Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 104. Halle, Donnerstag den 5. Mai. (Mit Beilagen.) 1881.

Die Feuerbestattung in Deutschland.

Der Verein für Feuerbestattung hat einen Jahresbericht für 1880 publicirt, aus dem hervorgeht, daß seine Mitgliederzahl — sie stieg 1880 von 38 auf 107 — stetig anwächst. Das Vorwort erwähnt die hygienischen Nachtheile der Kirchhöfe, die nothwendige Verlegung derselben in immer größere Entfernungen, die Scenen bei den Ausgrabungen an der Nicolai- und Spittelkirche, auf dem Schloßplatze, in Berlin sowie die Uebelstände auf dem Kirchhof zu Dallborf, ferner die Verwüstungen oberschlesischer Kirchhöfe durch Ueberschwemmungen. Die Feuerbestattung will solche Uebelstände zur Abstellung bringen, Gefahren verhüten und die Benachtheiligungen der Gemüthssphäre auf ein geringes Maß einschränken helfen, so daß einst die Berliner Feuerbestattungs-Halle dieselbe Inschrift tragen könnte, wie ein anatomischer Hörsaal in Paris: „Hier ist ein Ort, wo der Tod sich freut, dem Leben zu nützen" (hic locus est ubi mors gaudet succurrere vitae). Da die Feuerbestattung in Preußen, schreibt das Kl. J. noch unzulässig ist, beschränkte sich der Verein darauf, die Bedingungen der Feuerbestattung in Gotha bekannt zu machen und die Idee der Leichenverbrennung zu propagiren. Der Bericht stattet der Berliner Presse für die Unterstützung der Bewegung Dank ab. Im März ist von einem Bevollmächtigten der Firma Fr. Siemens in Dresden ein Vortrag über den Siemens'schen Verbrennungs-Apparat mit Vorzeigung von Modellen und Zeichnungen gehalten worden. Für den Baufonds zur Errichtung einer Feuerbestattungs-Halle wurren früher bereits 224 Mark gezeichnet. — Aus dem Vortrage eines Vorstandsmitgliedes ging deutlich hervor, daß der Verein ebensosehr den Zweck hat, die Gefahr des Lebendigbegrabenwerdens zu verhüten, wie die Feuerbestattung einzuführen. Es ist von wissenschaftlichen Autoritäten sowie von praktischen Aerzten hinreichend constatirt, daß es nur ein einziges sicheres Kennzeichen des eingetretenen Todes giebt: die beginnende allgemeine Zersetzung des Körpers; alle anderen Zeichen sind ohne Ausnahme nicht von absoluter Zuverlässigkeit. Es ist vorgekommen, daß man es selbst dann mit einem Scheintodten zu thun hatte, der später wieder erwacht ist, wenn man seine Haut ohne Erfolg durch Brandwunden afficirt hatte. Vollständige Unwahrnehmbarkeit von Puls und Athmung, auch für den auscultirenden Arzt, Todtenkälte, Starre, Unergiebigkeit des Aderlasses — nichts von alledem bietet eine sichere Gewähr gegen die Möglichkeit eines vorliegenden Scheintodes. Die Kennzeichen der allgemeinen Zersetzung stellen sich bei sehr vielen Leichnamen erst lange nach den gesetzlich vorgeschriebenen 3 Tagen ein. Der Gefahr, Scheintod mit wirklichem Tod zu verwechseln, sollen zwar die Leichenhäuser entgegenwirken, aber diese Schutzmittel sind nicht allgemein vorhanden und reichen nicht aus. Nach wissenschaftlichen Quellen (Froriep u. A.) wurden in Amsterdam im Laufe von 25 Jahren 990 Scheintodte entdeckt, in Hamburg 107 in 5 Jahren, in New-York haben sich unter 1200 für tod Erklärten 6 als scheintodt herausgestellt (1/2 pCt.); die Humane Society in London hat in 22 Jahren 2175 Personen zur Wiederbelebung verholfen; Bruhier führt 181 Fälle an: 53 Mal fand Erwachung im Sarge statt, 52 sind lebendig begraben worden, 76 figuriren als „sonstige Scheintodte". Die Thatsache des Lebendigbegrabenseins gelangt dann zur Entdeckung, wenn bei einer Exhumirung und Oeffnung des Sarges die Leiche in einem Zustande gefunden wird, welcher von verzweiflungsvollen Anstrengungen des unterirdisch Erwachten Kunde giebt. Wendet man die für New-York ermittelten Ziffern auf Deutschland an, so würden hier etwa 154 Personen jährlich lebendig begraben werden. — Der Berliner Verein für Feuerbestattung hat es daher mit Recht zu seinem Grundsatze gemacht, die Vermittlung des Verfahrens, welches einstweilen für dortige Leichen in Gotha vollzogen wird, ausnahmslos an die Bedingung zu knüpfen, daß der Beweis des Todes unträglich vorliegt. Schon aus diesem Grunde ist dem Verein eine weitere Ausbreitung zu wünschen. — Der interessante Jahresbericht ist den Berliner Behörden, Autoritäten der Wissenschaft, ferner den befreundeten Vereinen in Pesth, London, Paris, Mailand, Rom u. s. w. auf Wunsch zugesandt worden.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 3. Mai. Das Journal „National" bezeichnet die von der „Daily News" und anderen Blättern veröffentlichten Friedensbedingungen für den Bey von Tunis als ungenau und erklärt, die französische Regierung beabsichtige keineswegs die Annexion von Tunis oder das Protektorat über Tunis. Die Regierung habe nur beschlossen, daß die französischen Truppen die eroberten Positionen so lange besetzt halten sollten, bis Frankreich ausreichende Garantien erlangt habe, die es bereits seit längerer Zeit gefordert habe. — Wie aus Tunis gemeldet wird, hat General Brem die Unterwerfung des Stammes der Duchtetas angenommen, werde aber sehr scharfe Bedingungen stellen. — Nachrichten aus Skutari zufolge hat Derwisch Pascha die Aufständischen bei Ipek vollständig geschlagen.

— Die für die Okkupation von Bizerta bestimmten Truppen sind gestern in Bizerta gelandet.

Petersburg, 3. Mai. Nach einer Meldung des „Golos" aus Kiew von gestern sind auf Anordnung des Generalgouverneurs Drenteln am 1. d. M. mittelst Extrazugs 2 Bataillone Infanterie nach Smela und Korsun abgegangen, um die dort durch Exzesse gegen die jüdische Bevölkerung hervorgerufenen Ruhestörungen zu unterdrücken. Auch in Uman, Schpola und Lityn, wo die Juden mit Gewaltthätigkeiten bedroht worden waren, wurden energische Maßregeln zum Schutze derselben angeordnet.

— Nach einer amtlichen Mittheilung entstand in der Nacht zum 30. April in Krasnojarsk ein großer Brand, durch welchen in Folge des starken Sturmes die Hälfte der Stadt vernichtet wurde. Die Abtheilung der Staatsbank, deren Kasse gerettet wurde, ist abgebrannt, ebenso mehrere Amtsgebäude, sowie auch das Gymnasium. Der Generalgouverneur von Ostsibirien ist zur Hilfeleistung nach Krasnojarsk abgereist.

Riga, 3. Mai. Die Passage von Domesnees ist für Dampfer frei, zwei Dampfer haben dieselbe in der Richtung nach Riga passirt. Der Bolderaa-Hafen ist ebenfalls offen.

Konstantinopel, 3. Mai. In Bezug auf die bevorstehende Antwort der Pforte auf die Kollektivnote der Mächte, wird auch hier bestätigt, daß dieselbe einfach die Schlußfolgerungen der Kollektivnote vom 19. April annehmen und die Ernennung der früheren Delegirten zu Bevollmächtigten für die mit den Botschaftern zu vereinbarende Schlußkonvention anzeigen werde.

— In der in der letzten Nacht den Botschaftern übergebenen Antwort der Pforte auf die Kollektivnote der Mächte vom 19. April wird erklärt, daß der Sultan die von den Großmächten vorgeschlagene Grenzlinie annehme und Alinizam Pascha, Ghazi Osman Pascha und Artin Effendi beauftragt habe, sich behufs Abschlusses der nöthigen Konvention den Botschaftern zur Verfügung zu stellen.

— Die Pforte hat den Botschaftern der Mächte notifizirt, daß sie die von den Mächten vorgeschlagene, von Griechenland inzwischen acceptirte Grenzlinie ebenfalls angenommen hat.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Frankreich. Madame Edmond Adam in Paris erhielt kürzlich Drohbriefe von angeblichen Nihilisten wegen eines Artikels in der „Nouvelle Revue", in welchem der gegenwärtige Czar und dessen reformatorische Absichten vertheidigt werden. Jüngst kam derselben Dame durch die Post eine Schachtel zu, die Flaschen mit einer gelblichen Flüssigkeit, ferner eine Adresse und mehrere Visitenkarten, darunter einige aus Genf, enthielt. Die Untersuchung ist eingeleitet; über die bisherigen Resultate derselben wird Stillschweigen beobachtet. — Ueber das Testament des Herrn von Girardin erfährt der „Figaro" Folgendes:

Sein Enkel Carl Emil von Girardin ist zum Universalerben eingesetzt, sein Sohn Alexander von Girardin zum Testamentsvollstrecker, mit dem Nutzbrauch des Vermögens bis zur Großjährigkeit des Ersteren. Frau Détroyat, die Nichte Girardin's, erbt seine (sehr unbedeutenden) Autorrechte und Herr Détroyat seine Papiere und einen Theil seiner Bücher. Einige Andenken sind dann noch der Frau Fould, der Frau von Loignes und wenigen Freunden vermacht. Die Dienstboten erhalten einen Jahreslohn, der Kammerdiener 10 000 Francs. Ueber Frau von Girardin, geborene von Tieffenbach, und deren Tochter, welche Girardin, als im Ehebruch geboren, nie als sein Kind anerkannt hat, geht das Testament mit Schweigen hinweg, so daß die Wittwe auch ferner nur die Alimente empfängt, welche ihr durch gerichtliches Urtheil zuerkannt worden sind. Der Verwaltungsrath der „France" hat einstimmig den Abgeordneten Charles Jenty zum politischen Director dieses Blattes gewählt.

Rußland. Die Ankunft des bisherigen Kommandanten der russischen Militärexpedition in Centralasien, des Generals Skobeleff, wird im Laufe nächster Woche in Petersburg erwartet. Vorher wird der General einige Tage in Moskau bleiben. (Anmerk. d. Red.: Trotz der „Rückberufung" des Generals Skobeleff geht der russische Vormarsch zum großen Aerger der Engländer unbekümmert gegen Merw von Statten.)

34]

Die letzten Humanisten.

Historischer Roman

von

Adolf Stern.

(Fortsetzung.)

„Nicht wieder so, Herr von Zarnekow! Wir Frauen wollen heute Frieden haben und Ihr dürft Euren Groll wider die von Stralsund nicht am besten Freunde, den wir auf Rügen haben, auslassen."

„Nun, Fräulein, auch ich hoffte zu den besten Freunden Eures Hauses gezählt zu werden", versetzte Herr Walter. „Hab ich mich zu hoch veranschlagt, so verzeiht. Aber ich kann des Amtmanns Stimme nicht hören, ohne daß es mir die Zunge zu Stachelreden kitzelt. Was begehrt Ihr zu vernehmen?"

„Etwas Gutes, wenn Ihr dergleichen wißt!" sagte Agnes ruhig. „Ihr kommt öfter nach Bergen und selbst nach Stralsund und Greifswald hinüber, als wir!"

„Und was soll es da Gutes geben, Fräulein?" fragte Zarnekow zurück. „Ich habe außer meinen Hofe und ein paar Nachbarn und Freunden wenig Gutes angetroffen. Ihr werdet aber Neues meinen: davon ist immer was zu finden. In Greifswald haben sich Zigeuner gezeigt und den Frauen der hochmögenden Rathsherrn und der hochgelehrten Doctoren an der Universität ihr bestes Linnen von der Leine gestohlen. Einen von den Uebelthätern haben sie ergriffen und werden ihn nächstens radbrechen. Ich gedenke dazu hinüberzureiten."

„Euer Neues ist freilich nichts Gutes", entgegnete das junge Mädchen. Sie blickte von ihrem Nachbar hinweg, aber Gerhard wollte es bedünken, als höre sie noch immer viel zu gleichmüthig dessen harte Reden an. Magister Möller senkte die Augen und sagte:

„Ihr thut nicht wohl, Herr von Zarnekow, wenn Ihr daraus nur ein Schauspiel macht. Es ist dem Menschen heilsam, von Zeit zu Zeit des Sünders weltliches Ende zu sehen und sich selbst zur Reue und Buße dienen zu lassen. Ihr aber, fürchte ich, sucht Eure Lust dabei."

„Wie alle Andern auch", versetzte der Gutsherr von Spieker gleichmüthig. „Uebrigens brauche ich wohl mein Roß nicht bis Altenfähre zu lenken, man hört ja, daß es nächstens auch hier bei Euch der Mühe werth sein und ein Hexenbrennen geben wird?"

Das Wort war heraus, auf dem Gesicht seiner Nachbarin konnte indeß Herr Walter alsbald wahrnehmen, daß es nicht willkommen gewesen sei. Agnes von der Lancken sandte blitzschnell einen bittenden Blick nach ihrem Gegenüber und Gerhard fühlte, daß ihre erste Sorge sei, er werde auf die rohe Bemerkung des jungen Edelmannes seine entgegengesetzte Gesinnung und Meinung alsbald enthüllen. Dann aber wandte sich das Mädchen ihrem Tischnachbar zu und fragte mit ruhigem Ernste: „Unterhaltet Ihr die Frauen bei jedem Feste mit Eurem Gelüst nach blutigen Schauspielen?"

„Ei wohl, Fräulein, ich rede ihnen von dem, was die Meisten gern hören", antwortete Zarnekow völlig unverlegen. „Ich hätte es aber freilich denken können, daß Ihr dergleichen nicht zu hören begehrt — die Leute in Eurem Dorf meinen ja, daß Ihr ein Huhn wie dies, was so köstlich zubereitet ist, nicht selbst zu schlachten wißt. — Wenn Ihr eines guten Ritters Hausfrau werdet, kann Euch solche unzeitige Milde in Zwiespalt mit Eurem Herrn bringen. Und ich glaube wahrlich, Ihr habt auch in andern Dingen zu lange Milde geübt, ich dachte Euch vorhin ein stattliches Compliment zu machen, daß Ihr endlich den Schutz der alten Unholdin in Eures Vaters Dörfern aufgegeben habt. Hört Ihr lieber ein geistlich Gespräch, so müßt Ihr Euch zu Magister Paulus wenden, und sind Euch Abenteuer zu Wasser und zu Land lieber, so habt Ihr ja manche Leute in Eurem Hause, welche von dergleichen zu berichten wissen! Ich habe immer zu warm auf meinem guten Erbe gesessen, um mich viel in der Welt umherzutreiben und wenn ich alles wohl bedenke, wäre es selbst nicht nöthig gewesen, daß mich mein Vater nach Wittenberg gesendet hätte."

Wieder glitt ein flehender Blick des Mädchens zu Gerhard hinüber, ehe sie ihrem Nachbar einen mißbilligenden gönnte. Gerhard erstaunte, wie gut sie in seinem Herzen und seinen Augen las, denn er hatte allerdings eine Wallung verspürt, die Meinung Herrn Walters, daß dessen Studien in Wittenberg unnöthig gewesen seien, herzlich zu bekräftigen. Jetzt hielt Agnes' Blick jedes Wort zurück, obschon er im unmuthigen Zweifel blieb, ob ihre Theilnahme ihm persönlich oder dem Wunsche gelte, Walter von Zarnekow aus seiner grollend eifersüchtigen Laune herauszutreiben. Denn, wie unerfahren auch Gerhard in diesen Dingen war, — er fühlte bald heraus, daß der junge Edelmann einen Zwist mit ihm suche und seine ganze anwesenheit hier am Tische wie im Haus Vitte selbst mit Groll betrachtete. Agnes von der Lancken aber begnügte sich mit Lächeln zu sagen:

„Seit wann wollt Ihr Euch selbst verleugnen, Herr Zarnekow? Ihr habt mir doch sonst gern von Eurer Fahrt nach Wittenberg und dem großen Auszug der Studenten erzählt, bei dem Ihr Anführer gewesen seid."

Das Gesicht des Gutsherrn von Spieker zeigte einen Schein von Heiterkeit und Gerhard sah deutlich, und mit eignem unruhigen Herzklopfen, daß er die Bemerkung seiner schönen Nachbarin für ein Entgegenkommen nahm.

„Was gelten Euch meine Studentenabenteuer?" versetzte er mit merklich geändertem Ton. — „Bei Euch muß es höher zugehen oder man muß weiter gekommen sein. Wegen meinen Schriften haben sie mich freilich nicht von Stadt zu Stadt verwiesen und noch weniger kann ich Euch von Abenteuern mit Eisbergen und Eisbären berichten, wie Euer holländischer Gast. Ihr dürftet ja so nach unerhörten Begebnissen, daß Ihr die Erzähler davon aus der See retten helft. Seht mich nur nicht verwundert an — Magister Paulus hat mir längst erzählt, wie die Holländer in Euer Haus gekommen sind. Aber ich muß Euch doch sagen, Fräulein, daß Ihr dabei zu viel an die Fremden und zu wenig an Eure näheren Freunde gedacht habt — von Euch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810505-12/fragment/page=0001

Tunis. Aus Tunis wird gemeldet, daß Emissäre des italienischen General-Consuls, Maccio, die Barzars durchlaufen und die Araber aufhetzen; sie erzählen, die französischen Truppen metzeln die Weiber und Kinder auf dem Durchmarsche nieder; die Araber werden von den Emissären beschimpft, daß dieselben so gefunken seien, nicht Rache zu nehmen an den nichtswürdigen Franzosen. Die aufgehetzten Araber wollten die Kriegsfahne austragen; die Behörde mußte einschreiten und mehrere Aufwiegler arretiren. Als der Bey die Einnahme Kefs erfuhr, schrie er: „Wir sind verloren!" Mustapha erwiderte, er möge keine Angst haben; Maccio werde heraushelfen. Der Araber, welcher aus dem Lager Ali Bey's die Nachricht von der Einnahme Kefs überbrachte, erhielt 200 Stockhiebe. Ein Drittel der Soldaten Ali Bey's sind zu den Krumirs übergelaufen. — Aus den vorliegenden zahlreichen Kriegsdepeschen ergiebt sich, daß die Krumirs sich in der Nähe des Djebel Mellali in starker, befestigter Position konzentriren und dort den Angriff abzuwarten scheinen. Das Korps von Bizerta hat als nächstes Objekt die Station von Djedeida, nur 25 Kilometer von Tunis entfernt, von wo aus zugleich die Verbindung mit der Kolonne Logerot, die den Eisenbahnpunkt Soni el arba besetzt hält, eine leichte ist. Logerot hat in einem ziemlich bedeutenden Gefechte die Krumirschaaren, welche die Eisenbahn bedrohten, in die Berge zurückgeworfen. Somit ist das Gebiet der Krumirs vollständig cernirt und von jeder Verbindung mit Tunis abgeschnitten. Die von Westen operirenden Brigaden unter Delebecque wurden durch fortgesetzt widriges Wetter am Vorrücken sehr gehindert. Die Haltung der tunesischen Truppen unter Si Ali ist anscheinend eine zweideutige, da nach den vorliegenden Depeschen dieselben, statt auf dem direkten Wege nach Tunis zurückzukehren, wie nach Uebereinkunft zwischen Si Ali und Logerot abgemacht war, sich Beja nähern. Es wird gemeldet, daß ein großer Theil der tunesischen Soldaten zu den Krumirs desertirt sei. Die Enthüllungen über die Theilnahme des italienischen Konsuls Maccio an der Redaktion des französenfeindlichen Blattes Mostakel, welche durch den arabischen Redakteur des letzteren, Zainzain, an den französischen Konsul Roustan gemacht worden sind, werden hier sehr bemerkt und scharf kommentirt.

Südamerika. Dem in Valparaiso erscheinenden „Mercurio" zufolge lauten die von Chile an Peru gestellten Friedensbedingungen: 1. Abtretung von Autofagasta, Tarapaca und Tacna; 2. Entschädigung für alle Kriegskosten und das Kriegsheer, Ersatz des Werthes aller von den Peruanern zerstörten chilenischen Schiffe, Entschädigung für die aus Peru und Bolivia vertriebenen Chilenen; 3. Verbot für Peru, seine Häfen vor 50 Jahren zu befestigen und sich vor 10 Jahren eine Marine zu schaffen; 4. Austausch der Produkte zwischen Chile, Peru und Bolivia nach dem Maßstabe der meistbegünstigten Nationen; 5. Gewinnung des Guano auf den peruanischen Inseln auf Rechnung der chilenischen Regierung und nach Abzug der Kosten für die Gewinnung gleiche Vertheilung zwischen Chile, Peru und den auswärtigen Gläubigern; 6. Erhaltung einer chilenischen Okkupationsarmee von 10,000 Mann auf Kosten Peru's bis zur Ausführung der zweiten Klausel; 7. Verantwortlichkeit Peru's für die Entschädigung in Folge seiner Solidarität mit Bolivia; 8. alle zweifelhaften Punkte sind von einem Schiedsgericht zu entscheiden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. Mai.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Kreis-Physikus Dr. Hennemeyer zu Ortelsburg, dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Witte zu Ratibor, dem Baumeister Felisch zu Berlin und dem Maurermeister Wichmann ebendaselbst die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

— Der Regierungs-Baumeister Robert Bergmann in Nordhausen ist zum Königlichen Bau-Inspektor ernannt und demselben eine technische Hülfsarbeiter-Stelle bei der Königlichen Regierung zu Frankfurt a. O. verliehen worden.

— Der Kaiser ist, wie aus Wiesbaden berichtet wird, von der Erkältung, von welcher er während der letzten Zeit seines Aufenthaltes in Berlin befallen war, jetzt wieder vollständig hergestellt und unternimmt bei dem nun eingetretenen schönen Wetter täglich im offenen Wagen Spazierfahrten in die Umgegend, auf welchen ihn seine Tochter die Frau Großherzogin von Baden, regelmäßig begleitet. Die Vormittagsstunden sind der Erledigung der laufenden Regierungsgeschäfte und entgegennahme von Vorträgen gewidmet. Am 1. Mai hatte der Kaiser den Tags zuvor zum Kurgebrauche aus Berlin eingetroffenen Polizeipräsidenten v. Madai mit einer Einladung zur Tafel beehrt. — Gestern besuchte Se. Majestät nach der Spazierfahrt die Vorstellung im Theater. — Die Prinzessin von Sachsen-Meiningen ist ebenfalls in Wiesbaden eingetroffen.

— Der König von Schweden begiebt sich Anfang Juni nach Ems zur Cur und wird daselbst in den „Bier Thürmen" absteigen, wo ehedem Kaiser Alexander II. von Rußland während seines Curgebrauchs zu wohnen pflegte. Mitte Mai werden sich eben dorthin Ihre Majestäten der König von Sachsen mit Gemahlin begeben.

— Zum näheren Verständniß und besserer Würdigung des huldvollen Dankes unseres Kronprinzen an den Abg. Prof. Baumgarten für Uebersendung von dessen Büchlein wider den Hofprediger Stöcker mag hier erwähnt werden, daß die Schrift Baumgarten's, welche der Kronprinz als „willkommene Sendung" bezeichnet, den Nachweis antritt, daß das Auftreten des Herrn Stöcker gegen die Juden und die Methode des Genannten in absolutem Widerspruch zu den Hauptlehren des Christenthums steht.

— Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen werden, so weit bis jetzt bekannt, zur Theilnahme an den Hochzeitsfeierlichkeiten am 6. d. M. ihre Reise nach Wien antreten.

— Wie man versichert, hat der neue Leiter des Ministeriums des Innern, Herr v. Puttkamer, im Gegensatz zu seinem Amtsvorgänger und wahrscheinlich auf Veranlassung seiner cultusministeriellen Erfahrungen die Neigung, den westlichen Provinzen des Preußischen Staates die Selbstverwaltungseinrichtung nicht länger vorzuenthalten. Herr v. Puttkamer hat bald nach der Uebernahme der Geschäfte im Ministerium des Innern ein Promemoria ausgearbeitet, in welchem er für die Ausdehnung der Kreis- und Provinzialordnung auf Rheinland und Westfalen plaidirt.

— Die Berliner Polizei fahndet gegenwärtig auf einen ehemaligen Gefangenenwärter aus Frankfurt a. O., der nichts Geringeres im Sinne hat, als unseren Justizminister Friedberg zu erschießen. Am Sonnabend Abend nach 11 Uhr erschien, dem „Berl. Tgbl." zufolge, plötzlich auf dem Criminal-Commissariat am Molkenmarkt der Unterstaats-Secretair aus dem Justizministerium, Herr Rindfleisch, und theilte mit, der Herr Minister habe einen Brief erhalten, in welchem ein ehemaliger Gefangenen-Aufseher aus Frankfurt a. O., nach längeren Auseinandersetzungen über unsere „schlechten Justizgesetze", dem Herrn Dr. Friedberg androht, er werde nach Berlin kommen, um ihn zu erschießen. Es wurde in Folge dessen von Seiten der Polizei sofort nach Frankfurt a. O. über die Persönlichkeit des Briefschreibers telegraphisch angefragt. Nach der bald hier eingetroffenen Antwort ist der Betreffende in Frankfurt a. O. als exaltirter Mensch bekannt, der sich in verzweifelten Vermögensverhältnissen befindet und dem man eine solche That wohl zutrauen könne. Die von der Sicherheitsbehörde in Folge dessen unverzüglich angestellten eifrigen Nachforschungen haben ergeben, daß jener Mann in der That aus Frankfurt a. O. hier eingetroffen ist, und in einer im 37. Polizeirevier gelegenen Restauration — in demselben Revier befindet sich das Justizministerium — sich nach den Lebensgewohnheiten des Herrn Ministers Friedberg erkundigt hat. Selbstverständlich ist von Seiten der Criminalpolizei Alles in Bewegung gesetzt worden, um sich des drohenden Briefschreibers zu bemächtigen, und es wird hoffentlich gelingen, ihn rechtzeitig unschädlich zu machen.

— Nach der „N. Z." zugehenden Mittheilungen ist der deutsch-österreichische Handelsvertrag zu Stande gekommen. Die österreichischen Kommissäre, die bereits Auftrag zur Abreise hatten, haben ihren Aufenthalt wieder verlängert; über einige Punkte wird noch verhandelt, doch sind dieselben für den Abschluß nicht präjudizirlich. Bis zum 1. Januar 1882 bleibt das Provisorium bestehen; von da an beginnt der neue Vertrag, dessen Zeitdauer sechs Jahre — bis zum 31. Dezember 1887 — beträgt. Der österreichische Botschafter hat gestern bei dem Fürsten Bismarck dinirt, was mit der nun geglückten Verständigung in Verbindung gesetzt wird.

— Die Aeußerung des Herrn Reichskanzlers, daß die Frage nach der Verlegung der Reichsbehörden von Berlin nach einem andern Orte schon in der nächsten Session den Reichstag beschäftigen werde, scheint bereits in den verschiedensten Städten die kühnsten Hoffnungen zu erwecken. Während sich einerseits Kassel für berufen hält, der Sitz der Reichsregierung und Vertretung zu werden, glaubt auch Potsdam seiner Nachbarschaft mit Berlin wegen mit noch größerem Rechte diesen Anspruch erheben zu dürfen, und ein in der Havelresidenz erscheinender städtischer Moniteur hat bereits in Erfahrung gebracht, „daß die lange Verzögerung des Baues des Reichstagsgebäudes in Berlin mit den auf die Verlegung der Reichsregierung bezüglichen Plänen des Fürsten Bismarck im Zusammenhange stehe."

— In Bockenheim bei Frankfurt a. M. ist es zu einem Konflikt zwischen den Gemeindebehörden und dem Kultusminister v. Puttkamer wegen der Simultanschulfrage gekommen. Der Minister hat auf das Betreiben der Klerikalen des Ortes das Fortbestehen konfessioneller Schulen angeordnet, während die Gemeindebehörden eine Simultanschule einrichten wollten. In Folge dessen haben von den 24 Mitgliedern 23, einschließlich des Vorstehers, ihre Mandate als Stadtverordnete niedergelegt.

— Der vor längerer Zeit in Thorn verhaftete russische Deserteur Kruszinski, welcher in Plock 30000 Rubel gestohlen, war bis zur Entscheidung über seine Auslieferung in Thorn in Haft gehalten worden. Jetzt hat die Staatsregierung sich für die Auslieferung des Verbrechers entschieden.

— Der „Reichs-Anzeiger" enthält folgenden Allerhöchsten Erlaß, betreffend die Ausführung des Gesetzes wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen der Post und Telegraphen, der Marine und des Reichsheeres. Vom 25. April 1881.

Auf Ihren Bericht vom 21. April 1881 genehmige Ich, daß auf Grund des Gesetzes vom 28. März 1881, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen der Post und Telegraphen, der Marine und des Reichsheeres (Reichs-Gesetzbl. S. 68), ein Betrag von 52427221 M durch eine nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 (Bundes-Gesetzbl. S. 339) zu verwaltende Anleihe beschafft und zu diesem Zwecke ein entsprechender Betrag von Schuldverschreibungen, und zwar über zweihundert Mark, fünfhundert Mark eintausend Mark, zweitausend Mark und fünftausend Mark ausgegeben werde.

Die Anleihe ist mit jährlich vier vom Hundert am 1. April und 1. Oktober zu verzinsen.

Die Tilgung des Schuldkapitals erfolgt in der Art, daß die durch den Reichshaushalts-Etat dazu bestimmten Mittel zum Ankauf einer entsprechenden Anzahl von Schuldverschreibungen verwendet werden. Dem Reich bleibt das Recht vorbehalten, die im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen zur Einlösung gegen Baarzahlung des Kapitalbetrages binnen einer gesetzlich festzustellenden Frist zu kündigen. Den Inhabern der Schuldverschreibungen steht ein Kündigungsrecht gegen das Reich nicht zu.

Ich ermächtige Sie hiernach die weiteren Anordnungen zu treffen und die Reichsschuldenverwaltung mit näherer Anweisung zu versehen.

Dieser Mein Erlaß ist durch das Reichs-Gesetzblatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 25. April 1881.

Wilhelm.
von Bismarck.

An den Reichskanzler.

— S. M. Kanonenboot „Nautilus", 4 Geschütze, Kommandant Korv.-Kpt. Chüren, tritt am 3. Mai c. von Brisbane aus die Heimreise durch die Torris-Straße an.

Lokales.

Halle, den 4. Mai.

In der am 3. Mai c. stattgehabten General-Versammlung des Parochial-Verbandes der Stadtgemeinde Halle a. S. wurden nach eingehendem Berichte über die Thätigkeit des Verbands-Ausschusses und die Durchführung der Beschlüsse vom 29. April 1880 die Rechnung für das Vorjahr, sowie der Etats-Entwurf pro 1881/82 vorgetragen. Aus ersterer, welche nur für die Zeit des Bestehens des Parochialverbandes, also nur für 3/4 Jahre, pro 1. Juli 1880 bis ult. März 1881, zu legen war, ergab sich als Einnahme 27719,62 M, Ausgabe 26214,64 M, mithin Bestand 1504,98 M. In dem vorgelegten Etats-Entwurfe pro 1881/82 erschienen die Einnahmen aus den bisher geleisteten Staatsentschädigungen um 1279,61 M verringert, dagegen durch stattgehabte Erhöhung der Staatssteuersumme, sowie durch hinzutretende Gebühren vermehrt, so daß die im Vorjahre à 8 pCt. erhobene Umlage für das laufende Jahr auf 7 pCt. abgemindert worden ist. In der Ausgabe sind die frühern Ansätze im Wesentlichen beibehalten und ist nur ein Minderbetrag auf Tit. V Synodalkosten" — sachgemäß berechnet worden. Die Versammlung ertheilte dem Rendanten einstimmig die beantragte Decharge für die Rechnung des Vorjahres und wurde der Etat pro 1881/82 gleichfalls einstimmig der Vorlage gemäß auf 39000 M festgestellt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Eilenburg, 3. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung ist beschlossen worden, ein neues Schulgebäude für Knaben auf dem nahe der Turnhalle im Besitze der Stadt befindlichen Platze (Grenze der Dorotheenstraße) zu errichten. Um die Ausführung des Baues einzuleiten, wird auf Vorschlag des Herrn Dr. Bernhardi sen. der hiesige Magistrat mit dem Architektenvereine für Concurrenz in Berlin, der bekanntlich monatliche Preisausschreiben erläßt, in Verbindung treten und für die beiden besten Projekte 200 resp. 100 M Remuneration zahlen. Das qu. Gebäude soll folgende Raumlichkeiten enthalten: 16 Klassenzimmer, eine Aula in der oberen Etage, einen Seitensaal, ein Lehrmittelkabinet, welches auch zum Experimentiren event. Unterrichten benutzt werden soll, je ein Conferenz-, Geschäfts- und Bibliothekzimmer, eine Wohnung für den Kastellan, die nöthigen Remisen für Brennmaterial und Aborte. Centralheizung, für nicht zweckmäßig erachtet, soll nicht angewendet werden.

W **Sangerhausen,** 2. Mai. Der hiesige Turnverein, der in nächster Zeit das zwanzigste Jahr seines Bestehens vollendet, veranstaltete am Sonntag Abend ein Schauturnen, zu dem sich die Verehrer der Turnkunst zahlreich eingefunden hatten. Die auf das Commando des Herrn Walter nach dem Tacte der Musik ausgeführten Eisenstab-Uebungen ließen eine gute und sorgfältige Vorbereitung erkennen. Die besten Leistungen traten natürlich bei dem Kürturnen hervor, wobei jeder Turner die Kräfte und die Gewandtheit seines Körpers nach freier Wahl entfalten konnte.

ϛ **Osterwieck.** Im Harze nimmt die Wildieberei trotz der unausgesetzten Wachsamkeit des Forstschutzpersonals noch immer ihren gewöhnlichen Fortgang. So wurde kürzlich der berüchtigte Wilderer Hartmann aus Benneckenstein, der bereits fünf Mal wegen Waldfrevels verurtheilt wurde, eben deshalb von neuem verhaftet. — Vom 15. d. erhält die Personenpost Osterwieck-Schladen über Hornburg folgenden Gang: Aus Osterwieck 5 Uhr 25 Min. früh, in Schladen 7 Uhr Vorm. zum Anschluß an den Zug 7 Uhr 40 Min. nach Braunschweig; aus Schladen 5 Uhr 20 Min. Nachm. nach Ankunft der Züge von Harzburg 4 Uhr 25 Min. Nachm. und von Braunschweig 4 Uhr 48 Min. Nachm.; in Osterwieck 6 Uhr 55 Min. Nachm.

—y— **Gotha,** 3. Mai. Von hier aus ist dieser Tage durch Herrn Bankdirektor Dr. Emminghaus eine von 142 Personen unterzeichnete Petition an den Reichstag abgeschickt worden, in welcher um Ablehnung des die Unfallversicherung der

---

selbst zu geschweigen. An Euch denkt Ihr nie und auch das kann sündhaft werden, fragt nur den Pfarrer. Ist es nicht so, Magister Paulus, der Mensch hat auch Pflichten gegen sich selbst und es ist Gott nicht wohlgefällig, wenn wir sie auch im Guten vergessen?"

Der Pfarrherr von Altenkirchen hatte so aufmerksam als Gerhard dem Gespräch zwischen der Tochter des Hauses und dem jungen Edelmann gelauscht. Auch ihm schien es, aus andern Gründen, nicht immer wohlbehagt zu haben, allein die letzte Wendung gab ihm seinen Gleichmuth zurück.

„Ihr dürft nicht schelten, Herr von Zarnekow, was die Jungfrau im Eifer, den Fremden zu helfen und zumal von der Noth eines fremden Kindes bewegt, etwa zu viel gethan hat. Unsre Pflichten gegen uns selbst sind immer nicht klar, so lange wir nicht im Zustand leben, den Gott geordnet hat. Fräulein Agnes würde in jener Sturmnacht ihr Leben nicht gewagt haben, wäre sie eines wackern Herrn Ehegemahl und die Mutter eigner Kinder gewesen! Daß Euch dies Glück komme, Fräulein, und bald komme, darauf erlaubt mir dies Glas zu leeren!"

„Nun das ist ein Glückwunsch, den sich ein Mädchen immer gefallen lassen muß und den die Männer am liebsten ausbringen, damit ihr altes Recht über uns immer neu bestätigt werde", erwiderte Agnes. „Ich danke Euch, lieber Magister. Ihr aber Herr von Zarnekow irrt, wenn Ihr meint, daß mein Leben in Gefahr gewesen sei. Lieber Himmel, wenn es sich mit allen Thaten in der Welt verhielte, wie mit der meinen, so sähe es übel aus mit der Wahrheit der Heldengeschichten. Das Wasser, in das ich einen Schritt hinein that, ist zwei Fuß hoch und ich hatte meinen Vater und dort Magister Friesen zwei zwanzig Leute aus dem Dorf zur Seite."

„Und wenn auch", sagte Herr von Zarnekow eifrig. „Ihr hättet es schon darum nicht thuen dürfen, weil so viele Andere zur Hand waren, denen es besser angestanden haben würde das zu thuen, wozu Euer allzurasches Herz und Euer wackerer Muth Euch trieben."

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Das „schönste Mädchen" Nordamerika's.] Vor einigen Wochen wurde in den Blättern die Anzeige eines amerikanischen Zirkusbesitzers mitgetheilt, worin derselbe auf das „schönste Mädchen" der Union einen Preis von 10000 Doll aussetzte. Dieses „schönste Mädchen" ist denn auch, wie man der „Frkf. Pr." aus New-York mittheilt, wirklich gefunden worden. Der Berichterstatter des Blattes schreibt: „Luise Montague, welche von der Preisjury für ihre Schönheit den ausgesetzten Preis von 10000 Doll. erhielt, wurde in New York geboren. Luise war noch jung, als sie auf einer Varietybühne debutirte, und zwar mit Erfolg. Später begab sie sich mit einer Wandertruppe die Staaten der Union. Vor einigen Jahren verheirathete sie sich mit einem Kollegen Namens Paul Allen, welcher Ehe ein Knaben, das jetzt zwei Jahre alt ist, entsprossen. Im Jahre 1879 wurde die Ehe indeß auf eine sehr merkwürdige und — ungewöhnliche Weise wieder geschieden. Allen verkaufte nämlich seine Luise, da er mit der „Finanzen blasser Wehmuth" zu kämpfen hatte, für 60 Dollars an den berüchtigten Spieler Mike Murray! Ihre Gestalt ist schlank und graziös. Ihre reichen schwarzen Haare, ihre tiefblauen Augen und ihr gelblich weißer Teint sind von berückender Schönheit und ihre dichten Augenbrauen und langen Augenwimpern verleihen ihr einen schwärmerischen Ausdruck. Sie ist in der That eine Schönheit ersten Ranges, wenn auch ihre Reize bereits zu welken anfangen, denn sie zählt im 27. Lebensjahre.

[Die Kaiserin Eugenie] hat einer Einladung nach Mailand, wo ein Denkmal des Kaisers Napoleon enthüllt werden soll, Folge leistend, kürzlich im strengsten Incognito Paris passirt. Sie trat mit dem Schnellzuge von Calais in Paris ein, stieg bei der Duchesse de Mouchy in deren an den Park von Monceaux anstoßendem Hotel ab und setzte des Abends die Reise mit der Lyon-Bahn fort. Die Wittwe Napoleon's III. hatte sich bei ihren Anhängern jede Demonstration verbeten.

[Gebrüder Sachs.] Wie von verschiedenen Seiten mitgetheilt wird, ist es nach aus Santiago nach Frankfurt a. M. gelangter Nachricht dem jüngeren der Gebrüder Sachs, Wilhelm Sachs, gelungen zu entkommen. Angeblich schwer erkrankt, setzte er es durch, in ein Hospital gebracht zu werden, und benutzte die geringe Wachsamkeit, die dort herrschte, zur Entweichung. Albert Sachs ist noch in Haft.

[Irische Unthaten.] In der Grafschaft Galway überfielen vermummte Männer einen Landagenten und rösteten denselben förmlich auf einem Feuer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810505-12/fragment/page=0002

Arbeiter betr. Gesetzentwurfs, sowie um Ausdehnung des sogen. Haftpflichtgesetzes auf alle nicht zum Kleingewerbe zählenden Betriebe gebeten wird.

† Gegenwärtig ist verschiedentlich den betheiligten Bewohnern des platten Landes die Nothwendigkeit nahe gelegt worden, ihre Feldfrüchte gegen Hagelschlag zu versichern, da die Prämien billig und die Gelegenheiten zur Versicherung sehr leicht und allgemein erreichbar sind. Hinzugesetzt ist den Mahnungen, daß die durch eigene Schuld versäumte Versicherung bei etwa eingetretenem Unfalle und Vernichtung der Feldfrüchte durch Hagelschlag in keiner Weise als Grund angesehen wird, bei Staats- oder Gemeindesteuern Ermäßigungen oder Nachlässe eintreten zu lassen. Die Mahnungen, welche schon seit längerer Zeit in Uebung sind, haben also noch immer den gewünschten Erfolg nicht gehabt.

Lotterie.

Bei der am 3. Mai fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 99. kgl. sächs. Landes-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Gewinn zu 15000 M auf Nr. 6205.

Gewinne zu 5000 M auf Nr. 18848 44226.

Gewinne zu 3000 M auf Nr. 3456 9686 9911 15917 16468 22111 27876 33439 34028 35310 40574 41269 4 331 45656 49986 56194 64257 67483 71557 71931 72726 75718 76848 80501 81451 83286 88927 93365 98770.

Gewinne zu 1000 M auf Nr 2381 4359 5022 5814 6069 7054 8821 8893 9069 12606 16275 25552 27280 31803 35133 38167 40184 42212 42486 45827 47926 48977 53054 55175 56966 58361 59195 60760 63024 74278 76763 77729 82844 84183 84918 87536 88640 88910 96733 96825 98956.

Gewinne zu 500 M auf Nr. 1144 4290 5546 6047 8436 20825 21556 21832 25407 25874 26343 28271 33235 34669 35914 36226 41466 42916 46885 51000 54915 63501 64220 64389 65378 65625 68017 68143 68834 69984 76660 80252 82349 90426 91529 93173 95170 96118 97863.

Gewinne zu 300 M auf Nr. 1304 1702 2564 4957 6096 6806 10844 11263 12442 12754 13147 13732 14289 14519 16740 16878 19915 20064 20079 20652 20773 21388 22219 23118 23345 24081 25071 26372 26467 26630 26819 28446 29563 29839 29915 30339 30365 32388 33 64 33609 34227 35892 36161 39641 41702 42481 43832 43928 44 01 44623 44899 47406 47834 48431 51937 52131 52898 53206 54543 57120 57250 57731 58803 59002 59220 60298 60325 60481 60691 61715 61858 62353 63572 63813 65380 65571 65770 67161 67694 67916 68407 69737 70002 70614 72329 73206 73233 73855 75594 75659 76364 76549 7 515 79806 80015 83690 84404 85122 85175 85806 86095 86990 87757 89352 91394 92409 93862 93894 94425 95069 95 29 95398 95918 96077 96605 97425 97734 98030 98806 99379.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 3. Mai. Landweizen 216—224 M, Rauhweizen 203—213 M, Roggen 210—215 M, Chevaliergerste 180—192 M, Landgerste 162—170 M, Hafer 170—180 M pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 3 Mai. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 56,00 M

Berlin, d. 3. Mai. Weizen loco behauptet, Termine still gekünd. 1000 Ctnr. Kündigungspreis 222 M bez. Loco 185—235 M nach Qualität gefordert, schwimmend — M bez., pr. diesen Monat 222—222,5—222 M bez., Mai/Juni u. Juni/Juli 218—218,5 M bez. Juli/Aug. 214,5 M bez., Aug./Sept. — M bez., Sept. Oct. 207,5—208 M bez., Nov./Dec. — M bez. — Roggen loco unverändert, Termine unter Schwankungen wenig verändert gekünd. 25 000 Ctnr. Kündigungspreis 209 M bez. Loco 193—2 7 M nach Qualität gefordert, inländ. 208—212 M ab Kahn bez. feiner 215 M ab Bahn bez., pr. diesen Monat 209—210—209 M bez., Mai-Juni 204,5—206 2—205 M bez. Juni/Juli 197—197,5—196 M bez., Juli/Aug. 184—183,75 M bez., Aug./Sept. — M bez. Sept.-Oct. 173,75—174—173,25 M bez. Oct./Nov. — M bez. — Gerste, feine Waare gefragt. pr. 1000 Kilogr. große und kleine, 145—200 M nach Qualität gefordert. — Hafer loco fest, Termine matt. gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M bez. Loco 160—182 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 159 M bez., Mai/Juni 157—156,75 M bez., Juni/Juli 156,75—156,50 M bez., Juli/Aug. 154 M nomin., Sept. Oct. 148 M bez. — Mais, matt. Termine still, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 1000 Kilogr. Loco 133—137 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 131 M bez., Mai/Juni — M bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 185—220 M nach Qualität gefordert, Futterwaare 168—184 M nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr. gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M bez., Winterraps — M bez. Winterrübsen — M bez. Sommerrübsen — M bez. — Rüböl wenig verändert, gekünd. 63,000 Ctnr., Kündigungspreis 52,2 M bez. Loco mit Faß — M bez., ohne Faß 52 M bez. pr. 100 Kilogr., pr. diesen Monat u. Mai/Juni 52,4—52,2 M bez., Juni/Juli 52,9—52,7 M bez. Juli/Aug. — M bez., Sept./Oct. 54,7—54,4—54,5 M bez., Oct./Novbr. 55—54,9 M bez., Nov. Decbr. — M bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — M bez., Lieferung — M bez. — Spiritus matter, gekünd. 780,000 Liter, Kündigungspreis 55,3 M pr. 100 Liter à 100% = 10,000%. Loco mit Faß — M bez., pr. diesen Monat u. Mai/Juni 55,4—55,5—55,1—55,2 M bez., Juni/Juli 56,3—56 M bez., Juli/Aug. 57,1—56,8 M bez., Aug.-Sept. 57,3—57 M bez. Sept. Oct. 56—55,8 M bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 54,8 M bez.

Weizenmehl Nr. 00 30,50—29,00, Nr. 0 29,00—28,00, Nr. 0 und 1 28,00—27,00. — Roggenmehl fest, gekünd. 1500 Ctnr., Kündigungspreis 27,9 M pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. inclus. Sack, pr. diesen Monat 27,90 M bez., Mai-Juni 27,80 M bez., Juni/Juli 27,50—27,20 M bez., Juli/Aug. 26—25,90 M bez., Sept./Oct. 24,75—24,60 M bez.

Leipziger Produktenbörse d. 3. Mai. Weizen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 223—237 M bz., fremder ohne Handel, mit Auswuchs 180—216 M bz.; unverändert. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hies. 220—230 M bz., russischer fehlt, mit Auswuchs 206—212 M bz.; unverändert. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 160—180 M bz. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 160—175 M bz. Mais pr. 1000 Ko. netto loco amerikanischer 152 M bz., ungarischer 150 M bz. Rapskuchen pr. 100 Ko. netto loco 14,50 M nominell. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco 52,50 M bz. u. Bf., pr. Mai/Juni 52,50 M Bf.; ruhig. Spiritus pr. 10,000 Liter Procent ohne Faß loco 55 M Gd.; besser.

Breslau, d. 3. Mai. Spiritus pr. 100 Liter 100 pr. pCt. Mai/Juni 53,50 bez., Juni/Juli 54,50 bez., Aug./Sept. 55,40 bez. — Weizen pr. Mai 215,00 bez. — Roggen pr. Mai 212,00 bez., Mai/Juni 209,00 bez. Sept./Oct. 174,00 bez. — Rüböl pr. Mai-Juni 51,00 bez., Sept./Oct. 52,50 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 3. Mai. Weizen pr. Frühj. 219,00 bez. Mai-Juni 219,00 bez. Herbst 209,00 bez. — Roggen pr. Frühj. 207,00 bez. Mai/Juni 202,50 bez. Herbst 171,50 — Rübsen pr Herbst 257,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Frühj. 52,00 bez. Sept. Oct. 54,50 bez. — Spiritus loco 53,40 bez., pr. Frühjahr 53,40 bez., Mai/Juni 54,30 bez., Juni/Juli 55,00 bez.

Hamburg, d. 3. Mai. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen pr. Mai 215,00 Br., 214,00 G. pr. Juli Aug. 218,00 Br., 217,00 G. Roggen pr. Mai 204,00 Br. 200,00 G., pr. Juli Aug. 180,00 Br., 178,00 G. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 55,00, pr. Mai 55,00. Spiritus ruhig, pr. Mai 45¾ Br., Juni/Juli 46 Br., Juli/Aug. 46¼ Br., Aug. Sept. 46½ Br. — Wetter: Feucht.

Liverpool, d. 3. Mai. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Matt. Tagesimport 41,000 Ballen, davon 36,000 Ballen amerikanische. Middl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung $5^{25}/_{32}$ d.

Liverpool, d. 3. Mai. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Matt. Middl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung $5^{27}/_{32}$, August-September-Lieferung $5^{29}/_{32}$ d.

Petroleum. Berlin, d. 3. Mai. Loco — M bz., pr. Mai 24 M bz. — Hamburg ruhig. Standard white loco 7,50 Bf., 7,40 Gd., pr. Mai 7,50 Gd., Aug./Decbr. 8,00 Gd. — Bremen (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 7,65 Bf., pr. Juni 7,75 Bf., pr. August/December 8,30 Bf. — Antwerpen. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 19¾ bz. u. Bf., pr. Juni 19¾ Bf., pr September 20¾ Bf., pr. September/December 21 bz. u. Bf. Ruhig — New-York (d. 2. Mai): Petroleum in New-York 8 Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum 6½, do. Pipe line Certificats — D. 81 C. Mehl 4 D 65 C. Rother Winterweizen 1 D 26 C. Getreidefracht 4¼. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 83¼ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 3. Mai Abends am neuen Unterhaupt 2,46, am 4. Mai Morgens am neuen Unterhaupt 2,46 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 3. Mai 1,72 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 3. Mai 1,30 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 3. Mai. Am Pegel 1,79 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 3. Mai 51 Centimeter unter 0

Börsenberichte.

Berlin, d. 3. Mai. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete wiederum in fester Haltung, doch bewegte sich das Geschäft heute in beruhigteren Bahnen, wenn auch die Umsätze noch immer als recht belangreich bezeichnet werden müssen. Von den fremden Börsenplätzen hatte Wien seine günstige Gesammthaltung bewahrt, während Pariser Meldungen eine Abschwächung der Tendenz erkennen ließen. Hier verlief der Verkehr im Wesentlichen in günstiger Stimmung und einige Hauptdevisen haben weitere ansehnliche Coursbesserungen erfahren. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, und fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich im Allgemeinen gut behaupten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige erwiesen sich recht fest bei theilweise ziemlich guten Umsätzen. Der Privatdiskont wurde mit 2⅞ % für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet wurden Oesterreichische Creditactien und Franzosen bei steigender Tendenz lebhaft gehandelt; Wiener Bankverein war schwächer, Lombarden wenig beachtet. — Von den fremden Fonds erscheinen Russische Anleihen in den Coursen wenig verändert bei ruhigem Verkehr, Oesterreichisch-Ungarische Renten waren recht fest bei mäßigen Umsätzen. — Deutsche und Preußische Staatsfonds wiesen in fester Stimmung normales Geschäft auf; Pfand- und Rentenbriefe und inländische Eisenbahn-Prioritäten waren fest und theilweise gefragt. — Von den lokalen Spekulationswerthen sind Deutsche Bank und Diskonto-Commandit-Antheile als höher und recht lebhaft zu nennen, auch Darmstädter Bank war recht fest und ziemlich lebhaft. Von den Montanwerthen waren Laurahütte und Dortmunder Union Stamm-Prioritäten ziemlich behauptet und ruhig; ferner sind Aachen-Höngener, Bochumer Bergwerk, Bonifacius als matter, Borussia, Hessisch-Rheinisches Bergwerk als etwas höher zu nennen. Andere Bankactien und Industriepapiere hatten in fester Haltung mäßige Umsätze für sich. — Eisenbahnactien waren recht fest, vielfach höher und lebhaft; in letzterer Beziehung sind hervorzuheben: Berlin-Hamburg (+ 5¼), Oberschlesische (+ 2), Thüringer (+ 1¾), Berlin-Dresden (+ 1,60), Ostpreußische Südbahn, Aachen-Mastricht, Nordhausen-Erfurt, Werrabahn, Galizier (+ 2,80), Elbethalbahn (+ 4,50); etwas niedriger wurden notirt Mecklenburger (— 1¾), Bergische 2c.

Course um 2¾ Uhr. Schwächer. Lomb. 202,50, Franz. 569,00, Creditactien 590,50, Dortmunder Union Stamm-Prior. 89,25, Laurahütte 114,75, Darmstädter 161,00, Deutsche Bank 166,12, Diskonto 205,25 Bergische 117,75, Freiburger 106,75 Mainzer 98,75 Oberschlesische 215,00, Rechte Oderuferbahn 150,90, Galizier 128,87 Rumänier 100,62, Oesterr. Papierrente 68,12, Oesterr. Silberrente 68,75, Oesterr. 1860er Loose 130,00, Oesterr. Goldrente 84,12 Ungar. Goldrente 101,87, Russen alte 91,12, Russen neue 94,25 Russen 1880er 75,87, Russische Noten 208,25, II. Orient 59,62, III. Orient 60,12, Italiener 90,62, Ung. Investation 95,50, Wiener Bankverein — —, Buschtiehrader Bahn — —, Ung. Creditrente 598.

Berliner Börse v. 3. Mai.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,60bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,80bz
do. do.	4	102,20bz
Staats-Anleihe	4	100,70bz
do. 1852/53	4	100,70bz
Staats-Schuldscheine	3½	98,50bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	152,75bzG
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	103,25G
Landschaftliche Centr.	4	100,75bz
Kur- und Neumärkische	4	101,75G
Ostpreußische	4	100,60bz
do.	4½	100,10G
Pommersche	3½	92,10G
do.	4	100,75bz
do.	4½	101,10bzG
Posensche, neue	4	100,50G
Sächsische	4	100,60G
Schlesische	3½	—
Westpreuß., ritterschaftl.	3½	92,40G
do. do.	4	100,80G
do. II. Serie	4½	103,00B
do.	4	—
Kur- und Neumärkische	4	101,30bz
Pommersche	4	101,25bzB
Posensche	4	100,80bz
Preußische	4	101,00bz
Rheinische u. Westfälische	4	101,00bz
Sächsische	4	100,75bzG
Schlesische	4	100,80G
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	134,90bz
do. 35-Fl.-Obligation	—	195,00G
Bayer. Prämien-Anleihe	4	135,60bz
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	99,90bz
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	133,30bzG
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	129,40bz
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	123,60bzB
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	188,00bz
Meining. Loose pro Stück	—	27,50bzG
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	152,90bz

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	90,40 bz
Oesterreichische Gold-Rente	4	84,00bzB
do. Papier-Rente	4⅕	68,80bzG
do. Silber-Rente	4⅕	68,90bz
Oest. Credit 58er p. Stück	—	—
do. 1860 Loose	5	130,10bz
do. 1864 do.	—	334,25bzG
Rumänier, mittel	8	110,00bzG
do. kleine	8	110,00bzG
Ruff. conf. Anleihe 71/72/73	5	91,00bz
Russische Anleihe von 1877	5	94,00bz
do. Orient-Anleihe	5	59,30bz
do. Prämien-Anleihe 64.	5	145,30 etw bz
do. do. 66	5	141,10bz
do. Boden-Cred.	5	81,40a50bz
Türkische Anleihe 65	fr.	16,60bzB
Ungarische Goldrente	6	101,90bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	97,10bzB

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	105,00G
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	107,00bzG
do. do. do.	5	102,10bzG
do. do. do.	4½	101,00bz
do. do. do.	5	107,90bzG
Pr. H. B. Pr.-Bod.-C. rz. 110	5	110,50bz
do. do. do. 100	5	102,90bzB
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,70G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	108,30bzG
Ndd. Pfdbr. Centr.-Bod.-Cr.	4	113,25bz
Ruf. do. rückz. à 110	5	108,60bz
do. do. do.	4½	106,40bz
do. do. rückz. à 100	5	104,00B
do. do. do.	4½	100,20B
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	109,29bz
do. do. rückz. à 110	4½	104,70G
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	109,80bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,00bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	105,50bz
do. do.	4½	102,40bz
Ruff. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	77,80bz
Schwed. Hypp.-Pfd. de 1874	4½	101,30G

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1879	1880	
Aachener Diskonto	5	6	105,75bzG
Amsterdamer Bank	7	7¼	20,25bzG
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	—	43,75 bzG
Bergisch-Märkische Bank	6⅔	7	114,50bzG
Berliner Cassenverein	8⁹⁄₁₀	9⁹⁄₁₀	176,50bzG
do. Handelsgesellsch.	5	5½	198,25bzG
Braunschweiger Bank	4½	4⅔	95,50B
Braunschw. Creditbank	5⅓	6	101,50G
Breslau. Diskontobank	5½	6	104,00bzG
Coburger Creditbank	5	3	87,50B
Darmstädter Bank	9½	9½	159,50bz
do. Zettelbank	5⅙	5⅙	108,80G
Dess. Creditbank, neue	3	4⅔	87,90bz
do. Landesbank	6½	7	123,00bzG
Deutsche Bank	9	10	165,75bz
do. Genossenschaft	7	7¾	128,00bzG
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	14½	12	136,10bzG
Disconto-Commandit.	10	10	204,50bzB
Geraer Bank	2	2	89,40bz
Hannoversche Bank	4½	5½	105,75bzB
Leipziger Creditanstalt	10	9	154,50bzG
Magdeburger Bankv.	1⅔	3	94,00G
Meininger Creditbank	0	5	101,50bzG
Norddeutsche Bank	10	10	175,00bzG
Nordd. Grundcredit	0	0	62,25bzG
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	0	6⅙	109,25bzG
do. Ctr.-Bo.-Cr.-Anst.	9½	8½	126,50bzG
Reichsbank	5	6	148,70bzG
Sächsische Bank	6	6⅙	120,25bzG
Schaffh. Bankverein	3	3⅓	89,00bzB
Schlesischer Bankverein	6	6	112,25bzG
Weimarische Bank	5	5	97,50bzG
do. do.	0	—	— —

Industrie-Papiere.

Bazar	7½	—	114,50bzG
Brauerei Ahrens	2½	3	73,00bzG
do. Böhmisches	9	9	142,00G
do. Bock	3	2	56,75bzG
do. Königstadt	0	6	35,50bzG
do. Tivoli	3	3⅓	94,50bz
do. Unions	0	0	54,50bz
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3¾	—	66,25G
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	97,50bz
Cröllwitzer Papierfabrik	12	—	162,50G
Dessauer Gas	13	13	171,50bzB
Eilenburger Cattun	2⅓	—	57,50G
Eisenbahnb. Görlitzer	3	—	80,50G
do. Oberschlesische	0	—	41,90bzG
Glauziger Zuckerfabr.	0	—	42,10bz
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	86,00bzB
Körbisdorf. Zuckerfabr.	3	—	94,50bzB
Masch.-Fabr. Anhalter	0	—	60,00G
do. Egels	0	—	31,00bzG
do. Freund	0	—	7,10bz
do. Hallesche	16	20	
do. Hannoversche	0	—	8,60 bzG
do. Linke, Breslau	3⅓	6⅔	85,50bzB
do. Schwartzkopf	3½	—	78,00bzG
do. Sudenburger, c.	13	13	254,00G
do. Wöhlert	0	—	33,00bzG
do. Zeitzer	5	5	89,00bzB
Reuß, Wagenfabrik	0	½	29,50bzG
Nordhäuser Tap.-Fabr.	5	7	114,50bzG
Omnibus-Gesellschaft	7	4	82,50G
Pferdebahn (Greppin)	7½	9	204,00bz
Union Tabak	6	—	46,90bzG

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Arenberg. Bergbau	6	—	169,00B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	39,10bz
Bochum Bergw., A.	6	3	95,00B
do. do. B.	0	—	— —
do. Gußstahlfabrik	2	—	69,00bzG
Bonifacius	0	—	42,75bzG
Borussia, Bergwerk	0	—	98,00G
Braunschweiger Kohlen	0	—	43,80G
Dortmunder Union	0	—	12,00B
do. abgest. 400 M.	0	—	17,00bzG
do. abgest. 300 M.	0	—	25,00bzG
do. St.-Pr. A. v. A.	2	—	88,75bzG
do. Part.-O. rz. 110	6	6	102,75G
Dux Kohlenverein	0	—	45,75bz
Gelsenkirchener	6	7	125,50bzG
Georg-Mar.-Bergw.-B.	5	—	87,00bz
Greppiner Werke	3	2	
Harkort Bergwerk	8	—	112,90bzG
Harpener Bergw.-Ges.	3½	—	105,00bzG
Hibernia	3⅓	7¼	97,75bzG
Hörder Hüttenverein	0	—	73,25bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	25,00bzB
Königs- u. Laurahütte	6½	—	113,60bz
König Wilhelm	0	—	38,50bzG
Lauchhammer	0	—	30,00bz
Louise Tiefbau	2⅓	—	54,00G
Magdeburg	3⅓	4	110,60bz
Marienhütte	4	—	71,90B
do. Sorl.	2	—	64,00G
Mechernicher	8	—	168,75bz
Redden. Zinn...	4	—	83,25G

Dividende	1879	1880	
Osnabrücker Stahlw. (4	2	—	64,00B
Phönix, Bergwerk, A.	6	—	84,75bzB
do. do. B.	0	—	41,90G
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	—	65,40bz
Salzwerke (Eggesdorf)	5¼	6	102,25bzG
Schlesische Zinkhütten	5½	—	98,00B
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	—	103,00G
Thale, Eisenwerk	0	—	21,50bzB
Westfäl. Draht-Industr.	9	—	115,90bzG
Wissener, Stamm-Pr. (6	0	—	8,25B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	¾	—	40,60bz
Altona-Kieler	8	8⅔	165,60bz
Bergisch-Märkische	4¼	5⅙	117,75bz
Berlin-Anhalt	5	6	128,75bzG
Berlin-Dresden	0	0	22,60bzG
Berlin-Görlitz	0	0	23,90bz
Berlin-Hamburg	12½	14¼	262,00bz
Breslau-Schwd.-Freib.	4¾	4¾	106,60bz
Halle-Sorau-Gubener	0	—	25,50bzB
Märkisch-Posener	0	0	31,40bz
Mainz-Ludwigshafen	4	4	98,75bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	—	27,75bzG
Oberschl. A. C. D. E (3½	9⅗	10⅘	214,00bz
do. B. gar. (3½	9⅗	10⅘	170,00bzG
Ostpreußische Südbahn	0	0	40,00bzG
Rechte Oderuferbahn	7³⁄₁₀	7¹¹⁄₁₂	150,75bz
Rhein-Nahe	0	0	17,90bzB
Stargard-Posen gar. (4½	4½	4½	103,25bzB
Thüringer A.	8½	9½	182,75bzG
do. B	4	4	100,80B
do. C. (4½	4½	4½	10 ,00G
Weimar-Gera gar.	4½	4½	51,50bzG
do. 2¼ conv.	2¼	2¼	28,50bzG
Amsterdam-Rotterdam	6¼	—	129,75bz
Aussig-Teplitz	12½	14	242,00bz
Böhm. Westb. 5% gar (5	6	7	130,00bzG
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	—	91,00bzB
Galizische Carl-Ldw.-B.	7738	7738	129,40bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	—	564a8,50a7
do. Nordwestbahn (5	4	4⅕	337,00bzB
do. B.	2½	5	— —
Rumänier	3⅗	3⅓	68,00bzG
Ruff. Staatsb. 5% gar. (5	7385	—	134,40bz
Russische Südwestb. gar.	5	—	62,50bz
Schweizer Westbahn	0	—	36,50bz
Südöstr. (Lomb.)	0	—	204a2,50bz
Turnau-Prager	0	—	124,80bz
Warschau-Wien	11⅔	—	296,75bz
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	3½	3⅓	84,75bzG
Halle-Sorau-Guben (5	3½	5	100,80bz
Märkisch-Posener (5	5	5	104,00bzG
Nordhausen-Erfurt (5	5	—	96,00bzG
Oels-Gnesen	0	0	47,00bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	5	2½	85,25bzG
Rechte Oderuferbahn. (5	7³⁄₁₀	7¹¹⁄₁₂	149,60bz
Saalbahn (5	0	—	69,75bzG
Weimar-Gera (5	0	—	38,00bzG
Saal-Unstrutbahn (fr.	0	—	— —

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

		Zfs.	
Berlin-Stettiner	St.-A.	4¾	117,90bzB
Cöln-Mindener	do.	6	151,50bzB
Magdeb.-Halberst.	do.	6	152,25bzG
do. B.	do.	3½	— —
do.	do.	3½	— —
do. C.	do.	5	126,40bzG
Niederschl.-Märk.	do.	4	100,50G
Rheinische	do.	6½	164,00bzG
do. neue 40%	do.	5	159,90 etw bzG
do. B. (gar.)	do.	4	101,20bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Aachen-Mastrichter	4½	101,00bz
do. II. Em.	5	103,20G
do. III. Em.	5	103,20G
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3½ gar.	3½	94,50B
do. III. L. B. do.	3½	94,50B
do. IV. Serie	4½	101,75G
do. V. Serie	4½	101,75G
do. VI. Serie	4½	103,25bz
do. VII. Serie conv.	4½	102,60bzB
do. VIII. Serie	4½	102,00bzG
do. IX. Serie	5	107,00B
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —
do. Nordb. (Fried.-W.)	4½	102,60bz
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	4½	101,70B
do. Lit. B.	4½	101,70B
do. Lit. C.	4½	101,60bzG
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	103,50bz
Berlin-Görlitzer	4½	— —
do. Lit. B.	4½	102,00bzB
do. Lit. C.	4½	101,80bzB
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	101,00B
do. do. E.	4½	102,75G
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	101,00B
do. III. Em. do.	4	101,00B
do. VI. Em. do.	4	101,60B
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	103,00G
do. Lit. K.	4½	103,00bz
do. 1876	5	107,00bzB
Cöln-Mindener II. Em.	4	100,90B
do. III. Em.	4	100,90B
do. 3½ gar. IV. Em.	4	100,80bz
do. VI. Em.	4½	102,25bz
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	103,10G
Magdeburg-Halberst. v. 1865	4½	102,40bz
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	101,90bzG
do. do. Lit. B.	4	101,50bzB
Magdeb.-Wittenberge	3	84,25bzG
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	103,90bz
do. do. 1878	5	107,50bz
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,75B
Oberschlesische gar. E.	3½	94,10bzG
do. gar. 3½ F.	4½	—
do. G.	4½	103,00G
do. gar. 4% H.	4½	102,60bzG
do. von 1879	4½	105,25bzB
Ostpreußische Südbahn	4½	—
Rechte Oderufer	4½	103,75G
Rheinische II. C. v. Staat gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	102,30bzB
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	102,75bzB
Schleswig-Holsteiner	4½	102,50G
Thüringer I. Serie	4	101,00G
do. IV. Serie	4½	104,50bzB
do. V. Serie	4½	104,50bzB
do. VI. Serie	4½	104,50bzB
Dux-Bodenbach	5	89,25 etw bz 4
do. do. II.	5	87,25bzB
Dux-Prag	fr.	69,25 bzG
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	88,80G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	93,60bzG
do. do. gar. II. Em.	5	93,60bzG
do. do. gar. III. Em.	5	93,60bzG
do. do. gar. IV. Em.	5	93,60bzG
Kaschau-Oderberg gar.	5	84,30bzG
Kronprinz-Rudolf-B. gar	5	86,00bzG
do. do. 1872er gar.	5	85,25bzB
Lemberg-Czernowitz gar.	5	84,50G
do. do. II. Em.	5	86,60bzG
do. do. III. Em.	5	84,10bzG
Oesterr.-Fr.-Stsb., alte gar.	3	382,00bzG
do. neue gar.	3	376,50bz
do. do. neue II. Em.	5	105,00bzG
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	89,40bz
do. Lit. B. Elbethal	5	88,50 etw bzG
Reich.-Pard. (Süd.-N. Verb.)	5	86,80bzG
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	284,10bzG
do. do. neue gar.	3	284,10bzG
do. do. Obl. gar.	5	99,75bzG
Ungar. Nordostbahn gar.	5	79,80bzG
do. Ostbahn gar.	5	79,80 bzG
do. do. II. Em.	5	94,40bzG
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	103,50bz
Charkow-Asow. gar.	5	94,60bz
do. in St. à 20,40 M. g.	5	91,50bz
Chark.-Krementschug gar.	5	93,25G
do. do. in Sterl. St.	5	—
Jelez-Orel gar.	5	93,75 bz
Jelez-Woronesch gar.	5	90,50bz
Koslow-Woronesch gar.	5	97,00 bz
Kursk-Charkow gar.	5	94,25bz
Kursk-Kiew gar.	5	99,00bzB
Mosko-Rjäsan gar.	5	102,60
Mosko-Smolensk gar.	5	95,50 etw bzB
Rjäsan-Koslow gar.	5	99,80 etw
Rybinsk-Bologo	5	88,70bz
do. II.	5	81,50bzB
Schuja-Iwanowo gar.	5	94,00bz
Warschau-Terespol gar.	5	96,25bzG
Warschau-Wien. II. E.	5	103,50bzB
do. III. Em.		103,30G

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,00bz
London	1 L. S.	8 T.	20,47bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,15bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	173,90bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	207,10bz
Warschau	100 SR.	8 T.	207,60bz

Diskonto Berlin Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Sovereign	20,43G
20-Francs-Stücke	16,22B
Dollars	— —
Imperials	16,69G
Oesterreichische Banknoten	173,90bzG
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	208,00bz

Prämienschlüsse.

	Mai.	Juni
Berlin-Potsdamer	—	
Bergisch-Märkische	119¾/1½	121/2
Köln-Mindener		
Galizier	132/2½	133½/3½
Mainz-Ludwigshafen	100½/1½	101½/2
Oberschlesische	217/3	218½/4
Oestr. Nordwestbahn	364/7	367/11
Rheinische		
Rumänier	102/¾	102¾/1½
Rechte Oder-Ufer	152¾/2	153¾/3
Bresl.-Schw.-Freib.		
Darmstädter	163/3	164¼/4
Deutsche Bank	169¼/3¼	
Disconto-Command.	212/211/6	—
Preuß. Boden-Credit	119¾/2	111¾/3
Laurahütte	115½/17/2½	—
1860er Loose	132 50/1	—
Oesterr. Goldrente	84,90/1	—
Ungarische Goldrente	102¼/1½	—
Italiener	91¼/1	—
Russen, neue	76½/¾	77/1¼
Russische Noten	210½/1½	211½/2½
Neue Orient II.	60¼/¾	—
Franzosen	581/582/12	—
Oesterreichische Kredit	611/619/15	—

Leipziger Börse v. 3 Mai.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	101,80bz
do. 1000 M.	4	101,80bz
do. 500—200 M.	4	101,80bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	80,20bz
do. 1000 M.	3	80,20bz
do. 500 M.	3	80,30bz
do. 300 M.	3	80,30G
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,25G
do. von 1830 200—25 T.	3	98,50G
do. do. v. 1855 100 T.	3	91,40bz
do. do. v. 1847 500 T.	4	101,50G
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,75bz
do. do. v. 1869 500 T.	4	101,75bz
do. do. 1852—68 100 T.	4	101,75bz
do. do. v. 1869 100 T.	4	101,75bz
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	102,00G
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	101,75G
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	101,60G
do. do. do. 100 T.	4	101,75bz
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	95,00G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	100,75G
Allg. D. Cr.-A. z. Leipzig	4	155,00bzG
Aussig-Tepliter I. u. II. E. gk.	5	— —
do. conv.	4½	103,90G
Böhmische Nordbahn 1871	5	85,90G
Buschtiehrader, alte	5	87,15G
do. von 1871	5	86,70G
do. von 1872	5	86,20G
Graz-Köflacher von 1872	5	82,50G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	88,90G
Prag-Turnauer von 1874	5	—
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	104,00G
do. do.	5	100,90bz
do. Em. 1875	5	104,00G
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	104,00G
do. do. 1876	4½	106,20 bz
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	101,50G
do. do. St.-Prior.	5	109,50B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810505-12/fragment/page=0003
DFG

Bekanntmachungen.

Mit heutigem Tage verlegten unser

Leinen-, Wäsche- und Kindergarderobe-Geschäft

von Markt 5 nach der **unteren Leipzigerstraße 105**

neben die Spieluhrenhandlung des Herrn *G. Uhlig*.

Für das uns bisher in reichem Maaße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitten dies uns auch im neuen Local zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

Geschw. Jüdel.

Friedrich Naumanns Möbelfabrik und Magazin,

Rathhausgasse 15 und kleiner Sandberg 2,

bringt sein großes reichhaltig ausgestattetes **Möbellager** in empfehlende Erinnerung.
Gleichzeitig stelle 1 eichenen Speisesalon, 2 eichene Bismarckschreibtische sowie mehrere elegante Garnituren weit unter dem Selbstkostenpreis zum **Ausverkauf.**

Königlicher Eisenbahn-Directions-Bezirk Frankfurt a/M.

Die zum Umbau des 1ten Hauptgeleises zwischen Wallhausen und Roßla auf eine Länge von ca. 9900 lfd. m erforderlichen Arbeiten sollen in öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf

Sonnabend den 14. Mai 1881 Vormitt. 11 Uhr

im Bureau der unterzeichneten Königlichen Bau-Inspection anberaumt, woselbst die näheren Bedingungen vorher einzusehen sind bezw. zum Selbstkostenpreise abgegeben werden können.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und frankirt mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur festgesetzten Terminstunde einzusenden.

Später eingehende oder nicht bedingungsmäßige Offerten bleiben unberücksichtigt.

Bei dem Zuschlage wird die Auswahl unter den drei qualificirten Mindestfordernden vorbehalten.

Halle a/S., den 28. April 1881.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Reusing.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881

zu Halle a/S.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniss, dass die Ausstellung

Sonntag d. 15. Mai von 3 Uhr Nachmittags ab

für den Besuch des Publikums geöffnet sein wird. Für die folgenden Tage findet der Einlass von 10 Uhr Vormittags ab statt; derselbe ist jedoch auch schon um 8 Uhr früh gegen den tarifmässigen und aus nachstehender Tabelle ersichtlichen Zuschlag gestattet. — Der Preis für die **Einzel-Tagesbillets**, welche von früh 10 bis Abends 11 Uhr Geltung haben, beträgt am **Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag** und **Sonnabend** 1 Mark, am **Donnerstag** sowie an den **Sonn-** und **Festtagen** 50 ₰. Der Preis für die Einzel-Tagesbillets, welche von früh **8 bis 10 Uhr** Vormittags resp. bis 11 Uhr Abends Geltung haben, beträgt 1 ℳ über Tagespreis, mithin 2 ℳ bez. 1 ℳ 50 ₰.

Die Einlasskarten, welche zum Besuch des Gartens von 6 Uhr Abends an berechtigen, kosten 30 ₰. Die Einzel-Tagesbillets werden nur beim Eintritt in die Ausstellung an den daselbst geöffneten Cassen ve abfolgt.

Der Preis für Dauerkarten, welche für die ganze Zeit der Ausstellung und für die Tages- und Abendst nden von 10 Uhr früh bis 11 Uhr Abends Geltung haben, beträgt:

für 1 Person	15 Mark.
„ eine Familie von 2 Personen	$22\frac{1}{2}$ „
„ „ „ bis zu 7 Personen	30 „
„ Aussteller	10 „
„ Familien der Aussteller von 2 Personen	$17\frac{1}{2}$ „
„ „ „ „ bis zu 7 Personen	25 „

Die **Dauerkarten** sind vom 9. Mai ab im **Ausstellungs-Bureau** Vormittags 10 bis 12 Uhr und ausserdem im Comptoir des Herrn Banquier **Heinrich Lehmann** hier jedoch nur an den Wochentagen zu haben.

Elementar-Schulklassen unter Führung ihrer Lehrer zahlen pro Person nach vorheriger Anmeldung auf dem **Ausstellungs-Bureau** ein Entrée von . . . . 20 ₰,
ebenso **Bürger-, Real- und Gymnasialklassen** . 30 ₰,
Militairs ohne Charge zahlen die Hälfte vom jedesmaligen Tagespreise, also 50 ₰, 25 ₰.

Halle a/S., im Mai 1881.

Das Comité.

Victor Lwowski, Vorsitzender.

Bezirks-Thierschau in Merseburg

des südwestlich der Mulde belegenen Theiles des Reg.-Bez Merseburg am 28. Mai 1881.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 26. März cr. ersuchen wir die Aussteller von Pferden, Rindvieh, Schweinen und landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, die Einsendung ihrer Anmeldungen **möglichst beschleunigen** zu wollen, damit rechtzeitig über die baulichen Einrichtungen die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden können.

Wir wiederholen hierbei, daß Programms für die Thierschau, sowie Anmeldebogen bei den **Königlichen Landrathsämtern** und den **Vorständen der landwirthschaftlichen Vereine** des Ausstellungs-Bezirks, sowie bei dem **Herrn General-Inspector Sachse** hierselbst bezogen werden können.

Außerdem theilen wir noch mit, daß seitens der Directionen der **Thüringischen** und **Berlin-Anhalter** Eisenbahn-Gesellschaften für die auf den bezüglichen Eisenbahnen der Ausstellung zugeführten und unverkauft gebliebenen Thiere ꝛc. freier Rücktransport gewährt wird und daß ein Gleiches auch seitens der Directionen der anderen betheiligten Eisenbahnen erhofft werden darf.

Merseburg, den 30. April 1881.

Der Vorstand
und das Ausstellungs-Comité des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Schönian.

Landwirthschaftlicher Verein für „Holleben und Umgegend".

Die zum Sonntag den 8. Mai anberaumte Sitzung findet erst Sonntag den 15. Mai Nachm. 3 Uhr statt. **Der Vorstand.**

Verkauf der Braunkohlengrube Gottessegen in Raffa, Westpr.,

Erstes Grubenunternehmen West- und Ostpreußens.

Das soeben durch Fertigstellung eines Versuchsschachtes aufgeschlossene **Braunkohlenlager in Raffa,** hart an der Weichsel, durch bedeutende Letteablagerungen trotzdem **trockener** Bau, soll an einen leistungsfähigen Unternehmer entweder verkauft oder an einen cautionsfähigen Pächter resp. Theilnehmer von sogleich abgegeben werden. Terrain ca. 200 Morgen vorläufig angebohrt. Täufe 50′. **Mächtigkeit 7′.** Qualität beste Braunkohle der nördlichen Kohlendistricte. **Keine Pulverkohle.** Absatz direct per Kahn nach den Weichselstädten **Culm, Graudenz** und **Thorn.** Ladestelle 100 Schritt von der Grube. Gefl. Offerten bis spätestens 15. Mai 1881 an Dominium **Kisin** per **Unislaw,** Kr. Culm, Wpr.

Soolbad Sulza **ist eröffnet von Anfang Mai.**

(Station der Thür. Bahn.) Auskunft über die Mineralquellen, Kureinrichtungen, Wohnungsverhältnisse ertheilen die Badeärzte: Dr. **Sänger** und Dr. **Schenk.**

Die Badedirektion.

Apotheker Benemanns Diamantkitt kittet **dauerhaft** Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei

Albin Hentze, Schmeerstraße **39.**

---

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome **9**

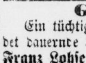
LIEBIG COMPANY's FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY BENTOS (Süd-Amerika)

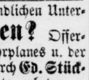
Nur aecht WENN JEDER TOPF DIE UNTERSCHRIFT *J. v. Liebig* IN BLAUER FARBE TRÄGT.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.



Sonnabend den 7. u. 8. d. M. steht ein großer Transport der besten frischmilchenden und hochtragenden Kühe und Kalben zum Verkauf beim Viehhändler



***R. Petzold,* Weißenfels a. S.**

Gesucht.

Ein tüchtiger **Wagenlackirer** findet dauernde Beschäftigung bei **Joh. Franz Lohse** in Gotha, Burgfreiheit Nr. 19. Reisekosten werden nach Ankunft vergütet.

Eine **selbst. Landwirthschafterin** (perf. im Kochen u. Plätten) sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, sof. od. später Stelle. Offert. erbet. sub K. h. 10267 **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Betheiligungsgesuch.

Ein geschulter Kaufmann, dem viele Erfahrungen und beste Referenzen zur Seite stehen, wünscht sich an einem lucrativen Geschäft mit Kapital activ zu betheiligen. Offerten unter M. M. 287 bef. Haasenstein & Vogler in Halle a/S.

Maler-Gesuch.

Ein **Malergehülfe** findet sofort Arbeit bei **A. Romstädt,** Gröbzig.

Wer ertheilt gründlichen Unterricht im **Spanischen?** Offerten mit Angabe des Lehrplanes u. der Beding. sub C. F. G. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für 2 Knaben im Alter von 7 und 10 Jahren wird ein tüchtiger **Hauslehrer** zum baldigen Antritt **gesucht.** Gehalt per anno ℳ 1050 und freie Station. Off. sub W. J. beförd. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

---

60 St. 4zähn. Hammel verkauft Rittergut **Ranšitz** b. Artern.

Neues Theater.

Donnerstag den 5. Mai

Letztes

Gr. Symphonie-Abonnement-Concert

von der **45 Mann** starken Capelle des Stadtmusikdir. **W. Halle.**

Billets 3 St. **1** ℳ sind vorher bei Herren **Karmrodt** u. **Steinbrecher & Jasper** zu haben

Anfang 8 Uhr.

Entree an der Kasse 50 ₰.

Auction.

Dienstag d. 10. Mai c. von Vormittags 11 Uhr ab

soll umzugshalber in der **Zuckerfabrik zu Landsberg** 1 feines **Instrument, 2 Sopha, 6 Rohrstühle, 1 Nähtisch, 1 Verticow, 2 Waschtische, 1 Küchenschrank, 2 Tische, 1 Bücherregal, 1 Schaukelstuhl, 1 Gartenbank** und **noch mehrere Haus-** und **Wirthschaftsgeräthe** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

J. Auftr.: Carl Saller.

Haus-Verkauf.

Ein massives zweistöckiges **Haus** in **Naumburg a/S.,** Mitte der Stadt u. nahe dem Markt, mit gr. Seitengebäuden, zum Gewerbe- resp. Fabrikationsbetrieb ebenso wie als Wohnhaus und zur Errichtung eines Ladens geeignet. Ferner ein zweipferd. fast neuer **Gasmotor** neuester Construction sind sofort **preiswerth** zu verkaufen. Näheres daselbst **gr. Fischstraße 18.**

Bad Köstritz.

Eröffnung der durch ausgezeichnete Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Neuralgie u. s. w. altbewährten Anstalt **„für warme Sandbäder"** am 1. Mai. Ausserdem **Sool-, Fichtennadel- und andere Bäder. Prospecte gratis.**

Eine gebrauchte, aber gut erhaltene

hydraulische Presse

wird zu kaufen gesucht. Nähere Angabe über Größe, Leistungsfähigkeit, Preis wird erbeten:

Königin Marienhütte,
Cainsdorf in Sachsen.

Nach Hilfe suchend, durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Damen finden discr. u. liebevolle Aufnahme bei **Hulda Unger, Leipzig,** Weststraße 73

Auf dem hohen Petersberg.

Sonntag den 8. Mai

Concert und Ball,

gegeben von der **Dessauer Militair-Musik,** wozu freundlichst einladet

Anf. Nachm. 4 Uhr. **E. Römer.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
(Statt besonderer Anzeige.)

Rosa Hirschfeld
Louis Huth
Verlobte.

St. Gallen. Halle a/S.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergeßlichen ältesten Sohnes sagen wir für die viele Liebe und Beweise der Theilnahme, sowie für die so reichliche Schmückung des Sarges des Verstorbenen unseren tiefgefühlten Dank, und noch besonders dem Herrn Archidiakonus **Pfanne** für seine trostreich gespendeten Worte am Grabe des Dahingeschiedenen, welche uns über den so schweren Verlust sehr gestärkt und getröstet, unseren innigstgefühlten Dank. Die trauernde Familie **Hartenfeld.**

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810505-12/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 104 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 5. Mai 1881.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. Mai.

— Zur Feier der Vermählung des Kronprinzen Erzherzog Rudolf von Oesterreich mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Stefanie von Belgien veranstalten die hiesigen Vereine der Oesterreicher, Ungarn und Böhmen am Abend des 10. Mai d. J. in den Sälen des Architekten-Vereinshauses unter dem Protectorat des Botschafters Grafen Emmerich Szechenyi ein Banket und Ball.

— Sonntag Nachmittag trat das Staats-Ministerium wie die Nat. Ztg. meldet, bei dem Fürsten Bismarck zu einer Sitzung zusammen. Wie übrigens verlautet, versammelt sich das Staats-Ministerium seit etwa zwei Monaten jede Woche ein Mal, meist Sonnabends, zu regelmäßigen Sitzungen. Schon durch diesen äußerlichen Umstand widerlegen sich die hier und da mit Vorliebe gepflegten Gerüchte von dem losen Zusammenhange der Mitglieder des Ministeriums unter einander. Fürst Bismarck widmet sich nicht nur auf das Eingehendste den Arbeiten seiner eigenen Ressorts, sondern liest auch genau die Eingänge aller anderen Ministerien.

— Der „Magdeb. Ztg." wird von hier geschrieben: Die Bemerkungen in der letzten Rede des Reichskanzlers bezüglich einer Verlegung des Reichstages und der Reichsbehörden in eine andere Residenz haben wenigstens das eine zur Folge gehabt, daß diese Angelegenheit Gegenstand der allgemeinen Erörterungen geworden ist. Im Großen und Ganzen nimmt man auch jetzt noch die Drohung nicht ernst und findet die Art und Weise, in welcher einzelne Blätter den Standpunkt des Reichskanzlers motiviren, indem sie auf Drohbriefe hinweisen, welche dem Kanzler zahlreich zugingen, so wie nihilistisches Treiben und dergleichen mehr, gradezu beschämend. In particularistischen Abgeordnetenkreisen hofft man auf Verwirklichung der Drohung; die überwiegende Mehrzahl der Abgeordneten weist dieselbe von der Hand. Für Beschaffung von Dienträumen der Reichsbehörden sind in den letzten Jahren Unsummen aufgewendet worden. Vielleicht zeigt bereits ein Hinweis darauf, wie unendlich schwierig die Ausführung des Planes sein würde, ganz abgesehen von dem energischen Protest des Kaisers, dessen man sicher sein kann. Wie weit es richtig ist, daß die Vorlage wegen Erbauung des Reichstagshauses auf ausdrückliche Weisung des Reichskanzlers vorläufig ad acta gelegt worden ist, wird sich noch zu zeigen haben.

— Offiziös wird geschrieben: Einige Blätter wissen wieder einmal von Differenzen zu berichten, welche zwischen dem Finanzminister und dem Minister der öffentlichen Arbeiten in Betreff der Erwerbung neuer Eisenbahnen zum Verschein getreten sein sollen. Wie positiv versichert wird, haben seit vielen Monaten über einen solchen Gegenstand keine Verhandlungen zwischen den genannten Ministern stattgefunden.

— Vom Berliner Polizei-Präsidium wurde bekanntlich vor Kurzem auf Grund des § 11 des Sozialistengesetzes die Nr. 198 des „Berliner Börsen-Couriers" vom 21. April verboten. Die Handhabe zur Anwendung des betreffenden Paragraphen bot dem Polizei-Präsidium eine Pariser Korrespondenz des genannten Blattes, in welcher einige Stellen aus dem radikalen „Intransigeant", dem Organ Rocheforts, zum Abdruck gelangt waren, jedoch nicht, ohne von dem Korrespondenten entschieden gemißbilligt worden zu sein. Gegen dies Verbot ist von dem Verleger des „Berliner Börsen-Couriers" Beschwerde geführt worden. In der Beschwerde wird ausgeführt, daß es dem „Berliner Börsen-Courier" offenbar nicht in den Sinn gekommen sei, Bestrebungen, wie sie in dem Sozialistengesetz gekennzeichnet sind, zu unterstützen; dafür bürge seine Gesammthaltung; das Blatt habe zu jeder Zeit notorisch zu den Gegnern der Sozialdemokratie gehört. Wenn es aus einem andern Blatte Stellen citirt habe, wie die inkriminirten, so sei dies nicht geschehen, um sich mit dem Inhalt derselben einverstanden zu erklären, sondern dies sei geschehen gerade zu dem Zweck, die Haltlosigkeit und Falschheit jener Stellen klar zu legen. Sei aber für die Frage der Anwendbarkeit des Sozialistengesetzes nicht die Tendenz der Druckschrift (in diesem Falle des B. B.-C.), sondern der objektive Inhalt einer Mittheilung (in diesem Falle des Citats aus dem „Intransigeant") entscheidend, so würde ja jede Druckschrift verboten werden, welche den Sozialismus wissenschaftlich erörtere oder dagegen polemisire. Daß der B. B.-C. endlich unter dem Deckmantel einer nur zum Schein angeführten Widerlegung oder Entrüstung die betreffenden Stellen sozialistischen Inhalts hat verbreiten wollen, sei eine Ansicht des Polizeipräsidiums, die durch die offenkundige Tendenz des Blattes widerlegt werde.

Ausland.

Rußland.

Graf Loris-Melikoff hat sein schon früher eingereichtes Entlassungsgesuch wiederholt. Der Kaiser hat dasselbe bis jetzt noch nicht angenommen. Es verlautet, Graf Ignatiew sei, falls Loris-Melikoff wirklich abgeht, zu seinem Nachfolger ausersehen.

Orient.

Amtliche Nachrichten aus Konstantinopel behaupten, daß der Aufstand in Nordalbanien fast vollständig unterdrückt sei. In Prizrend und der ganzen Umgegend herrsche vollkommen Ruhe, überhaupt seien die Meldungen der auswärtigen Blätter über den Widerstand der Albanesen gegen Derwisch Pascha sehr übertrieben gewesen. Von amtlicher Seite wird ferner erklärt, Derwisch Pascha habe niemals die Absicht gehabt, nach Gussinje zu marschiren, um Ali Pascha zu züchtigen, da der letztere sich als treuen Diener der Pforte bewiesen habe. Derwisch stehe vielmehr im Begriff, nach Ipeck und Jakowa vorzudringen, wo einzelne Banden von Aufständischen die Ruhe störten. — Das besondere Tribunal, welches den an der Ermordung des Sultans Abdul Aziz betheiligten Personen den Proceß machen soll, wird nach einer Meldung der Agence Reuter aus 30 Richtern zusammengesetzt sein, denen mehrere Staatsräthe als Beisitzer zur Seite stehen werden. Im Laufe der Untersuchung wurden Enthüllungen gemacht, aus denen die ausgedehnte Verzweigung der Verschwörer hervorgeht, welche, wie es heißt, die Ermordung sämmtlicher kaiserlicher Prinzen und die Ausrufung eines neuen Khalifen im Schilde führten. — Der englische Ingenieur Suter dessen Gefangennahme durch griechische Räuber wir kürzlich meldeten, befindet sich noch immer in den Händen seiner Entführer, welche ein Lösegeld von 15,000 £. verlangen. Die Flucht der Räuber ist zu Land durch die türkischen Truppen und zur See durch Kanonenboote abgeschnitten. Vor einigen Tagen verfolgte, wie die Agence Reuter berichtet, ein türkisches Kanonenboot eine Barke, die von den Räubern bemannt war, und bohrte dieselbe, da sie auf verschiedene Aufforderungen hin nicht beilegte, in den Grund. Man soll befürchten, daß Suter sich an Bord der Barke befunden habe. — Einem Theile der bei der Ermordung des Kaisers Alexander II. von Rußland unmittelbar thätig gewesenen Nihilisten war es gelungen, nach Rumänien zu entfliehen. Wie es scheint, wurde die Polizei dieses Landes von Petersburg aus auf die Verbrecher aufmerksam gemacht, und die letzteren entschlossen sich, um der drohenden Verhaftung zu entgegen, nach der Türkei fliehen. Die Polizei der Hauptstadt Konstantinopel wurde aus Petersburg und Bukarest von der bevorstehenden Ankunft der Flüchtlinge benachrichtigt und traf alle Maßregeln, um sich ihrer bei der Ankunft zu bemächtigen. Als der Dampfer Anne, welcher der Compagnie des Messageries Maritimes gehört, gestern von Odessa hier ankam, begaben sich verschiedene Beamte der geheimen Polizei sogleich an Bord und erklärten vier Männer, in deren Begleitung sich drei Frauen und zwei Kinder befanden, für verhaftet. Der Dampfer wurde mit einer Wache besetzt und den Verhafteten die Landung untersagt. Zwei andere Angehörige der Gesellschaft, die schon während der Einfahrt des Dampfers in den Bosporus sich ausgeschifft hatten, wurden noch im Laufe des Nachmittags in der Stadt verhaftet und ins Polizeigefängniß von Stambul abgeführt. Der Polizeiminister hatte heute Morgen eine Unterredung mit dem Großvezir; nachher fuhr der letztere auf die russische Botschaft. Heute Nachmittag wurden die beiden im Gefängniß befindlichen Nihilisten dort einem Verhör unterworfen, bei dem, wie es heißt, ein Dragoman der russischen Botschaft zugegen war. Ueber das Schicksal der Verhafteten ist noch nichts entschieden, die Polizei glaubt, einen sehr wichtigen Fang gemacht zu haben.

Lokales.

Halle, den 4. Mai.

Auf die Eingabe des Vorstandes für die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a. d. S. an Se. kaiserliche und königliche Hoheit den Kronprinzen, in welchem Hochderselbe zum Besuche der Ausstellung ehrerbietigst eingeladen wurde, ist von Seiten des Hofmarschalls Grafen zu Eulenburg nachstehendes, an den königlichen Regierungspräsidenten Herrn v. Diest zu Merseburg gerichtetes Schreiben eingegangen:

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich auf die mit Marginalbemerkung mir übersandte Eingabe des Vorstandes für die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a. d. S. an Se. kaiserliche und königliche Hoheit den Kronprinzen ganz ergebenst zu benachrichtigen, daß Höchstderselbe mit besonderer Genugthuung von dem vielversprechenden Unternehmen einer Ausstellung in Halle a. d. S. Kenntniß genommen hat und gern bereit sein wird, dieselbe, falls Zeit und Umstände es gestatten sollten, zu besuchen.

Se. kaiserliche und königliche Hoheit ist indessen augenblicklich nicht in der Lage, eine bestimmte Zusage zu ertheilen oder einen Termin für jenen Besuch in Aussicht stellen zu können. Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich ganz ergebenst, dem Vorstande der Ausstellung von dem Vorstehenden gefälligst Mittheilung machen zu wollen.

Berlin, den 29. April 1881.

Der Hofmarschall.
(gez.) Graf zu Eulenburg.

An den königlichen Regierungspräsidenten
Herrn v. Diest
Hochwohlgeboren
zu Merseburg.

So dürfen wir uns denn der freudigen Erwartung hingeben, daß unser allverehrter Kronprinz Halle und die Ausstellung mit seinem Besuche beglücken wird.

— In der am 2. Mai d. J. stattgehabten Versammlung des hiesigen Protestanten-Vereins hielt Hr. Stadtrath Hildenhagen einen längern, die Grundlehre des Protestantismus betreffenden Vortrag über das bedeutungsvolle Thema: „Die christliche Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben, in ihrer geschichtlichen Entwicklung". Die für diesmal auch von auswärtigen Mitgliedern besuchte, ziemlich zahlreiche Versammlung folgte dem tiefsinndachten, auf klarer historischer Grundlage aufgebauten Vortrage mit sichtlichem Interesse, und wurden namentlich die Schilderungen der Einwirkung der orthodoxen Kirchenlehre im Vergleich zu der ideal christlichen Auffassung — wie dieselben sich für das religiösesittliche Leben bekunden — in höchster Spannung der Theilnehmer entgegengenommen. In unparteiischer Würdigung der Bedeutung beider Auffassungen — je nach den individuellen Bildungsgraden — bezeichnete Redner die Gegensätze beider als einerseits überwiegende Wirkung von außen, andererseits als einheitliche Wirkung objectiver und subjectiver Kräfte, welche letztere sogenannte unio mystica — im Sinne des Evangelium Johannis, sowie mehrfacher Paulusworte Gal. 2, 20 an den verschiedensten Beispielen „des Weinstocks und der Rebe", „des Stammes und des Pfropfreises" und — gegenüber der Werkheiligkeit — an dem Wesen der zum Character, zu Blut und Leben gewordenen begeisterten Hingabe an die ideale Christuswelt an dem unter allen Umständen zur That treibenden, an der Hand fest und zum innersten Eigenwesen des Menschen gewordenen Naturtriebe dargelegt wurden. — Nach eingehender Besprechung des hochinteressanten Thema aus der Versammlung heraus standen schließlich die Wahlen für den zur Pfingstwoche dies. Jah. nach Berlin berufenen allgemeinen deutschen Protestantentag statt, und wurden als Abgeordnete dazu: für den Provinzial-Verein der Provinz Sachsen: Dr. Richter-Halle und Fabrikant G. Bohlen-Zeitz, resp. Stadtrath Quaas daselbst, sowie für den Hallescheu Localverein die Herren H. Dittler, resp. J. A. Apelt designirt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⦶ **Stendal.** Am 9. und 10. Juni wird hierselbst die 5. Distrikts-Thierschau der Vereinigten Distrikte des Regierungs-Bezirks Magdeburg abgehalten, mit derselben verbindet sich eine Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

⊕ **Osterburg,** 3 Mai. Der Arbeiter Th., welcher am 26. v. M. seine Dienstherrschaft verlassen hat, hat den Tod unweit der Männer-Badestelle in der Biese gesucht und gefunden. Häusliche Zwistigkeiten sollen das Motiv zu diesem Selbstmord gewesen sein.

⊂⊃ **Suhl,** 3 Mai. Der Bahnbau zieht auch allerlei Schwindler in unsre Gegend, welche die Leichtgläubigkeit der Geschäftsleute in jeder Weise auszubeuten suchen, und denen von mancher Seite eine wirklich bedauernswerthe Vertrauensseligkeit entgegengebracht wird. Kommt da ein ziemlich anständig gekleideter Mann zum Wirth nach Ellingshausen a. W., giebt sich für den Geschäftsführer der Bauunternehmer-Firma: Beyer und

Zur Vermählungsfeier in Wien.

Die Ausstattung der Prinzessin Stephanie. Man schreibt aus Brüssel: In zwei großen Sälen des königlichen Palastes ist der Trousseau der Prinzessin Stephanie ausgestellt. Die Säle fassen kaum die Menge der Bijoux, Robes, Mäntel und Leibwäsche. Der erste Saal enthält die Robes und Mäntel ungefähr 40 an der Zahl. In der Mitte befindet sich das kostbare Brautkleid ganz aus Silberstoff (drap d'argent) mit prachtvoller Handstickerei, aus echtem Silber gefertigt. Rechts und links von demselben entrollt sich eine beinahe unabsehbare Reihe von weißen, blauen und rosa Toiletten, bei aller Verschiedenheit alle gleich geschmackvoll und kostbar. Sie sind garnirt mit den feinsten Brüsseler, Mechelner und Valenciennes Spitzen. Besonders anziehend für das Auge sind außer dem Brautkleide noch das Kleid, welches die Prinzessin bei ihrem ersten öffentlichen Empfange auf österreichischem Boden in Salzburg tragen wird, das Kleid für den feierlichen Einzug in Wien, das Kleid für das erste Gala-Diner, ein Kleid in den Wiener Stadtfarben für den Municipal-Ball in Wien u. s. w. Unter den Mänteln fallen besonders auf eine Visite, aus einem prachtvollen indischen Shawl gefertigt und eine Sortie de Bal aus wundervollem weißen Silberbrokatstoff. Eine nur annähernde Detaillirung der endlos scheinenden Reihen von Leibwäsche, der funkelnden Brillanten und der anderen kostbaren Schmucksachen u. s. w., welche den zweiten Saal füllen, würde viele Spalten Ihrer Zeitung in Anspruch nehmen. Von den zahlreichen für die Königin der Belgier behufs der Hochzeitsfeierlichkeiten angefertigten Toiletten erwähnen wir nur das Kleid, welches dieselbe bei der Trauung der Prinzessin tragen wird. Dasselbe ist aus himmelblauem Sammet und silbergewirktem Seidenstoff angefertigt. Die Schleppe ganz aus Sammet mit prachtvoller Handstickerei aus feinstem Silber in prachtvoller Ausführung hat die Länge von 4½ Meter. Dieses Kleid, welches 15 000 Frcs. kostet, sowie die meisten der Toiletten der Prinzessin Stephanie sind von dem Hause Hirsch und Comp., königl. Hoflieferanten, geliefert worden. Diese Ausstellung gereicht daher auch dem deutschen Gewerbefleiß zur Ehre, da das genannte Haus von Deutschen gegründet worden ist und jetzt noch geleitet wird. — Eines der reizendsten Hochzeits-Geschenke für die Prinzessin Stephanie besteht in einer Kassette, enthaltend eine Spitzen-Garnitur, und zwar: ein Tablier, ein Fichu, ein kleinerer Kragen und Manschetten in Pointe à l'aiguille im Charakter der alten Venetianer Spitzen. Verfertigt wurde diese Garnitur nach dem Entwurfe und unter der Leitung des Prof. Storck am Wiener Central-Spitzencurs. Jedenfalls war es ein gewagtes Unternehmen, einer Prinzessin, welche aus Brüssel kommt, eine Spitzengarnitur zu widmen, die in Oesterreich hergestellt wurde; allein es ist gelungen, wohl hauptsächlich auch deshalb, weil der Charakter der Altvenetianer Spitze der heutigen belgischen Spitzen-Industrie fremd ist. Die Garnitur ist von Arbeiterinnen, welche aus dem böhmischen Erzgebirge nach Wien kamen, um hier ihre Ausbildung zu erlangen, ausgeführt worden.

— Die Festkommission in Wien hat das Anerbieten, bei der Illumination am 9. den Stefansthurm mit elektrischem Lichte zu beleuchten, angenommen. Mittwoch Abends findet eine Beleuchtungsprobe statt. — In der Hofburg in Wien sowohl als im Schönbrunner Schlosse sind an den Doppelthüren der verschiedenen Appartements weiße Täfelchen mit den Benennungen der betreffenden Gemächer angebracht worden, zur Orientirung für die fremden hohen Gäste. Ebenso erhält jede der fremden Fürstlichkeiten einen genauen Plan nebst erläuterndem Text über die verschiedenen Prunk- und Dienstgemächer der Hofburg und von Schönbrunn. — Vom Oberhofmeister-Amt wurde auf höhere Weisung auch auf die aus Brüssel dort einlangende Garde civique Rücksicht genommen; die Mitglieder derselben werden zum Hofball geladen werden und activen Antheil an der Begleitung der Prinzessin Stefanie bei ihrem feierlichen Einzug in die Hofburg nehmen. — Die Zuckerbäcker Brüssels haben der Prinzessin-Braut für die Reise eine riesige Bonbonnière in Form eines Blumenkorbes überreicht. Die innere Fläche des Deckels zeigt eine Ansicht des Schlosses Laeken; die Hüllen der Bonbons bringen Miniatur-Porträts der Mitglieder der belgischen Königsfamilie, sowie des Kronprinzen Rudolf.

Kunst und Wissenschaft.

Friedrich Spielhagen soll wegen des konfiszirten Kapitels aus seinem Roman „Angela" zur verantwortlichen Vernehmung von der Staatsanwaltschaft vor Gericht geladen worden sein. Der Dichter befindet sich gegenwärtig in Karlsbad und wird nicht wenig überrascht sein, wenn er die Vorladung erhält.

— Dr. Schliemann soll nach Angabe des aus der Levante nach Oxford zurückgekehrten Professor Sayce seine Ausgrabungen in Orchomenos zum Abschluß gebracht haben. Er hatte die Arbeiten am 1. April — einem omnösen Tage — aufs Neue in Angriff genommen und am 11. April beendet, nachdem er den Schatz des Mingas vollständig zu Tage gefördert.

— Der König von Schweden soll, nach einer Notiz der „S. N.", in einer unmittelbar vor seiner Abreise stattgehabten Staatsrathssitzung beschlossen haben, sämmtliche Schulden der königl. Theater zu bezahlen und die Stockholmer Theater alsdann dem Staat zu überlassen

— Ueber die Beziehungen Lessing's zum Schachspiel veröffentlicht A. Fehr zu Braunschweig in dem Aprilheft der „Deutschen Schachzeitung" eine kleine Studie, welche auch für Nichtschachspieler von hohem Interesse ist. Daß Lessing das Schach liebte und daß dieses geistvolle Spiel bis an das Ende seines Lebens zu seinen Lieblingserstreuungen gehörte, ist vielfach bezeugt; so schreibt namentlich Lessing's Stiefsohn, der 1850 in Braunschweig verstorbene Vicarius Fr. König in einem Briefe an den Lessingbiographen Guhrauer: „Eine Partie Schach gehörte zu seinen (Lessing's) Lieblingserstreuungen und wie er sich in Wolfenbüttel mit seinem buckligen Hausarzte Topp gern darin maß, so waren in Berlin Moses Mendelssohn, in Hamburg vorzüglich Büch mit dem er überhaupt viel verkehrte, und Klopstock seine Mitspieler. Der Letztere gewährte ihm dabei den doppelten Genuß daß er jedes Mal zu aller Anwesenden Erheiterung sehr unangenehm werden konnte, wenn er eine Partie verlor." Mit Mendelssohn war er durch einen Dr. Gumpert nach Anderen durch einen Herrn Heß bekannt geworden, und als Dritter gesellte sich sehr bald Lavater hinzu. Es existirt ein Gemälde, auf welchem dies Triumvirat abgebildet ist; führwahr berühmte Namen! Als Zeugnisse für Lessing's Zuneigung zum Schach sind aus seinen Schriften die Fabel „Der Springer im Schach" und die Schachscene im „Nathan" allgemein bekannt; daneben zeigen noch andere Stellen, daß sich auch mit der Literatur und Theorie des Schachspiels beschäftigt haben muß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810505-12/fragment/page=0005

Pürschel aus, schließt mit den Bauern Fuhrverträge ab, lebt natürlich gut dabei, ohne daß es dem Wirthe nur einmal eingefallen wäre, nach seiner Legitimation zu fragen. Eines schönen Tages theilte er dem Wirthe mit, daß in Grimmenthal Arbeitsgeräthschaften für die Firma angekommen seien, es fehlten ihm zur Berichtigung der Fracht aber noch 60 Mark. Der Wirth giebt sie ihm bereitwillig, der Herr Vertreter steckt sich noch alle Taschen voll Cigarren und — verduftet auf Nimmerwiedersehen. Derselbe oder auch ein anderer Schwindler hat einem hiesigen Bäcker mitgespielt. Er stellt sich demselben als Bauunternehmer vor, der am nächsten Montage mit 40 Mann auf dem Bahnhofsterrain Suhl anfange. Für seine Leute braucht er täglich so und so viel Brode. Ein Kontrakt wird abgeschlossen. Zur Probe nimmt er einige Brode mit — er hat sich noch nicht wieder sehen lassen. Aehnlich ist es einem anderen Geschäftsmanne mit Bauschaufeln gegangen.

Sondershausen, 2. Mai. Fürst und Fürstin sind nach längerem Aufenthalte in Gehren gestern hier wieder eingetroffen, und heute wird als neues freudiges Ereigniß bekannt, daß die end- und rechtsgiltige Lösung der Domainenfrage auf dem Wege der Vereinbarung zwischen Fürst und Landtag demnächst bevorsteht, da in der heute stattgehabten Sitzung der diese Materie vorberathenden Deputation auch diejenigen Landboten, welche bisher dagegen wären, nach gewonnener Ueberzeugung von dem uneigennützigen landesväterlichen Wohlwollen des Fürsten keinerlei Bedenken mehr haben. Ob von Seiten der dem hiesigen Fürstenhause am nächsten verwandten Rudolstädter Agnaten gegen die Fassung dieser Domainen-Vorlage Protest erhoben werden kann und wird, bleibt abzuwarten.

Bernburg, 3. Mai. Im Sitzungssaale unseres Rathhauses war heute Mittag 1 Uhr der Gemeinderath fast vollzählig zu einer feierlichen außerordentlichen Sitzung versammelt: Seitens Sr. Hoheit war der Herr Geheime Justizrath Fitzner beauftragt, der Stadt die Schenkungs-Urkunde des ehemaligen fürstlichen Theaters zu überreichen. In derselben äußert sich der hohe Geber sehr anerkennend über den Sinn für Kunst, der in unserer Stadt herrscht, wünscht dessen weitere Pflege, wozu die Wiedereröffnung des so lange Jahre geschlossenen Musentempels gewiß beitragen wird, und gestattet huldvoll, daß die herzogliche Truppe in Dessau wie auch die dortige ausgezeichnete Hofkapelle hier gastire, es bedürfte hierzu des Einvernehmens mit der Theaterintendanz. Herr Oberbürgermeister Pietscher nahm die Urkunde, die in einem Umschlage von grünem Sammet mit Silberbeschlägen befindlich war, entgegen, stattete Namens der Stadt den ehrerbietigsten Dank ab, zollte auch Worte der größten Anerkennung unserer Kreis-Vertretung, die bereitwilligst 30,000 ℳ zu der nothwendigen inneren Reparatur des Theaters bewilligt hat.

† Am 2. und 3. Mai sind von Seiten des Hauptcomités der vorjährigen Gewerbe-Ausstellung zu Nordhausen 50 Procent der von den Ausstellern erhobenen Platzmiethe zurückgezahlt. Der danach verbleibende Ueberschuß von etwa 3500 ℳ wird zu Gunsten des kleinen Handwerkerstandes verwendet werden.

† Nach dem ornithologischen Kalender für den Monat Mai kommen zu Anfang dieses Monats noch diejenigen Vögel an, welche im vorigen Monat wegen übler Witterung zurückgeblieben waren. Ferner erscheinen von den in unserer Gegend brütenden Wandervögeln in der ersten Hälfte: der kleine graue Würger (Lanius minor), der rothköpfige und rothrückige Würger (Lanius rufus et collurio) (theils nützliche, theils schädliche Vögel, weil sie, namentlich während der Brutzeit, außer Käfern und verschiedenen Insekten auch junge nackte Vögel auf Dornen spießen und dann verzehren); die Waldlaubvögel; die gelbe Grasmücke — der Spottvogel — (ein reizender und origineller Sänger, der die Töne und Strophen anderer Vögel täuschend nachahmt); die Schilf-, Rohr-, Binsen- und Sumpfsänger; die Turteltaube; die Thurmschwalbe (ebenfalls theils nützlich, theils schädlich, weil sie neben Insekten die Eier der kleineren Vögel, insbesondere die der Höhlenbrüter, raubt); der Fliegenfänger; der kleine Strandläufer und die Wachtel (ein jagdbarer Vogel, der bei uns von Jahr zu Jahr seltener geworden ist). In der zweiten Hälfte: der Wachtelkönig; (Schnerz) die Nachtschwalbe oder der Ziegenmelker (Caprimulgus europaeus) — ein in unserer Gegend in den Bergwaldungen brütender, aber seltener Vogel, weil seine Vermehrung eine nur geringe ist, dadurch, daß er nur einmal im Jahr brütet und nicht mehr als 1 bis 2 Junge ausbringt; der Pirol und die übrigen Wandervögel. Beinahe Alle machen nunmehr Anstalt zum Brüten, während die im vorigen Monat bei uns eingetroffenen Vögel bereits Eier und Junge haben.

† In dem am Sonnabend zu Pößneck stattgefundenen gerichtlichen Verkaufstermin wurde das „Hotel zum Ritter" für den Preis von 49600 ℳ der Gohliser Actienbierbrauerei zugeschlagen.

Vermischtes.

[Von der Sophienalpe in die Abruzzen.] Am 24. d. fand der übliche „Schwalbenzug" auf der Sophienalpe bei Wien statt. Auf der Alpe ließ man, der „Fr. Pr." zufolge, um 5 Uhr Nachmittags ein Bündel weißer, je einen Fuß im Durchmesser haltender, mit Wasserstoffgas gefüllter Ballons steigen. Denselben war ein in deutscher Sprache abgefaßter Brief beigegeben, in welchem der Finder unter Angabe einer Wiener Adresse ersucht wurde, Zeit und Ort des Niederganges der Luftreisenden anzuzeigen. Dienstag Nachmittag nun traf ein Telegramm ein, welches meldete, daß die Ballons Montag um 1 Uhr Nachmittags, also 20 Stunden, nachdem sie entsendet worden waren, in den Abruzzen, und zwar in Pianella bei Penne im Neapolitanischen, aus nordwestlicher Richtung kommend, niedergegangen seien. Die Entfernung der Sophienalpe von Pianella beträgt ungefähr 90 Meilen in der Luftlinie. Die Ballons legten also den Weg jedenfalls nicht in gerader Linie zurück, da die Bemerkung, daß sie aus nordwestlicher Richtung in Pianella angelangt seien, einen bedeutenden Umweg annehmen läßt. Sie scheinen vielmehr die Richtung zuerst gegen Südwesten und dann gegen Südosten genommen und so einen großen Bogen beschrieben zu haben. Die Eisenbahnlinie Wien-Neapel beträgt 1512 Kilometer oder rund 200 Meilen, und der Eilzug bedarf einer Zeit von 40 Stunden 30 Minuten, um diese Strecke zurückzulegen. Die Geschwindigkeit der Ballons war also ungefähr die doppelte des Eilzuges.

[Die schwedischen Zündhölzer] können, wie die „Thurg. Ztg." mittheilt, auch noch an anderen Stellen, als an solchen, welche mit Zündmasse angestrichen sind, angezündet werden. Der gewöhnliche schwarze Schiefer, aus welchem unsere Schultafeln gemacht sind, besitzt die Kraft, bei einfachem Strich mit dem schwedischen Zündhölzchen letzteres sofort zu entzünden. Die Hausfrau braucht also nur ein Stück Schiefer in der Küche zu haben, um, wenn der Deckel am Zündholzschächtelchen defekt ist, gleichwohl das Zündhölzchen in Brand stecken zu können.

[Die Krebspest,] von der wir neulich berichteten, hat nach der „Deutschen Fischerei-Zeitung" einen verheerenden Umfang angenommen. Das genannte Blatt schreibt: Der gesammte Krebsbestand im Stettiner Regierungsbezirk darf, was die fließenden Gewässer anbetrifft, als vernichtet angesehen werden. Vor Aufgehen des Wassers waren die Krebse anscheinend noch sämmtlich gesund; das Sterben datirt von dem Augenblicke an, da das Eis fortging. Auf dem Lande und auf dem Wasser überall todte Krebse! Es wurde beobachtet, daß die Thiere ihre Höhlen verließen. Man sah ihren Vorderkörper noch lebendig, während sie hinten schon abgestorben schienen. Einige Minuten darauf schwammen sie todt auf dem Wasser. Durch dieses Sterben geht viel Verdienst verloren. Die Krebsfischer hatten einen schweren Beruf; sie verdienten indeß zuweilen 60—90 Mark die Woche, zuweilen brachte es einer sogar auf 150 Mark. Das ist nun Alles auf lange Jahre verloren.

[Briefträger gemordet.] In Nérac (Frankreich) wurde kürzlich wieder ein Briefträger umgebracht, der einen Sack Briefe mit Geldsendungen im Betrage von 10 000 Frcs. auf den Bahnhof trug. Morgens fand man ihn von dreizehn Dolchstichen durchbohrt. Der Mörder ist nicht bekannt, doch sind einige der gestohlenen Briefe auf dem Dache einer Herberge gefunden worden.

[Unglücksfälle in Amerika.] Bei dem Brande in einer Kistenfabrik zu Greenpoint wurden 16 Personen verletzt und 4 fanden ihren Tod in den Flammen. — Nachrichten aus Minnesota zufolge stehen in Saint Paul Hunderte von Häusern unter Wasser, und die Bewohner wurden zum Verlassen derselben gezwungen. In Kansas City hat die Ueberschwemmung gleichfalls großen Schaden angerichtet. Das Wasser steigt noch immer. Bei Elgin (Illinois) schlug eine Fähre mit 50 Personen, darunter 30 Kinder, um, als dieselben über den Fluß Fox zu setzen versuchten, nachdem die Brücke durch die Ueberschwemmung fortgerissen worden war. Nur 20 Personen sollen gerettet sein.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. Mai.

Stadt Hamburg. Hr Pfarrer Bright m. Frau a. England. Hr Kammersänger Bulß a. Dresden. Hr Pastor Rehmiz a Berlin. Hr. Hofmarschall v. Sydow a. Altenburg. Hr. Landger.-Director Bartholey a. Gnesen. Frau Generalin v. Stein a. Genthin. Die Hrrn. Kaufl. Polster a. Frankenberg, Büttner a. Leipzig, Goldschmitt a. Berlin, Dreßel a. Leipzig, Falke a. Berlin, Förster a. Leipzig, Klein a. Cöln, Mackoer a. Amsterdam, Baumgärtel a. Berlin, Rehfeld a. Leipzig, Luprian a. Braunschweig, Kämena a. Bremen, Mayer a. Plauen, Kuschke u. Sslowsky a. Berlin. Frau Frenger a. Berlin.

Kronprinz. Hr. Pastor Brachmann m. Frau u. Tochter a. Heldrungen. Hr. Ingenieur Kasten m. Fam. a. Cuxhaven. Hr. Gutsbesitzer Reußner a. Schlesien. Hr. Regier.-Rath Burchardi a. Königsberg. Hr. Rentier Lüdecke a. Colberg. Hr Inspector Jacob a. Ulm. Die Hrrn. Kaufl. Horchler a. Laspe, Rosen a. Frankfurt, May a. Insterburg, Link a. Saalfeld, Hasford a. Brandenburg, Baller a. Mülhausen i/E., Ferber a. Magdeburg, Dewitz a. Berlin, Sar a. Gotha.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Rosenzweig a. Leipzig, Drop a. Elberfeld, Dammann a. Halberstadt, Silberberg a. Hannover, Koch a. Berlin, Kräse a. Gotha, Müller a. Coburg, Kink a. Eisleben, Lüders a. München, Ohme a. Dresden, Goldschmidt a. Halle. Hr. Director Weber a. Dresden. Hr. Assistent Silberling u. Hr. Speer a. Dresden. Hr. Gerichtsrath Rohnstein a. Leipzig. Hr. Rechtsanwalt v. Felix a. Elberfeld. Hr. Oekon.-Inspector Ethner a. Nordhausen.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Bohme a. Plauen i/V., Helling a. Leipzig, Elkisch a. Solingen, Löffler a. Frankfurt a/M., Löwenherz a. Bleicherode, Rosenthal a. Berlin. Hr. Fabrikant Ernst a. Berlin.

Goldene Kugel. Hr. Rentier Beuche a. Berlin. Hr. Ingen. Gottlieb a. Berlin. Frau v. Schlegel m. Tochter a. Quedlinburg. Hr. Hüttenbeamter Süßwind a. Gröditz. Hr. Fabrikant Röttig a. Mühlhausen. Die Hrrn. Kaufl. Kahn a. Mainz, Winkler a. Weida, Gottschalk a. Saalfeld, Heymann u. Nathan a. Gau-Algesheim, Danziger a. Berlin, Hopf a. Frankfurt a/M. Hr. stud. tech. Wechsler a. Braunschweig. Hr. Berg-Referendar Schmeitzer a. Siegen.

Russischer Hof. Hr. Reg.-Rath Seffart m. Tochter a. Oppeln. Hr. Amtsrichter Mandrella m. Frau a. Alsleben. Hr. Dr. med. Nitsche a. Mogilno. Hr. Landwirth Jllner a. Posen. Hr. Baumeister Starke a. Minden. Hr. Referendar Hertzberg a. Breslau. Hr. Fabrikant Zimmermann a. Greußen. Die Hrrn. Kaufl. Müller a. Berlin, Pannberg a. Salzfurth, Heineck a. Mainz, Lange a. Cottbus, Hainke a. Rodewisch, Stöcker a. Siegen, Hellmund a. Gotha, Nolte a. Münster.

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin, d. 30. April.

Activa.			Gegen d. 23. April
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet	ℳ 569,686,000	Abn.	2,674,000.
2) Bestand an Reichskassenschein.	„ 38 095,000	Abn.	639,000
3) do. an Noten and. Banken	„ 20,940,000	Zun.	2,365,000
4) do. an Wechseln	„ 324,446,000	Zun.	16 621,000
5) do. an Lombardforderungen	„ 51,773,000	Zun.	8,387,000
6) do. an Effekten	„ 39,009,000	Zun.	389,000
7) do. an sonstigen Activen	„ 27,410,000	Zun.	9,000
Passiva.			
8) das Grundkapital	ℳ 120,000,000	unverändert.	
9) der Reservefonds	„ 16,425,000	unverändert.	
10) der Betrag der umlauf. Noten	„ 760,834,000	Zun.	36,363,000.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„ 166,078,000	Abn.	12,350,000.
12) die sonstigen Passiven	„ 635,000	Abn.	93,000.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 3. Mai.

Eine flache Depression mit trübem, vielfach regnerischem Wetter liegt über Nordwestdeutschland und dem westlichen Ostseegebiete, während ein Minimum des Luftdrucks über den britischen Inseln mit aufklärendem Wetter sich ausgebildet hat. Die in Folge dieser Druckvertheilung an östlicher Nordsee wehenden schwachen bis mäßigen nördlichen Winde haben im südlichen Nordseegebiet rasche Abkühlung gebracht. Dagegen im Südosten Centraleuropa's ist das Wetter noch warm, meist trocken und vielfach heiter. Ueber Oesterreich, außer an der Adria ist der Himmel allenthalben wolkenlos. Leipzig hatte gestern Nachmittag 5 Uhr 20 Min Gewitter, Swinemünde Abends Wetterleuchten.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda — 7 Petersburg — Hamburg + 11, Memel + 10 Paris + 9, Karlsruhe + 13, München + 12, Leipzig + 16, Berlin + 14.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

3. Mai.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	330.90	330,76	331,62	331,16
Luftdruck Millimeter	746.45	746,14	748,53	747,04
Dunstdruck Pariser Linien	3.52	3,72	3,93	3,72
Dunstdruck Millimeter	7.95	8,40	8,87	8,41
Druck der trockenen Luft Par. Lin.	327.38	327,04	327,89	327,44
Druck der trockenen Luft Millimeter	738,50	737,74	739 6[illegible]	738,63
Relative Feuchtigkeit	74 1%	38,3%	100,0%	70,8%
Wärme Reaumur	10 0	19,1	7,7	12.3
Wärme Celsius	12 5	23,9	9,9	15,4
Wind	SW 1	S 1.	W .	
Himmelsansicht	zml. heit. 5	wolkig 6	bedeckt 10	wolkig 7.
Wolkenform	Cum.	Cum	Cum.	

Niedrigste Temperatur = 9,4 C. Höchste Temperatur = 2[illegible],9 C.

Kirchliche Anzeige.

In der Kirche U. L. Frauen wird vom **nächsten Sonntag den 8. Mai** an während der Sommermonate wie in den vergangenen Jahren ein **Frühgottesdienst um 8 Uhr** gehalten werden, wogegen der Abendgottesdienst während dieser Zeit in Wegfall kommt.

Es wird diese Ordnung hierdurch zur Kenntniß der Gemeinde gebracht.

Halle, den 1. Mai 1881. **Der Gemeinde-Kirchenrath.**
Förster.

Bekanntmachungen.

Gutsverkauf.

Ein schönes **Landgut,** Nähe **Leipzig,** mit 156 Morgen Feld u. Wiese, 18 St. Rindvieh, 4 Pferden, schönen Gebäuden, gut. Invent., soll altershalb. verkauft werden; Preis 41,000 Rℳ. Anz. nach Uebereink. Reelle Selbstkäufer erfahr. Näh. d. **H. Geidel** in **Liebertwolkwitz** bei **Leipzig.**

„Für Gärtner."

Ein verheiratheter, doch kinderloser Gärtner, dessen Frau die Küche für 6 Leute zu besorgen hat und welche Beide durch gute Zeugnisse empfohlen sind, findet bei vollständig freier Wohnung u. Station in einer kleinen Landwirthschaft dauernde Stellung.

Nur solche, welche obigen Ansprüchen genügen, wollen sich persönlich melden bei dem Commissionär Herrn **Dietze** in Bernburg.

Auf ein Gut von 400 Morgen, wo Rübenwirthschaft betrieben, wird ein nicht so junger **Verwalter** zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen beim Mäkler **Fr. Wald** in **Gollme** bei Landsberg.

Bäckerei-Verkauf.

Ein und eine halbe Stunde von **Leipzig** an der Bahn, 900 bis 1000 ℳ wöchentlich Mehl-Umsatz, wird verhältnißhalber billig verkauft mit wenig Anzahlung. Näheres durch

H. Geidel
in **Liebertwolkwitz** bei **Leipzig.**

Gasthofs-Verkauf.

In der Nähe **Leipzigs** ist ein schöner **Gasthof** mit **Concert-Garten** zu verkaufen. Preis 20,000 Rℳ. Anzahlung 8000 Rℳ. Näheres durch

H. Geidel
in **Liebertwolkwitz** bei **Leipzig.**

Für eine gut situirte **Unfall-Versicherungs-Actiengesellschaft** werden solide und

thätige Agenten

gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen an die Annonc.-Exp. von **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** sub **M. W. 297** erbeten.

In unserem Verlage erschien soeben
in neuer Rechtschreibung
und
völlig neuer Bearbeitung:
Dr. Fr. Bartels,
Lern- und Uebungsbuch
für den Unterricht
in der Grammatik und Rechtschreibung
der deutschen Sprache
Für vielklassige Bürgerschulen in concentrischen Kreisen nach Maßgabe der Allg. Bestimmungen für Preußen vom 15. Octbr. 1872 und den Vorschriften des Königl. Preuß. Ministeriums über deutsche Rechtschreibung vom 21. Januar 1880.
Heft 1 geb. 35 Pfg., Heft 2 geb. 35 Pfg., Heft 3 geb. 40 Pfg., Heft 4 geb. 50 Pfg., Heft 5 geb. 50 Pfg.
Das Werk liegt nun vollständig vor und wird sich in dieser neuen Bearbeitung sicher viele neue Freunde erwerben. Es ist ein durch und durch praktisches Buch, zum Schulgebrauch vorzüglich geeignet und seiner Brauchbarkeit wegen bereits in vielen Schulen zur Einführung gelangt. Jede Buchhandlung ist in der Lage, Exemplare zu vorheriger Ansicht zu liefern; bei neuen Einführungen sichern wir das möglichste Entgegenkommen zu.
Ißleib & Rietzschel
in **Gera** (Reuß).

Chili-Salpeter offerire billigst.
Louis Fritsch, gr. Klausstraße.

Zum Anstrich der Fussböden

ist anerkannt das **Beste, Haltbarste, Eleganteste,** mithin **das Billigste,** der **seit 25 Jahren bekannte** und so **sehr beliebte**

Kautschuk-Oellack

aus der Fabrik von **C. F. Dehnicke, Berlin-Pankow.** Preis pro Pfund ℳ 1,25 incl. Flasche und Gebrauchs-Anweisung. In **Halle a/S.** zu haben bei **Louis Voigt,** große Ulrichsstraße 16.

Für ein hiesiges **Versicherungs-Büreau** wird ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen u. schöner Handschrift **sofort gesucht.** Selbstgeschriebene Offerten wolle man sub **K. L. 4 Halle a/S., Bahnhof** postlag. niederlegen.

Ein junger Oekonomieverwalter, welcher noch auf einem größeren Gute fungirt, sucht zum 1. Juni oder Juli Stellung als Verwalter, am liebsten in der Nähe von Halle. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Off. bittet man unter **A. S** an **Ed. Stäckrath** in der Exp. d. Ztg. einzusenden.

Für einen Sohn achtbarer Eltern wird eine Lehrlingsstelle in einem Colonialgeschäft gesucht. Off. sub G. 20 an **Haasenstein & Vogler** in **Naumburg a/S.** erbeten.

Genfer Bandwurmmittel
entfernt Wurm m. Kopf in circa 2 Std. Geschmackloses leicht einzunehmendes Mittel. Aerztliche Anweisung beigegeben.
3 Mk., = Mit Schutzmarke. =

Aecht zu beziehen durch die **Löwen-Adler-, Hirsch- u. Engel-Apotheke** in Halle; ferner durch die **Apotheken** in **Hettstädt, Nebra** etc.

Beim Kauf achte man genau auf Schutzmarke „Farrnwedel" in Golddruck auf rothem Felde, da nur diese für die Wirksamkeit des Mittels birgt.

Eine **Kuh** mit dem **Kalbe** steht zu verkaufen in **Braschwitz Nr. 4.**

Junge Mädchen, welche die hiesigen Schulen besuchen oder sich zu ihrer weiteren Ausbildung hier aufhalten sollen, finden liebevolle Aufnahme und Pflege im Hause des Unterzeichneten.

Naumburg a/S., d. 1. Mai 1881.
Fendler, Lehrer.

Stadt-Theater.

Donnerstag: geschlossen.
Freitag: Letzte Vorstellung.

Wiedersdorf.

Sonntag den 8. Mai laden zum **Lämmchen suchen** ergebenst ein
die jungen Mädchen.

Bendix?

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu № 104 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 5. Mai 1881.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

London, 4. Mai. Nach einer Depesche aus Montevideo ist die englische Corvette „Doterel" am 26. April in der Magellanstraße in die Luft geflogen. Die Corvette „Doterel" verließ Chatam im Anfang dieses Jahres, um zu dem Pacific-Geschwader zu stoßen. Nur der Kommandant und zehn Mann sind gerettet. Die Anzahl der Umgekommenen wird auf mindestens 140 geschätzt. Ein Explodiren der Pulverkammer wird vermuthet.

Paris, 3. Mai. Die Kommission der Münzkonferenz trat heute unter dem Vorsitze Brolik's zusammen. 17 Delegirte waren anwesend, darunter der englische Delegirte Trednantle. Nach dreistündiger Berathung nahm die Kommission den von den niederländischen Delegirten ausgearbeiteten vorläufigen Entwurf für die zu behandelnden Fragen an. Man kam überein, daß auch die beiden anderen von Cernuschi und Dona Horton vorbereiteten Entwürfe der Konferenz als Basis für die Berathung der Münzfragen vom wissenschaftlichen Standpunkte aus vorgelegt werden sollen. Die Kommission beauftragte den Präsidenten Brolik mit der Abfassung des Berichts und sprach den Wunsch aus, daß die nächste Versammlung der Konferenz sobald als möglich stattfinden möge. — Die Budgetkommission votirte sämmtliche von dem Minister des Auswärtigen geforderten Kredite. Die Regierung hat sich gegen das von Madier de Montjau beantragte Amendement betreffend die Aufhebung der französischen Botschaft beim Vatikan ausgesprochen. Die Kommission wird in dieser Angelegenheit morgen den Minister des Auswärtigen, Barthélemy St. Hilaire, hören.

— Nach aus Tunis vorliegenden Nachrichten sind mehrere Scheiks, welche den heiligen Krieg predigten, verhaftet und nach Tunis gebracht worden. Der Bey hat seine gewöhnliche Residenz, in welcher er sich nicht sicher genug glaubte, verlassen und sich nach dem Bardo begeben.

Paris, 3. Mai. (B. T.) Die zivilisatorische Arbeit der Franzosen im Krumirgebiete macht rasche Fortschritte, was einer Hütte ähnlich sieht, wird angezündet, das ganze Getreide abgeschnitten, Feigenbäume werden abgehauen. Sidi Ali schreibt dem Bey, seinem Bruder, die Franzosen tödten die Frauen gerade so wie die Männer. Der französische Kommandant, schreibt Sidi Ali, ließ den verwundeten Gefangenen die Köpfe abschlagen, schwangeren Frauen wurden die Leiber aufgeschnitten. General Logerot bezeichnet diese Nachrichten als infame Lügen. Der Korrespondent des „Temps" sagt, die Truppen zerstören alles, was irgend einen Werth hat. Es wird dementirt, daß die Regierung bereits daran sei, Friedensbedingungen zu formuliren. Für diesen Zweck wird die vollständige Unterwerfung der Krumirs abgewartet. Man hofft, daß am 12. Mai die glorreiche Krumirskampagne beendet sein werde, wenn es nämlich nicht zu viel regnet. Die „France" hofft lebhaft auf schönes Wetter. So viel ist jetzt schon gewiß, daß Frankreich bedacht sein wird, seine Interessen in großem Maßstabe bei den Friedensverhandlungen zu wahren.

Dublin, 3. Mai. Dem Vernehmen nach wird nächsten Sonntag unter dem Vorsitz des Erzbischofs Croke von Cashel ein großes Meeting der Wähler von Tipperary stattfinden, um gegen die Verhaftung Dillon's Protest einzulegen. Parnell und andere Häupter der Liga würden, wie es heißt, an dem Meeting theilnehmen.

Rom, 3. Mai. Deputirtenkammer. Rubini richtete die Anfrage an die Regierung, ob es wahr sei, daß die französischen Truppen Bizerta besetzt haben. Der Minister des Innern, Depretis, bejahte die Anfrage und fügte hinzu, daß dieses Faktum das Verhalten und die Anschauung der Regierung nicht zu ändern vermöge. Rubini glaubt, die Kammer werde von dieser Erklärung Akt nehmen.

London, 3. Mai. Unterhaus. Dem Deputirten Guest erwiederte Unterstaatssekretär Dilke, die Regierung kenne die Wichtigkeit Bizertas als Position recht wohl, es sei aber zweifelhaft, ob selbst die Anwendung bedeutender Kosten zur Baggerung des Sees Bizerta als Hafen werthvoll machen würde. Eine permanente Besetzung von Bizerta seitens Frankreichs würde gänzlich außer dem Bereiche derjenigen Zwecke liegen, welche die französische Regierung dem Botschafter Lord Lyons als die Zwecke der Expedition bezeichnet habe. — Mc. Carthy kündigte an, daß er demnächst einen Antrag einbringen werde, in welchem ausgesprochen werden soll, daß die willkürliche Verhaftung Dillon's und die Proclamation des Bischofs bezüglich Dublins ein Mißbrauch der der Regierung durch das Ausnahmegesetz gewährten Gewalten und geeignet sei, Unzufriedenheit zu erregen und die zu erwartenden günstigen Resultate der Landbill zu trüben.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. Mai.

— Prinz Karl, welcher sich gegenwärtig in Neapel aufhält, hatte anfangs beabsichtigt, auf der Rückreise von dort seiner Tochter, Prinzessin Luise, Landgräfin von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, zu deren Geburtstage am 17. Mai einen Besuch in Wiesbaden zu machen. Da sich der Prinz aber in dem südlichen Klima außerordentlich wohl befindet und sein Leibarzt, Oberstabsarzt Dr. Valentini, noch zu einem längeren Aufenthalte in Italien gerathen hat, so wird der Prinz nicht nach Wiesbaden gehen, sondern seinen Aufenthalt in Neapel noch verlängern und alsdann direkt nach Berlin zurückkehren, wo er als Herrenmeister des Johanniter-Ordens am 24. Juni ein Kapitel abhalten und am 29. Juni sein achtzigstes Geburtstagsfest begehen wird.

— Der deutsche Fischereiverein hielt gestern Abend im Abgeordnetenhause eine allgemeine Mitgliederversammlung ab, in welcher auch der hohe Protektor des Vereins, der Kronprinz, anwesend war. Stadtrath Friedel hielt einen längeren Vortrag über das Thema: „Aus der Vorzeit der Fischerei.

— Der Oberbürgermeister Berlins, Herr v. Forckenbeck, ist seitens der spanischen Regierung und des Maire von Madrid zum 22. Mai d. J. zur Feier der zweihundertjährigen Geburt des großen Dichters Calderon de la Barca als Ehrengast eingeladen worden, wird aber diese liebenswürdige Einladung, wie wir hören, dankend ablehnen, so verlockend für den städtischen Chef zur Zeit auch eine Erholungsreise erscheinen möchte.

— In Paderborn ist am 30. April die Stifterin und Generaloberin der Genossenschaft der Schwestern der christlichen Liebe, Pauline von Mallinckrodt, Schwester des schon vor Jahren verstorbenen Abgeordneten Bernhard v. Mallinckrodt, in Folge einer Lungenentzündung gestorben, die auch ihren Bruder hinraffte. Sie war erst vor Kurzem von Amerika zurückgekehrt.

— Aus Kassel war mehreren Berliner Blättern am Sonnabend telegraphirt worden, daß dort anläßlich der bekannten Depesche „hochgradige Aufregung" herrsche. Dem „Leipziger Tageblatt" schreibt man jetzt hierüber: Hier weiß kein Mensch ein Sterbenswörtchen von dieser Aufregung, weil solche überhaupt nur in der Phantasie des betreffenden Korrespondenten existirt hat. Die paar Vorübergehenden, welche den Anschlag vielleicht gelesen haben, mögen höchstens über diese Sensationsnachricht gelächelt und sich des von einem Kasselaner früher thatsächlich einmal ausgearbeiteten Projekts der Errichtung des Reichstagsgebäudes auf dem hiesigen Friedrichsplatze erinnert haben; — von einer Aufregung war absolut nicht das Geringste zu verspüren, und nicht einmal am Biertische hat man diese „Nachricht" einer Erörterung gewürdigt.

— Die seit gestern hier tagende Commission zur Förderung der Landespferdezucht hat von den Beamten des landwirthschaftlichen Ministeriums zu Mitgliedern den Minister Dr. Lucius, den General-Major und Ober-Landstallmeister Lüderitz, den Geh. Oberregierungsrath Dannemann und den Geh. Regierungsrath Dr. Thiel. Aus der Provinz Sachsen gehört der Commission an Graf v. Lehndorff (Gradtz bei Torgau). Als Vertreter des Kriegsministeriums fungiren der Gen.-Lieutenant und Remonte-Inspector v. Rauch, Oberst Graf v. Pfeil, Major v. Bredow und Rittmeister v. Klinkowström. Von den landwirthschaftlichen Centralvereinen ist gewählt aus der Provinz Sachsen v. Nathusius (Althaldensleben). Vom Minister Dr. Lucius sind aus der Provinz Sachsen zur Theilnahme eingeladen worden v. Nathusius (Königsborn bei Magdeburg), Graf Udo zu Stolberg. Als Referenten fungiren Dr. Thiel, Wettich, Graf v. Lehndorff, v. Kotze, v. Unger, v. Kröcher, v. Nathusius (Althaldensleben), Rönkendorf, Sasse, v. d. Wense, v. Landsberg-Velen, v. Oertzen, Frentzel, Keibel, v. Nathusius (Königsborn), v. Rauch, Graf Udo zu Stolberg und von Tresckow. Die Commission beschloß, wie die „Post" mittheilt, unter Ablehnung aller Anträge, welche den unbedingten, den ganzen oder theilweisen Verkauf der Vollblutjährlinge empfehlen, 1) daß der Staat die Vollblutzucht in bisheriger Weise fortzusetzen habe, um die Landgestüte entsprechend den Bedürfnissen zu besetzen; 2) daß der Staat auch ferner, je nachdem es zweckmäßiger erscheine, die Vollblutproducte in eigener oder fremder Anstalt trainiren lassen möge; 3) daß der Staat sich wie bisher an den Rennen betheiligen solle, jedoch zu erwägen sei, wie in noch höherem als bisher die von Staatspferden gewonnenen Rennpreise den anderen Bewerbern zu Gute geführt werden könnten.

— Nachdem die Commission zur Ausarbeitung einer einheitlichen deutschen Militärstrafprozeßordnung ihre Arbeiten vollendet hat, handelt es sich darum, ob der ausgearbeitete Entwurf die Genehmigung des Kaisers und der Könige von Baiern, Württemberg und Sachsen erlangen wird, und ob eine Einigung zwischen den Monarchen wird erzielt werden können, falls sie abweichender Auffassung sind. In letzterem Falle würde dann die Commission allerdings noch einmal zusammenzutreten und die nöthigen Abänderungen vorzunehmen haben, worauf denn der Entwurf schon dem nächsten Reichstage vorgelegt werden kann.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Plenarsitzung die Vorlage, betreffend die Errichtung eines deutschen Volkswirthschaftsrathes nach dem Antrage der Regierung angenommen und die Ausschußanträge verworfen. Darnach soll der Volkswirtschaftsrath aus 125 Mitgliedern bestehen. Davon entfendet Preußen 75, Baiern 15, Sachsen 8, Württemberg 6, Elsaß-Lothringen 4, Baden 4, Hessen 3, beide Mecklenburg zusammen 2, Oldenburg 1, die sächsischen Herzogthümer, die beiden Schwarzburg und Reuß zusammen 3, Anhalt, Braunschweig, Waldeck, die beiden Lippe zusammen 2, die drei Hansestädte zusammen 2 Mitglieder. Nach dem Ausschußantrage sollte die Zahl 135 betragen und die Kleinstaaten je ein Mitglied erhalten, so z. B. die Hansestädte 3. Gerade diese Bestimmung soll an leitender Stelle entschieden bekämpft worden sein und deshalb ist der Beschluß nicht ohne politisches Interesse.

— Der Magistrat von Berlin hat in der heutigen außerordentlichen Sitzung beschlossen, die Konvertirung der städtischen Anleihen à $4\frac{1}{2}$ Prozent in Betracht zu ziehen und die Finanz-Deputation zu beauftragen, sich über die Modalitäten und die Anleihen, welche zu konvertiren sein möchten, zu äußern.

Parlamentarisches.

Die Kommission für die Vorberathung des Gesetzes über die Reichsstempelabgaben hat sich heute im Prinzip für die Börsengeschäfte ausgesprochen.

— Die Kommission zur Vorberathung des Gesetzes betreffend die Abänderung des Gerichtskostengesetzes nahm heute die Ziffer 1 und 2 des Artikel III. der Vorlage wegen Ermäßigung der Zustellungsgebühren in den amts- und schöffengerichtlichen Sachen von 80 resp. 40 auf 50 resp. 25 Pf. und Aufhebung der Gebühr

---

Frühlingsfahrten.

Es ist eine Eigenthümlichkeit der Deutschen, sich nicht nur mit Betrachtungen über die Dinge, wie sie sind, wie sie leiden und leben, genügen zu lassen, sondern auch über den Beginn, den Uranfang, die letzte Ursache dieser Dinge in mehr oder minder schwerzlicher Weise sich den Kopf zu zerbrechen. Wer hat es ersonnen, wer hat es erdacht, wer hat es erfunden? So lauten die stetig wiederkehrenden Fragen.

Nicht auf alle diese Fragen läßt sich eine so vielseitig befriedigende Auskunft ertheilen, wie auf die mindestens an jedem Quartalsersten im Seufzerton vorgebrachte: „Wer hat das Schuldenbezahlen erfunden?" worauf bekanntlich die Antwort lautet: Der Teufel! — Sehr oft muß ein gewissenhafter Weiser ausdringliche Frager zurückweisen, indem er selbst wieder eine Frage, einen Zweifel aufwirft, indem der Weise nämlich den Fragern die Thüre weist, mit den Worten: Das mag der Teufel wissen! — Es scheint überhaupt, als ob zur Beantwortung solcher Fragen weniger die Denker als die Dichter die geeigneten Personen sind. Wenn wir die Dichter nicht hätten, wir wären schwerlich darüber schon belehrt worden, wer den ersten Wein gepflanzt, wer das erste Bier gebraut, wer die „Zeiteintheilung, Minuten und Stunden" erfunden, und wer endlich das Küssen erdacht — welche letztere Erfindung bekanntlich nach Heine einem blühenden, glücklichen Munde, der da lüßte und nichts dabei dachte — es war im schönen Monat Mai — zu verdanken ist.

Es sind das sicherlich schon recht schätzbare Errungenschaften und es fällt dabei wenig in's Gewicht, daß wir den Dichtern aus die Stellung mancher Frage zuschreiben müssen, deren Beantwortung sie nun anderen Sterblichen überlassen, z. B. die alte wehmüthige Frage nach Demjenigen, der das Scheiden erdacht. Wir sind trotzdem und alledem den Dichtern sehr großen Dank schuldig und finden schon einen althergebrachten Zoll der Hochachtung für ihr Wirken darin, daß wir Alles, was uns unklar, als „ungereimt", was uns aber völlig unverständlich als eine Sache charakterisiren, „auf die man sich keinen Vers machen kann." — Muß doch auch der Verfasser dieser harmlosen Plauderei, der über das Wandern schreiben will — was bis jetzt hoffentlich noch Niemand gemerkt hat — und der alten deutschen Art gemäß zuerst den Urgrund des Dinges entdecken möchte, sich deshalb auf einen echten, rechten deutschen Dichter berufen.

Wer hat das Wandern erfunden?

Gott hat's erdacht! ruft uns Wilhelm Müller zu — und er wartet uns damit mit der glücklichsten Lösung unserer Frage auf. Könnte wohl ein Sichbeziehen auf menschliches Erwägen, Ermessen und Erstreben unschädlich machen, warum im deutschen Herzen um eine gewisse Zeit ein gewisser Zug mächtig und immer mächtiger wird, ein Zug, dem man gern gewisse nüchterne Vernunftsgründe unterlegen möchte, der aber mit diesen nüchternen Vernunftgründen recht wenig gemein hat. Macht sich doch dieser Zug zum Wandern gerade um die Zeit geltend, wo auch die eigene Heimath, wie kahl und dürftig es sonst auch um sie bestellt ist, sich mit freundlichen, anmuthigen Farben schmückte, mit den Farben des Maienmonds, mit den Farben des Frühlings. Nicht jeder kann der Mahnung folgen, welche erklingt, wenn der Mai kommt und die Bäume ausschlagen. Nicht jeder vermag dem Beispiel der Wolken zu folgen, die da ziehen am himmlischen Zelt, und wenn auch Herr Vater und Frau Mutter mit der wunderbaren Motivirung seiner Reisevorläufe sich zufrieden erklärten: „Wer weiß, wo in der Ferne mein Glück mir noch blüht!" so genügen diese Motive vielleicht einer ebenfalls wichtigen Person, nämlich „Muttern" nicht und was es sonst der Gründe und Hindernisse noch sehr viel prosaischerer Natur giebt. Aber Jeder vermag die Sehnsucht wenigstens mitzuempfinden und nachzuempfinden, wenn ihm die rauhen, winterlichen Lüfte des Lebens auch nur einen „Happen Poesie" gelassen haben, die Sehnsucht fortzuziehen auf irgend eine Zeit irgendwohin und wäre es auch nur in das bescheidenste kleine Stückchen Fremde. Es ist wirklich das Wandern ein vielleicht aus der Geschichte, nicht aber aus derzeitigen Lebens-Bedingungen erklärlicher Zug der Deutschen. Keine andere Nation ist in gleicher Weise am Reisen betheiligt, selbst die Engländer sind, wenn man ihre Volkszahl berücksichtigt und ihre Ueberlegenheit an materiellen Mitteln bedenkt, den Deutschen darin nicht gleich zu achten, Franzosen trifft man fast nur auf Bade-, Geschäftsreisen und sonstigen Zweckreisen, Italiener noch viel vereinzelter auf Reisen.

Keiner aber — weder Engländer noch Franzose, noch Italiener zeigt den naiven Genuß am Reisen, wie der Deutsche, den Genuß, wie er sich in den deutschen Wanderliedern ausspricht.

„Wer mit stillentzücktem Ahnen
Sinnend durch die Fremde schreitet,
Ist vom Stamme der Germanen!"

singt ein neuerer Dichter, den ich irgendwo in einem Feuilleton citirt fand. Wohl wäre es der Betrachtung werth, ob nicht der eigenartige Wandertrieb der Deutschen gemeinsam Wurzel hat mit einem anderen Zug, den man mit einigem Recht hier und da als Nationalfehler bezeichnen kann, mit der Bevorzugung alles Fremden. Wohl könnten sinnige Menschen auch auf den Gedanken kommen, die Wanderlust lasse sich auf den Umstand zurückführen, daß der Deutsche viel Gemüth, viel zu viel Gemüth habe, und er trenne sich nur von der Heimath, um sich in der Fremde nach ihr zu sehnen und von ihr zu träumen, dem alten Volkslied gemäß:

Je höher die Thürme, desto schöner 's Geläut,
Je weiter mein Schätzer'l, desto größer die Freud!

und dann, wieder nach Hause gekommen, um das zu klagen, was er in der Fremde gelassen.

Ich will derlei schöne, aber ernstere Untersuchungen gewichtigeren Federn überlassen und, nachdem ich genügend dargelegt zu haben glaube, daß die Lust am Wandern mit dem Frühling und insbesondere mit dem Mai am mächtigsten wird, nur constatiren, daß diese Zeit gekommen, daß sie auch auf mich ihren Einfluß geübt und mich hinausgetrieben hat in die Ferne.

Die Station Halle bildet den ersten größeren Anhaltepunkt auf der Eisenbahnfahrt nach Thüringen und es lohnt sich wohl, hier auf ein oder zwei Tage auszusteigen.

Sie ist nicht schön, die alte Salzstadt, enge krumme Straßen, finstere Häuser, hohe Bürgersteige, schlechtes Pflaster weist sie auf. In neuerer Zeit hat sich die bessernde, verschönernde Hand der Baukunst indeß auch ihr, die den Typus der alten sächsischen Städte seither in unvorzüglichster Häßlichkeit zur Schau trug, zugewandt. Man erfreut sich jetzt in Halle schon mehr als früher am Anblick schöner freier, mit Monumenten gezierter Plätze, man bewundert eine neue, schön gelegene, aus stylvoll gebauten Häusern gebildete Straße, die Poststraße, in der u. A. auch ein recht hübsches Wiener Café angelegt ist. Aber ihren Lokalboden, ihren Lokalduft und ihren Lokalton wird die Stadt behalten. Ihr Lokalboden und ihr Lokalduft entstammen demselben Stoff, dem Torf: dem Torf, in dem das Straßenpflaster verglebich zu einer festen, gleichmäßigen Lage zu gelangen sucht — es gelingt dem anständigsten Pflaster beim besten Willen nicht — dem Torfgeruch, dem sich die unempfindlichste Nase vergeblich zu entziehen sucht und der zu der empfindlicheren sogar aus der ihr am Mittag in irgend einer Halle'schen Restauration vorgesetzten Suppe emporsteigt. Der Lokalton von Halle aber setzt sich zusammen aus den wirklich angenehmsten Elementen sächsischer Gemüthlichkeit und preußischer Ehrlichkeit. Das Sachsenthum herrscht in der Sprache, das Preußenthum im Wesen vor. Man spricht das Sächsische hier breiter und singender als selbst in Dresden, aber die Worte der Liebe und Treue für Preußen und Deutschland und für Alles, was Preußen und Deutschland groß gemacht hat, nehmen sich auch in diesem Gemand recht gut aus. In den Tagen meiner Anwesenheit in Halle ging es an dem berühmten Stammtisch des berühmten Hotels zum Ring — am Markt, gegenüber der Kirche ge

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810505-12/fragment/page=0007

für die Beglaubigung von Abschriften durch die Gerichtsvollzieher unverändert an.

— In der Unfallversicherungscommission fand heute die erste prinzipielle Abstimmung statt, welche mit Annahme des § 1 nach der Fassung des Abg. Ackermann endete. Damit ist die Reichsanstalt sowie die gesammte Privatversicherung entfernt, und an deren Stelle treten von den Einzelstaaten zu errichtende Versicherungsanstalten. Die Annahme erfolgte mit 16 conservativen und klerikalen Stimmen gegen 10 nationalliberale und fortschrittliche. Die weiteren §§ wurden theils entsprechend angenommen, theils zurückgestellt bis später. Bei § 7, welcher die Entschädigung erst nach 4 Wochen eintreten lassen will, entspann sich eine sehr animirte Debatte, in der die Abgg. Eyholdt, Holzmann, Buhl und Freund für sofortige Unterstützungspflicht, Geh. Rath Lohmann, sowie die Abgg. v. Hartling, Stumm und Servaes für den Regierungsentwurf, Abg. Melbeck für 6 wöchentliche Carenz, Abg. Stötzel für eine solche von 14 Tagen eintraten. Nach weiteren Ausführungen der Herren Geh. Ober-Bergrath v. d. Heyden-Rynsch und Abg. Pfähler wurde eine 14 tägige Carenz angenommen. In § 8 wurde ein Passus eingefügt, wonach der Arbeitsverdienst über 2000 ℳ unberücksichtigt bleiben soll bei Bemessung der Rente, welche auf $^2/_3$ des Jahresverdienstes normirt wird. Darauf wurde die Sitzung verlegt. Es muß sich nun zeigen, ob die particularistische Tendenz der heutigen Beschlüsse im § 56 die Zulassung von Privatversicherungen einzufügen für gut findet.

Lokales.

Halle, den 4. Mai.

Am 3. d., dem 4. Immatrikulationstage, wurden auf hiesiger Universität immatrikulirt: 21 Theologen, 9 Juristen, 14 Mediziner, 21 Philosophen, 16 Landwirthe, 1 Zahntechniker, zusammen 82. Die Gesammtzahl der bisher neu immatrikulirten Studirenden beträgt daher 305.

— Wie wir hören, haben auf die Einladung zum Besuche unserer Ausstellung bereits zusagend erwidert: S. K. H. der Großherzog von Sachsen-Weimar, S. D. Fürst von Schwarzburg-Sondershausen und S. D. Fürst von Reuß j. L. — Ferner sind Einladungen zur Eröffnungsfeier der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ergangen an die preußischen Ressortminister, sowie die Minister der andern Ausstellungsbezirke. Sämmtliche Comitémitglieder haben bereits die Einladung zur Theilnahme an derselben erhal en.

— Bei der heute auf dem Stadtbauamte abgehaltenen öffentlichen Submission betr. Neuverglasung von 13 Fenstern der Kirche zu St. Moritz hier, bestehend in 107 Quadratmeter Rauten- und 25 Quadratmeter Maaßwerkverglasung, gingen 5 Offerten ein. Es boten die Herren G. Beck hier 24 ℳ, B. Brater hier 25,50 ℳ, Stachelroth u. Mattick hier 25,00 ℳ für Rautenverglasung und 30,00 ℳ für Maaßwerkverglasung, Brandt hier 23 ℳ, Hofglasermeister Türke in Zittau 25 ℳ pro Quadratmeter. Die Neuverglasung der 5 Chorfenster derselben Kirche wird dem Herrn Glasmaler Victor v. d. Forst in Münster in Westphalen übertragen und werden die Malereien an diesen Fenstern wie folgt zur Ausführung gelangen: Das nördlichste und südlichste Fenster des Chorraums soll ein einfaches Teppichmuster, das Mittelfenster nach unten hin ein reiches Teppichmuster erhalten, nach oben dagegen mit einer Gruppe versehen werden, welche den erhöhten Christus als König mit zwei Engeln darstellt. In dem Fenster an der Nordseite des Altars soll die Auferstehung Christi, in dem Fenster an der Südseite des Altars die Ausgießung des heiligen Geistes bildlich dargestellt und jede der beiden letzteren Darstellungen mit reicher architektonischer Verzierung eingefaßt werden.

— Im V communalen Wahlbezirk hielt gestern Abend Herr Prof. Dr. Freitag einen höchst interessanten Vortrag über die „Zusammensetzung und Benutzung der Milch“, dem wir Folgendes entnehmen: Redner leitet seinen Vortrag ein mit der Mittheilung, daß Alexander von Humboldt in den Tropen einen Baum angetroffen habe, der wegen seines Reichthums an Milchsaft für die dortigen Bewohner geradezu unentbehrlich ist. Der Mensch kann ohne Milch nicht existiren, es kommen Ausnahmen vor, daß z. B. Kinder ohne Milch herangezogen werden, diese stehen aber ganz vereinzelt da. Welchen hohen Werth die Milch für Kranke hat, und welche Wichtigkeit die durch die Milch entstehenden Producte: Butter und Käse für uns besitzen ist zu bekannt, um hier näher erörtert zu werden. — Sodann erwähnt Redner die Preissteigerung der Milch und deren Producte. Es giebt bei uns in Europa noch 8 Arten von Milch welche genossen werden, nämlich 1) Kuhmilch 2) Büffelkuhmilch 3) Ziegenmilch 4) Schaafmilch, 5) Pferdemilch 6) Eselsmilch, 7) Kameelmilch und 8) Rennthiermilch. Für uns Norddeutsche ist die Kuh- und Ziegenmilch von wesentlicher Interesse. Schafmilch kommt ja auch zum Genuß des Menschen vor, jedoch nur in besonderen Fällen. Anders ist es im Süden und Osten, auch zum Theil im Westen von Europa, hier spielt wieder die Schafmilch eine hervorragende Rolle, noch mehr die aus derselben fabrizirte Käse, der namentlich in Bessarabien, Wallachai, Rumänien und Rußland eine gewisse Berühmtheit erlangt hat. Der Redner widmet nun jeder der genannten Milcharten eine eingehende Erörterung bezüglich ihres Nährgehaltes, ihres Nutzens und ihrer Verwerthung. Mit dem Wunsche, daß unseren hier geschilderten Hausthieren, namentlich der Zieae und der Kuh mehr Beachtung als bisher zu schenken sei, schließt Redner seinen vor der trotz der ungünstigen Witterung zahlreich erschienenen Versammlung sehr beifällig aufgenommen Vortrag. Die Versammlung giebt ihrem Dank durch Erheben von den Plätzen Ausdruck. Hieran schloß sich eine kurze Debatte, die an Herrn Professor Freytag gestellten Frag n, namentlich über die Bedeutung der condensirten Milch, mit der sich besonders die Schweiz und in neuerer Zeit eine von Engländern geleitete Fabrik in Norwegen beschäftigt, wurden i genügender Weise beantwortet. Hierauf wurde die Versammlung, da nichts weiter vorlag, vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Dr. Günther, geschlossen.

— **Kommenden Freitag Abends 8 Uhr wird im Neuen** Theater die auf der Durchreise begriffene Tyroler Nationalconcert-Sängergesellschaft Hinterwaldner, bestehend aus 4 Damen und 4 Herren, ein Concert geben, worauf wir das Publikum ganz besonders aufmerksam machen, da dieser Gesellschaft ein guter Ruf vorangeht. Das Nähere besagen die Inserate.

— Im Monat April 1881 wurden im Standesamtsbezirk der Stadt Halle 221 Kinder als geboren angemeldet: 120 männlichen und 101 weiblichen Geschlechts, darunter 33 uneheliche Geburten, 10 männliche und 2 weibliche von hiesigen, 15 männliche und 6 weibliche von auswärtigen Müttern. Zwillinge wurden 2 mal geboren.

Von 209 Kindern sind die Eltern evangelischer,
„ 2 „ „ „ katholischer,
„ 2 „ „ „ mosaischer, und
„ 8 „ „ „ gemischter Confession.

Als verstorben sind angemeldet: 75 Personen männlichen und 75 weiblichen Geschlechts = 150, dazu 5 Todtgeburten, sind 155 Todesfälle.

Von den Verstorbenen wurden geboren:

1881:	14 männl.	9 weibl. Geschl.
1880:	11 „	10 „ „
1879—70:	11 „	16 „ „
1869—60:	4 „	2 „ „
1859—50:	4 „	1 „ „
1849—40:	7 „	10 „ „
1839—30:	8 „	6 „ „
1829—20:	8 „	4 „ „
1819—10:	5 „	10 „ „
1809—00:	3 „	7 „ „
1799—90:	— „	— „ „
	75 männl.,	75 weibl. Geschl.

Davon bekannten sich 142 zur evangelischen, 7 zur katholischen und 1 zur mosaischen Confession.

Es waren 50 männl. und 44 weibl. ledig, 23 männl. und 17 weibl. verheirathet, 2 männl. und 14 weibl. verwittwet.

Geboren wurden 221, Todesfälle 155, mithin 66 Geburten mehr als Todesfälle.

Ehen wurden 88 geschlossen.

— **Aux Caves de France.** Im Inseratentheile veröffentlicht heute Herr Oswald Nier weitere Resultate der Weinuntersuchungen des vereideten Chemikers der Berliner Gerichte Hrn. Dr. Bischoff. Dieselben lauten ebenso, wie die bereits früher mitgetheilten, für die Beschaffenheit der französischen Naturweine des Hrn. Nier überaus günstig. Bemerkenswerth ist, daß nach Ausweis der heutigen Mittheilung die unter dem Namen Grès auch in Halle eingeführte Marke, welche in der Danziger Affaire eine Rolle gespielt hat, durchaus kein Kunstwein, sondern ebenfalls aus reinem Traubenmost gewonnen ist.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthumsverein.

In der Sitzung vom 3. Mai theilt der Herr Vorsitzende mit, daß ein Mitglied des Vereins, Herr Bauinspektor Wolf in Delitzsch, gestorben, und ein anderes Mitglied, Herr Regierungspräsident Rothe, ausgeschieden ist. Nachdem dann noch Mittheilungen über die Erfurter Universitätsakten gemacht sind, spricht Herr Prof. Dr. Opel über die Musikverhältnisse am Hofe des in Halle residirenden Herzog August von Sachsen, des letzten Administrators des Erzstift Magdeburg. Der Herzog war ein großer Musikfreund, hielt sich eine Kapelle und ließ zu Zeiten Opern aufführen. Vielleicht hat der große Händel von hier aus Anregungen erhalten, da sein Vater herzoglicher Kammerdiener und Wundarzt war, doch läßt sich Näheres nicht mit Bestimmtheit nachweisen. Auskunft über die Kapelle geben uns allerlei Bestallungsurkunden, z. B. für Klippstein, den Lautenisten „von Hause aus“. Letzteres war die Bezeichnung für auswärtige Musiker, die gleichwohl beim Herzog fest angestellt wurden. Klippstein war aus Leipzig. Als Kapellmeister fungirte Pohle. Auch Knaben, die eine gute Stimme hatten, wurden aufgenommen. Ein Mitgliederverzeichniß laßt die Kapelle 16 Mann stark erscheinen. Einzelne Mitglieder waren für bestimmte Instrumente engagirt, im Ganzen aber mußte jeder eventuell jedes Instrument spielen, auf dem er Bescheid wußte, und auch die Sänger mußten sich gelegentlich als Instrumentisten verwenden lassen. Zu den Sängern gehörte u. a. ein aus Oesterreich stammender Studiosus der Theologie, Bär, ein Stipendiat der Stadt Regensburg, der aus Leipzig nach Halle gekommen und seiner schönen Stimme wegen zunächst auf einige Zeit dann auf die Dauer in die herzogliche Kapelle aufgenommen war, nachdem darüber die Stadt Regensburg ein Entschuldigungsschreiben erhalten hatte. Er sang sowohl bei Tafel, als auch in der Kirche. Nach dem Tode des Herzogs wurde er Konzertmeister in Weißenfels. Die Summe der persönlich vom Herzog gezahlten jährlichen Gehälter beträgt 2780 Thlr., wozu noch 183 Thlr. Kostgeld kamen, die aus der Rentamtskasse flossen. Daß die Bezahlung nicht immer ganz pünktlich war, zeigt ein Fall, wo die gegen ein Mitglied im Rückstand gebliebene Zahlung eine Ziffer ergiebt, welche die jährliche Gehaltssumme noch übersteigt. Daher wird denn auch einem Mitgliede der Kapelle bei seiner Berufung nach Hamburg ausdrücklich „gewisse Bezahlung“ zugesichert. Die theatralischen Aufführungen am Hofe des Herzogs lassen sich bis zum Jahre 1763 zurück verfolgen. Wir finden darunter das Singspiel „Nero, der verzweifelte und dadurch das Reich befreiende Selbstmörder“, ferner „Abigail“, „Die beschuldigte Unschuld“, „Der verliebte Mörder Herodes“, „Die verwechselte Braut oder Jakobs Hochzeit in Haran“, „Das Blättchen kehrt sich“, „Von der verliebten Jägerin Diana.“ Die Komponisten der Opern werden auf den erhaltenen Textbüchern nicht angegeben, wahrscheinlich sind es die Kapellmeister des Herzogs selbst. — Hierauf berichtet Herr Professor Dr. Hertzberg über den nunmehrigen Abschluß des vor 14 Jahren begonnenen Werkes über die Familie v. Witzleben, deren Geschichte durch 8 Jahrhunderte hat zurückverfolgt werden können, nämlich bis zum Jahre 1133. Die Familie stammt aus dem bei Erfurt gelegenen Dorfe Witzleben. Im 13. Jahrhundert ist sie schon sehr ausgebreitet und steht in lebhafter Beziehung zu den thüringischen Fürsten. Im 14. Jahrhundert, wo auch Wendelstein bei Roßleben in ihren Besitz kommt, ist sie reichbegütert, dann erfolgt eine Theilung in verschiedene Linien, und es tritt Theilung des Besitzes ein, was Verarmung zur Folge hat, die schon zu den Zeiten des Bauernkrieges hervortritt, dann aber besonders im dreißigjährigen Kriege in eine völlige Vernichtung des Wohlstandes übergeht. Die meisten Glieder der Familie wenden Thüringen jetzt den Rücken, und man findet sie nun in den verschiedensten Ländern in fürstlichen Diensten, die meisten jedoch in Preußen. Viele der v. Witzleben sind Zöglinge des hiesigen Pädagogiums gewesen, so z. B. Friedrich Ludwig von Witzleben, der seine eigene Biographie geschrieben hat, worin er auch seinen Aufenthalt auf dem Pädagogium ausführlich bespricht. Er hat von 1750—1830 gelebt. Nachdem er $^5/_4$ Jahr das Gymnasium in Naumburg besucht, nahm ihn der Vater von da weg, weil er mit dem dortigen Lehrplan unzufrieden war, der eine Reihe von Fächern fast ganz vernachlässigte. Er brachte ihn nach dem Hallischen Pädagogium, das auf den Knaben gleich beim ersten Anblick einen überaus freundlichen Eindruck machte, und das er deshalb einen „lieblichen Lehrsitz“ nennt, an dem ihm auch sogleich das gute Verhältniß angenehm auffiel, das zwischen Lehrern und Schülern bestand, sowie die feine Form der äußeren Lebensart unter den Schülern. Ein anderer v. Witzleben war 1822 Kurator der Universität Halle, als der sogenannte „Auszug der Kinder Israel“ stattfand. — Es wird sodann noch auf die Geschichte der Reformation in Nordhausen von Professor Theodor Perschmann hingewiesen, die sich durch lebendige Schilderung der betheiligten Persönlichkeiten auszeichnet. Der eigentliche Reformator Nordhausens ist Joh. Spangenberg. Eine hervorragende Persönlichkeit war damals auch Michael Meinburg, der als Stadtsyndikus der geistige Leiter des Rathes war und es bewirkte, daß sich die Einführung der Reformation sehr leicht und ohne irgend welchen Widerstand vollzog. — Zum Schluß berichtet Hr. Prof. Dr. Schum noch über das Archiv der hiesigen Ulrichskirche, das er neuerdings durchgesehen hat, und worin sich 97 Urkunden gefunden haben. Viele davon stammen aus dem 16. und 17. Jahrhundert, nur einzelne Stücke reichen weiter zurück. Die älteste datirt

---

legen, in der die Burschenschaft und die Landsmannschaft immer noch so viel Platz zum Beten haben, wie zu Heine's Zeiten — in diesen Tagen ging es also an diesem Stammtisch ganz besonders lustig her. Man hatte ein Dankschreiben vom Fürsten Bismarck für ein ihm übersandtes, im Volkston gehaltenes Bismarckslied bekommen. Dies Lied war aber dadurch erlangt worden, daß man einen in jenen Kreisen zusammengebrachten Preis für das beste Poem ausgesetzt hatte. — Den Genuß der bei Halle besonders anmuthigen Saalufer hatte ich von einem schön und sauber gebauten Dampferfahrzeug aus, das den Namen „Victoria“ am Gaffel trug und dem bald darauf ein ebenso zierliches, kleines Dampfboot begegnete, das den Namen „Augusta“ zeigte. Ein freundlicher alter Herr bestätigte mir, daß die Namen den Schiffen zu Ehren der jungen Prinzessin Wilhelm: Victoria Augusta gegeben seien, und meinte lächelnd: Getheilter Name, aber ungetheilte Liebe! — Die Halbnamensschwester unserer Prinzessin trug mich in der solchen Damen, die mit Dampf segeln, nun einmal eigenen eleganten Weise zur alten bekannten Rabeninsel, dem belebtesten Vergnügungsort in Halle's nächster Umgebung.

Große Schwärme von Raben durchflatterten und durchkrächzten den dünnen Laubwald der hübschen Insel an dem betreffenden Sonntagsmorgen, das grüne Eiland führt also seinen an die schwarzen Vögel erinnernden Namen mit Recht. Viel lieber verweilten meine Augen jedoch unten auf der mit den ersten Frühlingsblumen: Schneeglöckchen und vereinzelten Veilchen, geschmückten Erde. Es war etwas feucht und schlammig noch, nach kurz vorher niedergefallenem Regen, und die hübschen Halle'schen Mädchen, indem sie die Blicke ihrer glänzenden, schwarzen, sächsischen Augensterne auf die Blumensube gehen ließen, schürzten ihre Sonntagskleider in einer so koketten und dabei doch so decenten Art, daß manche großstädtische Dame hätte von ihnen lernen können. Weibliche Wesen, die auf etwas großem Fuße leben, präsentiren sich bei solcher Gelegenheit allerdings nicht gerade vortheilhaft, aber die Hallenser Damen sind eben in dieser Beziehung recht günstig situirt und scheinen sich dessen auch bewußt zu sein. Während also die Vertreterinnen des schönen Geschlechts graziös und leicht über die Nässe der Frühlingspromenade hinweggingen, faßen die Herren der Schöpfung auch nicht trocken. Ein Faß nach dem anderen wurde zu den im Grünen errichteten Schankbuden und Etablissements herang rollt. Ich aber erinnerte mich mit Lust der Strophe desjenigen Studentenliedes, das jede einzelne der deutschen Musenstätte mit einem Vers bedenkt und von Halle insbesondere zu rühmen weiß:

Ja in Halle,
Da s . . fen sie Alle,
Dirudirallala, Dirudira!

Die Rabeninsel ist indeß nicht grade der bevorzugteste Aufenthalt der Studenten, man trifft die Musensöhne in den zahlreichsten und ungebundensten Exemplaren viel mehr auf den von Halle nach Giebichenstein an der Saale entlang führenden, mit großem Geschmack angelegten Wegen und Stegen. Dort, wo links die Weiden und Erlen der Nachtigalleninsel ihre grünen Zweige in den sanftdahinfließenden Wellen der Saale baden und von rechts her Berge und Burgen sich in dem klaren Gewässer wiederspiegeln, fühlt sich der in Schaaren dahinziehende, buntbemützte „Bruder Studio“ am meisten in seinem Reiche und fast scheint es, dies herrliche Fleckchen Erde hätte schon seit urvordenklichen Zeiten im gemeinsamen Eigenthum der verschiedenen „Corps“ „Burschenschaften“ und „Verbindungen“ und nicht unter der Herrschaft irgentwelcher scepterbewehrter Landesherren gestanden. So stolz und selbstbewußt wandeln sie dahin, die „Preußen“ mit schwarzweißen, die „Teutonen“ mit blauweißrothen, die „Westfalen“ mit grünweißschwarzen, die „Palaiomarchen“ mit orangenweißschwarzen, die „Frankonen“ mit schwarzrothgoldnen, die „Neoborussen“ mit schwarzweißrothen Farben geziert, und wohl können sie mit Bezug auf Halle von sich singen:

Wenn wir durch die Straßen ziehen,
Recht wie Bursch in Saus und Braus,
Schauen Augen, grau und blaue,
Braun und schwarz zu uns heraus
Und ich laß die Blicke schweifen
Durch die Fenster hin und her —
Recht als wollt ich eine suchen,
Die mir die Allerliebste wär!

Wirklich können wohl in keiner Universitätsstadt mehr Fälle von „Hineinheirathen“ von Studenten in Bürgerfamilien — was ja nicht immer und nicht immer für beide Theile mit Hineingerathen gleichbedeutend ist — verzeichnet werden, wie in Halle. Aber weniger bekannt ist es vielleicht, daß den guten Hallensern nicht nur ihre hübschen jungen Töchterlein, sondern zuweilen auch ihre alten Nachtwächter von den Studenten fortgeführt werden.

Es gab eine Zeit, in welcher in Halle besonders viel ungarische Theologen wohl wegen des ihnen dort zustehenden, reichlichen Stipendiums studirten. Eines schönen Tages, die Studenten reisten gerade in die Ferien, ist der Nachtwächter von Giebichenstein, ein alter, guter, trink- und singseliger und besonders bei den Studenten wohlgelittener Mann, verschwunden. Wie es so geht, waren bald über dies eigenthümliche Factum die wunderbarsten Gerüchte im Umlaufe. Man wollte in einer bestimmten Nacht um die zwölfte Stunde einen schrecklichen Schrei gehört haben, in der Saale war ein alter Hut aufgefischt worden, in dem man denjenigen des Nachtwächters erkennen wollte — zuletzt hatte man gar einige besonders wüst lebende Studenten, die mit dem Nachtwächter öfters gekneipt hatten, im Verdacht. —

Zur selben Zeit befanden sich aber auch die Bewohner eines Dörfleins im fernen Ungarland in heller Aufregung. In einer bestimmten Nacht um die Geisterstunde durch wilde, unartikulirte Töne aus ihrem Schlummer geschreckt, eilten sie nach der Gegend hin, von wo der Lärm erscholl, und fanden einen mit einem großen Spieß bewaffneten, hochgewachsenen Mann, der, auf einem großen Horn blasend, eben diese schrecklichen Töne ausstieß und darauf in eben so entsetzlich klingender, klagender Weise zu singen anhub. Man machte das Ungethüm dingfest, sperrte es ins Spritzenhaus und ließ es am nächsten Tage durch den Richter des Ortes verhören. Man erfuhr indeß nur, daß der schreckliche Hornbläser aus Deutschland stamme, und der Herr Richter — verstand nicht Deutsch. In der Noth besann man sich, daß im nächsten Dorfe ein Pfarrer hause, der deutsche Universitäten besucht hatte. Man holte ihn herbei und siehe da, der deutsche Bär, der seither sich so trotzig und wild geberdet und nur für das Landesgetränk, den Ungarwein, ein tiefgehendes Verständniß gezeigt hatte, wurde bei dem Anblick des geistlichen Herrn mild und zahm. — „Herr Doctor“ nannte er den Pfarrer, und Erstaunen erfüllte die ungarischen Bauern, als bald darauf aus dem Verhörszimmer ein allerdings nicht sehr feiner, aber dafür desto lustigerer Gesang erscholl, von dem man, weil sie am lautesten und deutlichsten gesungen wurden, die Worte verstand:

„Stoßt an, Halle soll leben, Hurrah hoch!“

— — — — — — — — — — — — — — — —

Bald darauf langte aber an die Gemeinde von Giebichenstein ein Brief aus Ungarn an, in dem die Gemeinde gebeten wurde, ihren Nachtwächter sich kommen zu lassen, welcher auf dem Dorfe X. bei Z. völlig mittellos vorgefunden worden. Studenten aus Ungarn hätten ihn anscheinend schon in Halle gar zu stark mit geistigen Getränken regalirt und den sinnlos Bezechten dann mitgenommen, unterwegs ihm noch weiter zu trinken gegeben und ihn dann auf einer Eisenbahnstation in der Nähe des betreffenden Dorfes wieder abgesetzt.

Und die Gemeinde Giebichenstein löste sich denn auch richtig ihren Nachtwächter wieder ein.

(Es wäre interessant zu erfahren, welche Thatsachen dieser wundersam klingenden Nachtwächtergeschichte, die den Schluß dieses dem „Kl. J.“ entnommenen Feuilletons bildet, zu Grunde liegen. D. R.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810505-12/fragment/page=0008

vom 1. Nov. 1437 und ist schon in der Dreyhauptschen Chronik abgedruckt. Sie betrifft die Stiftung der Ulrichsschule In einer anderen werden 716 Gulden für Stiftung eines neuen Altars ausgesetzt, in einer andern 990 Gulden zu demselben Zweck Neben einzelnen Wohlthätern der Kirche tritt auch die Gemeine mit Stiftungen auf, theils aus Ersparnissen, theils aus Sammlungen, so u. A. zur Aufbesserung von geistlichen Stellen. Eine Urkunde von 1553 betrifft die seelsorgerischen Verhältnisse der Ulrichskirche zum Dorf Diemnitz. 1579 wird das auf dem Sandberge gelegene Pfarrhaus für 1000 Gulden verkauft. Auf einer Urkunde von 1628 findet sich zum ersten Male ein Siegel mit einer Jahreszahl, und zwar von 1625.

Städtische Sparkasse zu Halle a. S.

Abschluß ult. April 1881.

	Jahr 1881.		Jahr 1880.	
Einzahlungen im April:	302 923,86 M	in 1740 Nrn.	253 377,50 M	in 1579 Nrn.
Rückzahlungen im April:	251 582,67 „	„ 1270 „	192 788,79 „	„ 1052 „
Gesammtumsatz im April:	554 506,53 M	in 3010 Nrn.	446 166,29 M	in 2631 Nrn.
Einzahlungen bis ult. April:	1 089 848,95 M	in 8975 Nrn.	1 038 253,53 M	in 8356 Nrn.
Rückzahlungen bis ult. April:	767 993,72 „	„ 4521 „	784 815,45 „	„ 3982 „
Gesammtumsatz bis ult. April:	1 857 842,67 M	in 13 496 Nrn.	1 823 068,98 M	in 12 338 Nrn.

Das Guthaben der Interessenten beträgt ult. April 1881 auf 13152 Conten: 5 500 041,29 M

Verhandlungen der Strafkammer des Landgerichts Halle

am 30. April 1881.

Präsident: Landgerichtsdirektor Reuter, Beisitzer: Landgerichtsräthe Pfitzner, Stahlschmidt, v. Bülow und Gerichtsassessor Wilms, Staatsanwalt König, Gerichtsschreiber: Referendar Schütte. — Die Handarbeiter Louis Leißring, Heinrich Walther, Carl Iwan genannt Wagner, Otto Tschöppe, Eduard Uhlig, Wilhelm Linne und Carl Linne, sämmtlich von hier und sämmtlich wegen Vergehens wider das Eigenthum Anderer, zum großen Theil sogar mit Zuchthaus, vorbestraft, stehen unter der Anklage des mehrfachen schweren resp. einfachen Diebstahls im Rückfalle. Die Angeklagten verabredeten sich im Laufe des vergangenen Winters, Diebstähle gemeinsam auszuführen. So stahlen dieselben dem Kaufmann Albert Kose hier aus dessen umfriedigtem Gehöft mehrere Petroleumfässer, dem Kaufmann Walter hier aus dessen offenstehendem Hofe ein Petroleumfaß und dem Professor Schum hier einen Hund, welchen sie angelockt, gefangen und demnächst verspeist haben. Bei den Diebstählen dienten einige der Angeklagten als Aufpasser. Die Fässer wurden verkauft und das Geld gemeinschaftlich verausgabt. Leißring und Walther hatten sich je zweier schweren und zweier einfachen Diebstähle, Iwan zweier schweren und eines einfachen Diebstahls, Tschöppe und Wilhelm Linne je eines schweren Diebstahls im Rückfalle, Uhlig und Carl Linne je eines schweren Diebstahls schuldig gemacht. In Anbetracht der Vorstrafen und der Gemeingefährlichkeit der Angeklagten wurden dieselben, dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend, wie folgt bestraft: Leißring mit 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht, Walther mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht, Iwan zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht, Tschöppe mit 6 Monaten Zuchthaus zusätzlich zu der gegen ihn vor Kurzem erkannten zweijährigen Zuchthausstrafe, Uhlig mit 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht, Wilhelm Linne mit 2 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht und Carl Linne mit 2 Mon. Gefängniß (Letzterer ist noch nicht 18 Jahre alt) und Polizeiaufsicht — Der frühere Schneider Carl Christian Schulze aus Merseburg, wegen Diebstahls zwei Mal, wegen Bettelns, Landstreichens öfter vorbestraft, ist geständig, am 1. April d. J. zu Merseburg von dem Hofe eines Grundstücks ein auf einer Leine hängendes Hemd gestohlen zu haben. In Anbetracht des offenen Geständnisses, der großen Noth und Mittellosigkeit, in der sich der Angeklagte befunden, wurde er unter Annahme mildernder Umstände wegen Diebstahls im Rückfalle zu 3 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt. — Der Kellner Otto Schiemke aus Sömmerda, wegen Unterschlagung vorbestraft, steht unter Anklage des schweren Diebstahls, der Entwendung von Genußmitteln in 5 Fällen und des Hausfriedensbruchs. Schiemke war im hiesigen Stadtschießgraben beim Kastellan Bechmann als Kellner angestellt, hatte geständigermaaßen zu fünf Malen der Speisekammer unberechtigterweise einen Besuch abgestattet und aus derselben Lebensmittel zum sofortigen Genuß entwendet. Kurze Zeit nach seiner Entlassung, im März d. J., hatte Schiemke sich in das erwähnte Local eingeschlichen und mehrere dem p. Bechmann gehörende Sachen von unerheblichem Werthe, dem dortselbst bediensteten Hausknecht Steinhage aber ein paar Stiefeln entwendet. Der Staatsanwalt beantragte wegen dieser Vergehen 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahr Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Der Gerichtshof sah die Sache jedoch milder an und verurtheilte Schiemke zu 9 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust, ferner zu 5 Wochen Haft (wegen Entwendung von Genußmitteln).

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Burg, 2. Mai. Am Sonnabend verunglückte ein Kind dadurch, daß es in ein Sandfaß fiel und darin erstickte. — Für Juni ist hier, wie alljährlich, Einquartierung von den in Magdeburg garnisonirenden Truppen zu erwarten. Wie wir hören, hat die hiesige Stadt Beschwerde dagegen erhoben. Die Stadt Magdeburg hat die Einquartierungslast angeblich mit 180000 Mark abgelöst und Burg will nicht die Last allein tragen.

T. Calbe a. S. Der Pferdehändler E. in Staßfurt hatte mit Pferden den am 29. v. M. in Zerbst abgehaltenen Pferdemarkt besucht und kehrte mit 5 Pferden zurück. Unterwegs erfrischte er sich im Gasthofe zu Brumby bei Calbe a. S. und ließ die Pferde, welche zu drei und zwei zusammengekoppelt waren, ohne Aufsicht vor dem Gasthause stehen. Die Pferde entfernten sich langsam auf dem Wege nach Neugattersleben bis zur Berlin-Frankfurter Eisenbahn, woselbst 3 Stück stehen blieben, die beiden andern aber den Bahnkörper betraten und auf demselben in der Richtung nach Station Calbe zu forttrabten. Erst eine gute Strecke hinter Station Calbe gelang es einem Arbeiter, die wildgewordenen Pferde aufzuhalten. Am folgenden Tage fuhr der Eigenthümer mit den Pferden vom Gasthof „zur Linde“ hier in wildem Galopp nach Hause, wobei er mit einem Omnibus des Hotelbesitzers „zur Sonne“ hier so zusammenfuhr, daß der Omnibus auf's Aergste beschädigt ist. Der Pferdehändler E. soll zur Anzeige gebracht sein.

Liebenwerda, 3. Mai. Nächsten Donnerstag, 5. d., trifft hier der Herr General-Superintendent Schultze aus Elbei ein und wird Freitags und Sonnabends die Schulen hiesiger Stadt besuchen, worauf am Sonntage eine Kirchenvisitation stattfindet. Am Montag wird unter dem Vorsitze des Herrn General-Superintendent eine Pastoralkonferenz abgehalten, welche durch einen Frühgottesdienst eingeleitet werden wird. — Heute Mittag wurde von den beiden hiesigen Gensdarmen eine 20 Personen starke Zigeunerbande eingeliefert, welche beschuldigt war, in dem benachbarten Dorfe Theisa einem dortigen Einwohner gestern zwei Geldbeutel mit Inhalt, Cigarren und verschiedene andere Dinge entwendet zu haben. Nach der hier vorgenommenen Visitation, bei welcher einer der gestohlenen Beutel, natürlich ohne Inhalt, vorgefunden wurde, schickte man die ganze Gesellschaft zu dem Amtsvorsteher in Theisa. — Gestern Nacht entstand auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise in dem Wohnhause des Häuslers Kühne in Altbelgern Feuer, wodurch dasselbe wie auch die Scheune vernichtet wurden. — Endlich brachte heute Abend ein erquickender Gewitterregen unsern Fluren die längst ersehnte Erfrischung.

= **Köthen**, 2. Mai. Als Kuriosum ist zu der neulichen Mittheilung, betreffend das alt-anhaltische Landespapiergeld, nachzutragen, daß von demselben ein Betrag von 627 M für immer erhalten bleiben soll; so viel ist nämlich an verschiedene Geschichtsvereine und Museen überlassen worden. — Bei der letzen Ordens- und Titelverleihung sind folgende Auszeichnungen in unsere Stadt gefallen: Gymn.-Dir. Nikolai erhielt die Ritterinsignien 1. Kl. des Ordens Albrechts des Bären, die Rechtsanwälte Rieger und Joachimi wurden zu Justizräthen, Commissionsrath Fürstenheim zum Geheimen Commissionsrath, Klempnermstr. H. Steuer zum Hof-Klempner ernannt. — Am Freitag wurde hierselbst der Geburtstag unseres Herzogs festlich begangen, durch Schul-Aktus, festliche Vereinigungen verschiedener Corporationen, ein Festschießen der Schützengilde 2c. Die Stadt hatte vielfach geflaggt. — In letzter Zeit passirten mehrfach ausländische Feld- und Fabrikarbeiter hier durch, so ganz kürzlich 40 belgische Arbeiter für die neue Bernburger Sodafabrik. — Gestern früh brannte in dem nahegelegenen Dorfe Pißdorf ein Kuhstall und eine Scheune, dem Kossathen Abel gehörig, nieder.

† In Ranis saß dieser Tage der Gürtlermeister Kunschmann mit seiner Familie und einigen Freunden am Tisch, auf dem soeben eine Schüssel dampfenden Wurstfleisches aufgetragen wurde, der vorsichtige Hausvater hatte noch ein Schweinchen fürs Haus schlachten lassen. Eben solls an das Verzehren des leckeren Mahles gehen, da kommt athemlos der Fleischbeschauer und ruft „nicht essen, Trichinen gefunden“. Lange Gesichter — großes Tableau. Dem vorsichtigen Hausvater will's aber nicht recht einleuchten, daß der Fleischbeschauer nur eine einzige Trichine gefunden haben will, er macht sich auf den Weg zum Kreisphysikus nach Ziegenrück und der konstatirt, daß in dem Präparate nur eine Fleischfaser, aber keine Trichine zu finden sei. Und die Freude beflügelt den eilenden Fuß, — das Familienfest nahm nun seinen ungestörten Fortgang.

† Es ist eine recht auffallende Erscheinung, daß in diesem Jahre trotz der schon ziemlich vorgeschrittenen Jahreszeit die Anzahl der aus dem Süden hierher zurückgekehrten Schwalben eine auffällig geringe ist. Falls nicht noch einige Nachzüge stattfinden sollten — was in hohem Grade zweifelhaft erscheint — so ist die Vermuthung durchaus berechtigt, daß ganze Züge dieser in Deutschland gehegten und gepflegten niedlichen Thiere auf ihrer Rückreise durch Stürme oder dergleichen zu Grunde gegangen sind oder durch muthwillige Vernichtung ihren Tod gefunden haben. In letzter Beziehung üben bekanntlich die Bewohner der Südländer, insbesondere die Italiener, an den Zugvögeln überhaupt einen immer mehr und mehr überhandnehmenden Vandalismus, sa daß es endlich angemessen erschiene, wenn diesem, in vielen Beziehungen schädlichen Unfuge in jenen Ländern auf geeignetem Wege Einhalt geboten würde.

† Der Landtagsabgeordnete für Delitzsch-Bitterfeld, Herr Landrath von Rauchhaupt auf Storckwitz, begeht am 21. d. das Jubiläum der Wiederkehr des Tages, an welchem er zum Landrath ernannt wurde. Schon jetzt wird zu dieser Feier gerüstet, welche um so reger sein wird, als Herr v. Rauchhaupt im ganzen Kreise als Verwaltungs-Beamter einen hohen Ruf genießt.

† In Schmiedehausen bei Kamburg verunglückte die Ehefrau des Windmühlenbesitzers Ritter, indem sie von dem einen Flügel der Windmühle im Gesicht stark verletzt wurde. Sie hatte zwischen den im vollen Gange befindlichen Flügeln rasch durchgehen wollen, ist aber dabei, wie beschrieben, schwer getroffen worden. Man zweifelt an ihrem Aufkommen.

Todesfälle.

Zu Wildeag in der Schweiz ist am 29. April Herrmann Amsler, der Mitbegründer der berühmten Kunsthandlung Amsler und Ruthardt, gestorben. Er war ein Sohn des berühmten Kupferstechers Samuel Amsler, dem Riehl eine sehr schöne Abhandlung gewidmet hat. Der Verstorbene zählte unter die ausgezeichnetsten Kupferstichkenner.

— General Douterelaine in Paris, ein hervorragender Offizier des Geniecorps, ist im Alter von 61 Jahren gestorben. Derselbe machte den italienischen und deutschen Feldzug mit, nahm an den Arbeiten der Frankfurter Conferenz zur Regelung der Grenze theil und wurde dann Director des Fortifications-Comités. Das Commando des fünften Armeecorps in Orleans mußte er aus Gesundheitsrücksichten aufgeben, um wieder in seine Stellung als Director des Fortifications-Comités zurückzukehren, die er bis zu seinem Tode inne hatte.

Vermischtes.

[Dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm] ist für ihre für den 6. d. geplante Fahrt von Berlin nach Wien von der Direktion der österreichischen Nordwestbahn ein prachtvoller Schlafsalonwagen zur Disposition gestellt, welcher am 5. d. auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin von Wien hier eintreffen wird.

[Beim Ausgraben eines Fuchsbaues] in Hamminkeln bei Wesel wurde vor einigen Tagen eine Füchsin mit 8 lebenden Jungen aufgefunden. Vier davon nahm ein Herr mit und legte sie einer Katze unter, der man kurz vorher einige Jungen weggenommen hatte. Die Stiefmutter hat sich dieser neu zugekommenen Kinder in gleich liebevoller Weise, wie der ihr gebliebenen eigenen, angenommen. Noch merkwürdiger ist aber wohl, daß eine Dachshündin, die selbst beim Ausräumen des Fuchsbaues thätig gewesen war, einen der jungen Füchse, den ein anderer Herr mitgenommen, ebenfalls adoptirt und in Pflege genommen hat.

[Gotthardbahn-Gesellschaft.] Die Aktionaire haben eine fernere Einzahlung auf die fünfte Rate des Aktienkapitals mit 10 M 80 ₰ bis 30. Juni cr. zu leisten; die Einzahlung erfolgt in der Weise, daß der am 30. Juni cr. fällige Halbjahrskoupon als Zahlung verrechnet wird.

[Ein nordisches Goldland] ist in Aussicht, wenn sich die neuesten Nachrichten aus Alaska bestätigen. Etwa im hundertmeiligen Umkreise von Sitka nach dem Binnenlande zu und nahe der Küste sind Gold- und Silbererze in genügender Menge gefunden worden, um die Arbeit des Ausbeutens zu lohnen, und in kleinem Maßstabe sind diese Minen auch bereits bearbeitet worden. Sachverständige haben, wie es heißt, ausfindig gemacht, daß die Adern sehr reich sind und bei Aufwendung eines nicht einmal sehr bedeutenden Capitals einen großen Ertrag in Aussicht stellen. Dies neue Goldland an der Grenze von Alaska nach Britisch Columbia hin gelegen, heißt Harri's District.

[Mord.] Der 73 Jahre alte Nachtwächter des Arsenals in Wien, welcher daselbst auch seine Wohnung hat, wurde am 30. v. M. Nachmittag in derselben ermordet vorgefunden. Der Mörder hatte seinem Opfer die Hirnschale zerschmettert und dann in dem Zimmer nach Werthsachen und Geld gesucht. Er hat Pretiosen im Werthe von circa 40 Gulden geraubt.

Reichsgerichtsentscheidungen.

Die Störung des Gottesdienstes in einer Kirche oder in einem anderen zu religiösen Versammlungen bestimmten Orte durch Erregung von Lärm oder Unordnung wird nach § 167 des Strafgesetzbuchs mit Gefängniß bis zu drei Jahren bestraft. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, III. Strafs., durch Urtheil vom 23. Februar d. J. ausgesprochen, daß die Strafe wegen Störung des Gottesdienstes eintritt, gleichviel ob der Störende in der Kirche oder außerhalb derselben sich befindet sofern nur der von ihm erregte Lärm in der Kirche störend wirkt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 3. Mai 1881.

Aufgeboten: Der Kupferschmied F. Schultze und M. Schmidt, Merseburgerstraße 45. — Der Bäcker E. Schulze, Ludwigsstraße 15, und L. Leponteur Sophienstraße 2. — Der Kellner H. O. Friedrich, Halle, und J. Herrmann, Roßlau. — Der Postillon F. L. Jüdicke und A. Wolf, Eisleben. — Der Handarbeiter F. A. Günther und M. A. P. Hertel, Rosenfeld.

Geboren: Dem Schuhmacher A. Kiesche ein Sohn, Parkstraße 8. — Dem Seiler Th. Wilke ein Sohn, Thorstraße 11. — Dem Lohnkellner A. Kopp ein Sohn, Steinweg 8. — Dem Zimmermann F. Boskugel eine Tochter, Kapellengasse 11. — Dem Eisendreher W. Ketter eine Tochter, Bernburgerstraße 25

Gestorben: Des Kaufmann A. Hupe Sohn Otto, 4 Jahr 1 Monat 16 Tage, Abzehrung, große Wallstraße 29. — Des Buchbindermeister E. Rehe Sohn Gustav, 1 Jahr 2 Monat 18 Tage, Krämpfe, Rannischestraße 14. — Des Bureaudiätar R. Mercks Sohn Paul, 11 Monat 4 Tage, Atrophie, Harz 31. — Der Buchdrucker Gottlieb Lösch, 75 Jahr 2 Monat 8 Tage, Magenkrebs, große Rittergasse 9 — Des Fuhrmann O. Thieme Tochter Anna, 4 Monat 29 Tage, Basilarmeningitis Harzgasse 3.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 28. April 1881.

Aufgeboten: Der Schuhmachermeister C. F. Fengler und J. M. C. Schubert, Reilsstraße 3.

Geboren: Dem Wurstfabrikanten C. F. Schwalenberg eine Tochter, Reilsstraße 22.

Gestorben: Der Major a. D. R. G. Puppel, 46 Jahr 11 Monat 13 Tage, Paralyse, Burgstraße 21.

Meldungen am 29. April.

Eheschließungen: Der Maurer F. J. Lohr, Reilsstraße 37, und J. A. Eckelt, Brunnenstraße 19.

Geboren: Dem Handarbeiter C. O. Rolle eine Tochter, Breitestraße 3.

Gestorben: Des Handarbeiter J. W. Hartmann Sohn, 10 Monat 22 Tage, Skropheln, Brunnenstraße 58.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 3. bis 4. Mai.

Stadt Hamburg. Hr. Pfarrer Bodenstein m Frau a. Hennigsleben Hr. Fabrikant Leimberger a. Barmen. Hr. Grubenbesitzer Hesse a Siegen. Frau Thönsing a Frankenhausen. Diaconissin Meyer a Frankenhausen Frau Schrimper m Töchter a. Oldenburg. Hr Director Rösky a Bautzen Die Hrrn. Kaufl. Salomonsky, Joachim, Callsen u. Hartmann a. Berlin, Biesand a. Meißen, Just a Bremen. Arnheim a. Wörmlitz, Neumann a. Cöln Röbbeln a. Leipzig, Schmidt m. Frau a. Saalfeld. Hr. Stud. A. Hill a. England.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Häuser a. Berlin, Lindner a. Leipzig, Dreßler u. Humpert a. Berlin, Wehle a. Magdeburg, Säuberlich a. Cöthen, Paulin a. Cassel, Kuhrmann a. Hannover, Knorr a. Dresden, Jannasch a. Eisenach.

Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. Brozowski m. Diener a. Lissa. Hr. Justizrath Pfefferkorn a. Coblenz. Hr. Rentier Wölfing a. Liegnitz. Hr. stud. med. Fürth a. Halle. Hr. stud. med. Franz u. Hr. stud. med. Lübke a. Arnsberg. Hr. Stud. Eisenbach a. Prag. Die Hrrn. Kaufl. Samter a. Berlin, Meinhold a. Leipzig, Kratz a. Darmstadt, Sachs a. Colberg, Liehr a. Glogau, Eichling a. Altona, Böhmer a. Breslau, Zakrzecki a. Danzig.

Goldner Ring. Die Hrrn Kaufl. Junker a. Dresden, Gärtner, Lietzmann, Eifert u. Meyer a. Berlin, Auf der Haide a. Bielefeld, Cohn a. Berlin, Liebermann a. Mühlhausen, Schaaf a. Leipzig, Herzberg a. Cassel. Hr. Fabrikant Neukircher a. Cottbus. Hr. Techniker Potaky a. Hamburg. Hr. stud. med. Schmidt a. Wiesbaden. Hr. Dr. med. Steinecke a. Quedlinburg.

Goldene Kugel. Hr. Rentier Bauer a. Dresden. Hr. Director Walther a. Tangerhütte. Hr. Stadtrath Bormann a. Sorau. Hr. Ingenieur Küstner a. Hannover. Hr. Fabrikant Meyerstein a. Berlin. Hr. Fabrikant Bader a. Hannover. Die Hrrn. Kaufl. Däche a. Saalfeld, Börner a. Halberstadt, Sander a. Mühlheim, Damm a. Meißen, Koch a. Bleniglen, Hammer a. Cöln. Hr. Stud. chem. Rudloff a. Leipzig. Hr. Oekonom Meyer a. Braunschweig.

Russischer Hof. Hr. Fabrikant Schattenberg a. Rottleberode. Hr. Fabrik. Hammel a. Chemnitz. Hr. Landwirth Müller a. Gutenswegen. Die Hrrn. Kaufl. Zeuner a. Gießen, Krentler a. Nordhausen, Wolf a. Roßwein, Jähne a. Berlin, Ruthardt a. Ludwigsburg, Reye a. Wolfenbüttel. Hr. Vers.-Inspector Arras a. Berlin. Hr. Ingenieur Böhmer a. Königshütte. Hr. Dr med. Hindusi a. Neapel. Hr. Director Männel a. Grund.

Rheinischer Hof. Hr. Director Hoppe a. Bahrendorf. Hr. Landwirth Reuter a. Cöthen. Hr. Rentier Carius a. Metz. Die Hrrn. Kaufl. Meyerheim a. Berlin, Kaulfuß a. Magdeburg, Schwertfeger a Hamburg.

Viehmärkte.

Stendal, 3. Mai. Der gestrige Viehmarkt war trotz der noch lange nicht beendigten Frühjahrsbestellung in hiesiger Gegend ziemlich stark besucht. Obgleich der Handel unter Rindvieh und Pferden anfänglich etwas stockte, so war schließlich doch ein bedeutender Umsatz zu verzeichnen, während Schweine, besonders kleinere, von Anfang an stark begehrt und zu verhältnißmäßig hohen Preisen gekauft wurden. Auf dem Pferdemarkte waren die sogenannten „Russen“ sehr vertreten, da dieselben in Ortschaften mit leichterem Boden sich seit einiger Zeit gut bewährt haben.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 5 Mai 1881.

Bergisch-Märkische 118 —. Oberschlesische A C D. 215,— Rheinische 164,—. Oesterr. Staatsbahn 575,—. Lombarden 204 — Oesterreich. Credit-Actien 597 — Preußische Consolidirte 105,80 Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Mai 223 —. Mai-Juni 218 50, fest.
Roggen. Mai 208,70. Mai-Juni 204,70. Septbr.-Octbr. 174,—, fest.
Gerste loco 145—200
Hafer Mai 159 —
Spiritus loco 54 70. Mai-Juni 55,20. August-September 56 90, matt.
Rüböl loco 52 70 Mai-Juni 52 50. Septbr.-Octbr. 54 60

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 30. April. Tonne, Strm. Stengel, Roheisen, v Hamburg n. Buckau. — Allin, leer, v Magdeburg n. Schönebeck. — Zippel, Strm. Meyer leer, v Magdeburg n. Außig. — Jahn, leer, v. Magdeburg n. der Saale. — Am 1. Mai. Schmidt, Steinkohlen, v. Hamburg n. Buckau — Beinop, leer, v. Magdeburg n. Pretzien. — Naumann, desgl. — Schoch, desgl. — Wachs, leer, v. Magdeburg n. Außig. — Stebner, Holz, v. Posen nach Buckau. — Böse. desgl

Niegripp-Magdeburg. Am 1. Mai. Nickel, Strm. Dörre, leer, v. Pritzerbe n. Außig. — Oehne, leer, v. Parey n. Außig. — Siegesmund, leer, v. Güsen n Außig. — Ortler, Steine, v. Brandenburg n. Magdeburg. — Brüning, leer, v. Brandenburg n. Magdeburg. — Windberg, leer v Brandenburg n. Außig. — Hermann, desgl. — Deumichen, desgl. — Heinrich, leer, v. Kade n. Belgern.

Hamburg-Magdeburg. Am 1. Mai. Wilke Roheisen, v. Hamburg n. Magdeburg Lösche, Strm. Görges, leer, v Hamburg n. Magdeburg. — Lamprecht Heu v Gorleben n. Magdeburg — Müller leer, v. Havelort n. Magdeburg Frenz, desgl. — Altenhort, desgl. — Mack, Strm. Jahn, desgl. — Stolle, leer, v. Ferchland n. Magdeburg — Winkel a. Schönebeck, Strm. Netzband, Guano, v. Hamburg n. Schönebeck. — Lehmann a. Nienburg, Mais, v. Hamburg n. Schönebeck — B H.-M. D.-S.-Co., Strm. Lorenz, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Gebr. Tonne, Strm. Siems, leer, v. Hamburg n. Magdeburg. — Westphal a. Nienburg, Kohlen v. Hamburg n. Dessau. — Klaus a. Nienburg. Roggen, v. Hamburg n. Calbe a/S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810505-12/fragment/page=0009

Wie sich nach und nach die
„traurigen Folgen einer Danziger Weinanalyse“ für mich immer erfreulicher gestalten.
(Fortsetzung)
der Gutachten des Herrn Dr. C. Bischoff über die aus meinen Kellereien durch ihn selbst nach eigener Wahl der Fässer entnommenen Weinproben.

Clairette weiss.
Die Unterschiede, welche die Analyse für den vorliegenden Wein gegenüber dem Rothweine gleichen Namens zu konstatiren gestattet, sind diejenigen, welche für französische Roth- und Weißweine gleichen Ursprunges überhaupt charakteristisch genannt werden können. Es zeichnet den Wein ein bemerkenswerther Phosphorsäuregehalt aus. Die Gesammtuntersuchung bestätigt denselben als einen aus verhältnißmäßig süßem Most entstandenen normalen Wein.

Grès roth.
Der Grès, dessen gleichnamiges Produkt in Danzig als „Kunstwein“ bezeichnet wurde, ist nach meiner Auffassung und dem Ergebniß der Analyse ganz in der Art aus Traubenmost erzeugt worden, wie gleichartige zuckerreiche und zugleich alkoholreiche Weine überhaupt nur gewonnen werden können. Von einer künstlichen Färbung mit Hollunderbeeren habe ich in dem Wein absolut nichts auffinden können.

Dr. C. Bischoff,
vereideter Chemiker des Königl. Gerichts und des Polizei-Präsidiums zu Berlin.

Daß ich meine Kellereien zur Verfügung der oberen Behörde zum Zweck der Untersuchung sofort stellen konnte, liegt daran, daß **ich keinen Vorrath gegypster, gefärbter** oder **mundrecht gemachter Weine** auf Lager habe, die andere unter gegenwärtigen Verhältnissen **erst stillschweigend** zu räumen genöthigt sind; in einigen Jahren allerdings werden die Firmen, welche es heute

„unter ihrer Würde“

halten, ihre Weinläger einer Untersuchung unterwerfen zu lassen, letztere bereitwillig verlangen, da alsdann die **heutigen Vorräthe nicht mehr vorhanden sein werden**; das Publikum wird sich aber dann erinnern, daß ich der Erste und **vier Jahre lang der Einzige gewesen bin**, der **gegen die Weinfabrikation** gekämpft hat, trotz aller boshaften Angriffe, mit welchen ich in so reichem Maße verfolgt worden bin.

Mein in so großem Maßstabe geführtes Unternehmen darf danach auch ferner der Unterstützung des Publikums gewiß sein und wird das ihm entgegengebrachte Vertrauen stets zu würdigen wissen.

(Fortsetzung folgt.)

Oswald Nier,
Hoflieferant,
Besitzer der franz. Weinhandlung
„Aux Caves de France“
zur Einführung chemisch untersuchter reiner ungegypster französischer Naturweine in Deutschland.
Berlin, Dresden, Leipzig, Breslau, Stettin, Hannover, Frankfurt a. O., Rostock, Königsberg i. Pr., Halle a. S. und Danzig.

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.
Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Donnerstag den 5. Mai:
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Vm. 9—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Sophienstraße 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Mehlbörsenversammlung: Nm. 4—5 im Saale v. Kohls Restaurant Königsstr. 5.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Naturwissensch. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königsstr. 5 a.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß“.
Conditoren-Verein: Ab. 8—10 Versammlung im „Reichskanzler“.
Schachklub: Ab. 8 im Hotel „Stadt Zürich“, gr. Klausstr. 41, 1 Tr.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies“.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangstunde in „Stadt Leipzig“, Martinsgasse 8.
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Theatralischer Verein „Thalia“: Versammlung im Rheinischen Hof, Leipzigerstraße Nr. 71. Ab. von ½9 Uhr ab.
Concerte. Gr. Concert von der Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle: Ab. 8 im Neuen Theater

Stadt-Theater.
Donnerstag den 5. Mai: geschlossen.
Freitag: Letzte Vorstellung.

Turnverein „Friesen“.
Mittwoch den **11. Mai c. Abends 8 Uhr** im Vereinslokale **„Müllers Belle vue“** **Generalversammlung.** Tagesordnung: Rechnungslegung, Statutenberathung und Geschäftliches.
Der Vorstand.

Herrschaftliche Wohnungen mit Garten den 1. October zu beziehen (Preis 300, 375, 570 und 675 Mark). Näheres Harz 8 p.

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, von 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage vor Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann**, Geiststr.- und Scharrngassenecke, und **Bellson**, Kleinschmieden 10.

40 Stück
der besten, edelsten Reit- und Wagenpferde, darunter 4 Trakehner Hengste, seltene Schönheiten, stehen zum Verkauf bei
A. Gross, Halle a/S., Magdeburgerstr. 32.

Blitzableiter-Anlagen
neuester und bewährtester Construction,
Deutsches Reichs-Patent,
sowie sorgfältigste Untersuchungen älterer Anlagen auf ihre Leistungsfähigkeit empfehlen
Brüggemann & Lewus,
Telegraphen-Bau-Anstalt u. Blitzableiter-Fabrik,
Leipzig, 11 Schützenstraße 11.

Laden nebst **Wohnung** sofort oder später zu vermiethen **Schmeerstraße 13.**

Zuckerrübenkern letzter Ernte verk. **Köppe** in **Göttnitz bei Stumsdorf.**

Holz-Versteigerung.
In der Königlichen Oberförsterei **Schkeuditz** auf dem Unterforste Dölau sollen am
Freitag den 13. Mai Vormittags 9 Uhr auf dem Waldkater
circa 102 rm eichene Scheite, 9 rm kieferne Scheite,
„ 42 rm Abraum, 224 rm kiefernes Durchforstungsreisig,
von 10 Uhr im Walde am Waldkater
circa 2 Eichen mit 0,72 fm, 260 eichene Stangen,
„ 103 Kiefern mit 26 fm, 145 kieferne Stangen I.—III. Klasse
öffentlich versteigert werden.
Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit auf dem Waldkater einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.
Schkeuditz, d. 4. Mai 1881. **Königl. Oberförsterei.**

Der unterm 24. Februar d. J. gegen den Maurer **Ewald Billhardt** von hier erlassene Steckbrief wird als erledigt zurückgezogen.
Halle a/S., den 2. Mai 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Stettiner Portl.-Cemente Stern & Quistorp
empfiehlt in **frischer Waare**
Louis Fritsch, gr. Klausstraße.

A. & E. Duvinage,
Halle a/S. Poststrasse 12. — Hoflieferanten Ihrer Hoheit der Frau Herzogin von Anhalt. — **Dessau** 7 Fürstenstrasse.
Aus Paris zurück empfehlen wir das **Neueste** in **Putz** und **Mode. Damengarderobe,** elegante und einfache, fertigen zu soliden Preisen an.
Kinderhüte billigst.

Halle a/S., **Mai 1881.**

P. P.
Mein seit **circa 40 Jahren innegehabtes Restaurant Hôtel garni zur Börse** mußte ich wegen andauernder Krankheit an Herrn **Emil Günther**, früher in **Stadt Hamburg**, verkaufen und übergeben.
Indem ich meinen **in- und auswärtigen Freunden und Gästen** für das mir so lange Jahre entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, spreche hiermit den Wunsch aus, auch dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen und denselben zu unterstützen. Hochachtend
C. J. Scharre.

Bezugnehmend auf obige Anzeige habe ich mit dem heutigen Tage oben erwähntes Restaurant **käuflich erworben und übernommen** und werde es unter der Firma
Emil Günther
(C. J. Scharre's Nachfolger)
Hôtel garni zur Börse
in ganz bisheriger Weise fortführen.
Indem ich bemüht sein werde, das Vertrauen der mich Beehrenden in jeder Beziehung zu rechtfertigen, spreche hiermit die höflichste Bitte aus, auch mir das Vertrauen, welches meinem Herrn Vorgänger in so reichem Maße geschenkt worden, entgegen zu bringen.
Hochachtend
Emil Günther,
bisher Portier in Stadt Hamburg.

Neues Theater.
Auf der Durchreise **Freitag** den **6. Mai 1881**
Grosses Tyroler National-Concert
der rühmlichst bekannten **Jodlersängergesellschaft Hinterwaldner** aus **Insbruck.** 4 Damen, 4 Herren. Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.

4 Ochsen u. **1 Kuh**, schwer, fett, ein großes Quantum gereinigt. Spreu u. div. 100 Ctr. Streu-, sowie bestes Futterstroh zu verkaufen
Priester Nr. 3.

ff. süße Sahnenbutter hat ein Rittergut noch wöchentlich 40 Pfund abzugeben. Näheres bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Offene Bürgermeister-Stelle.
Die hiesige Bürgermeister-Stelle, mit der ein Gehalt von 1500 Mark, sowie einige Nebeneinkünfte verbunden sind, wird zum **1. December a. c. vacant.**
Qualifizirte Bewerber wollen sich bis zum 1. Juli bei dem Unterzeichneten melden.
Wettin a/S., im Mai 1881.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
L. Köhler.

Verwalterstelle-Gesuch.
Ein **thätiger ordentlicher Verwalter,** der schon länger in der Praxis thätig ist und z. Z. einer achtwöchentlichen Uebung als Soldat genügt, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, baldigst eine **Stellung,** womöglich unter direkter Leitung des Prinzipals. Gef. Offerten bitte ich unter Nr. 937 in der Annoncen-Exped. von **H. Gräfe** niederzulegen.

Kaufgesuch.
Ein Gut mit einem Areal von 2 bis 3000 Morg. gutem Boden wird sofort zu kaufen gesucht. Offert. sub R. bef. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Ein gut renommirtes, seit langen Jahren betriebenes Putzgeschäft, in bester Geschäftslage Bernburgs, versehen mit guter fester Kundschaft, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, da es dem Eigenthümer neben seinem Tuch-, Manufaktur- und Mode-Geschäft zu beschwert wird. Das Putzgeschäft kann mit Lager und vollständiger Ladeneinrichtung jederzeit übernommen und in demselben Lokale weiter geführt werden. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

9000 Mark
sind auf erste Hypothek zum 1. Juli zu vergeben. Adresse zu erfr. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Tüchtiger Kesselheizer
findet sofort Stellung bei
E. Leutert, Giebichenstein.

Pferde-Verkauf.
Ein **übercompletes altes zugfestes Pferd hat preiswerth zu verkaufen**
Fr. Rosenbaum, Schochwitz.

Ein Paar **Rappen,** elegant, in der Kutsche und ebenso gut in schweren Zug passend, lammfromm, 6jährig, sind, weil **überzählig,** sofort zu verkaufen.
Auf Wunsch mit fast neuen **Jagdwagen** und **Geschirren.** Näheres ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Wilhelm Meyer's Restaur.
Barfüßerstraße 5,
täglich frisch. Spargel.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810505-12/fragment/page=0010